



Es ist eine Verfestigung der politischen Situation insofern ein, als sich daraus ergibt, daß die Politik der Tolerierung von drei Seiten zugleich her erneut in Frage gestellt wurde. Einmal insofern, als der Erfolg, den sie zweifellos erzielt hatte, in wichtigen Teilen wieder dahinzuschwinden drohte, und außerdem insofern, als das Maß der Opfer auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete, die von der Partei im Verfolg dieser Politik gebracht werden mußten, sich nachträglich als viel größer erwies oder wenigstens zu erweisen drohte, als man zuvor angenommen hatte. Endlich insofern, als die Radikalisierung der verzweifelten Massen auch in den letzten Monaten trotz aller Niederlagen der nationalsozialistischen Parteien weitere Fortschritte machte.

Daraus ergibt sich — und Genosse Löbe hat darauf bereits in seinem Pfingstartikel wenigstens andeutungsweise hingewiesen —, daß die bisherigen Mittel der Bekämpfung des Faschismus zum mindesten zum Dauererfolg nicht mehr ausreichen, weil die Kampfkraft der bürgerlichen Mitte gegen den Faschismus dahinschwindet, d. h. aber, daß die Politik der Tolerierung und der Agitation und Aufklärung zum mindesten durch andere politische Aktionen ergänzt werden muß. Und das umso mehr, als, wie Kuphäuser neulich mit Recht bemerkte, das Ringen um die Demokratie ja nicht allein um ihrer selbst willen erfolgt, sondern vor allem um der Möglichkeit willen, auf ihrem Boden die Interessen der Arbeiterklasse am wirksamsten zu wahren. Im Hinblick auf die vorhin bereits erwähnte Tatsache, daß die Politik der Tolerierung zwangsläufig die Entfaltung der Kampfkraft unserer Partei auf wirtschaftlichem Gebiet beschränkt, ist sogar der Parteitag vor die Frage gestellt, ob die Politik der Tolerierung noch fortgesetzt werden kann, wenn die Regierung Brüning ihre bisherige Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter betreibt und auf diesem Gebiete nicht eine energische Wendung nach links zu machen bereit ist.

Infolgedessen handelt es sich auf dem Parteitag nicht mehr nur um eine Nachprüfung der bisherigen Politik und Taktik der Reichstagsfraktion und der Frage, ob es richtig war, in den vergangenen Monaten die Regierung Brüning zu tolerieren. Auch kann, falls der Parteitag die Politik der Tolerierung für die Vergangenheit billigen würde, deshalb daraus nicht mehr ohne weiteres der Schluss gezogen werden, daß diese Politik nun auch in Zukunft gradlinig fortgesetzt werden kann und muß. Sondern auch wenn der Parteitag für die Vergangenheit die Politik der Tolerierung als richtig billigt, muß er für die Zukunft diese Frage noch einmal ganz neu und unter ganz neuen Gesichtspunkten prüfen. Die große Schwierigkeit besteht dabei darin, daß auch bei voller Anerkennung der vorhin ange deuteten schweren Mängel der Politik der Tolerierung, die noch dazu unter den neuen Verhältnissen besonders schwer ins Gewicht fallen werden, ein Aufgeben der Politik der Tolerierung sofort so schwere politische und gefährliche Auswirkungen haben kann, daß gerade auch dadurch auf andere Weise der neu aufzunehmende unmittelbare Kampf gegen die Wirtschaftskrise mindestens zum Teil gelähmt werden könnte. Dieser Gesichtspunkt darf auch nicht übersehen werden, wenn man sonst der Meinung des Genossen Löbe in seinem genannten Artikel zustimmt, daß sich die Partei unter diesen neuen Umständen darauf vorbereiten müsse, in absehbarer Zeit den Kampf gegen den Faschismus auch auf außerparlamentarischem Gebiet mit neuen Mitteln aufzunehmen und fortzuführen; denn wenn die möglichen politischen Folgen wirklich eintreten, die von einem Abbruch der Tolerierungspolitik eventuell erwartet werden müssen, so würde das natürlich auch auf die Möglichkeit der Fortführung des außerparlamentarischen Kampfes stark einwirken.

Uns scheint deshalb eigentlich eine Ergänzung unseres bisherigen Kampfes in anderer Richtung richtiger und auch notwendiger zu sein. Das ist nämlich die unverzügliche Aufnahme einer rein wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aktion zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise, und zwar sowohl auf parlamentarischem als auch auf außerparlamentarischem Gebiet. Und es wird die Aufgabe des Parteitages sein, diese Aktion vorzubereiten. Neben dieser Aufgabe scheinen uns alle anderen Aufgaben des Parteitages, auch die bringend notwendige Behandlung des Jugendproblems, in zweiter Linie zu stehen. Es ist heute in diesem Zusammenhang nicht möglich, die verschiedenen wirtschaftlichen Mittel, für deren Ergreifung gekämpft werden muß oder die selbst von uns unmittelbar angewendet werden müssen, im einzelnen zu entwickeln. Das scheint auch nicht notwendig zu sein, weil wir erwarten, daß auf dem Parteitag selbst diese Fragen ganz von selbst in den Mittelpunkt rücken werden, zumal wir

glauben müßten, daß aus den Kreisen der Vertreter der Parteimitgliedschaft im Lande selbst heraus ganz elementar der Anstoß kommen wird zur Vorbereitung einer solchen Aktion. Denn wenn auch die große Mehrheit der Parteigenossen die bisherige Tolerierungspolitik für unvermeidlich hielt und die uns auferlegten schweren Opfer bringen zu müssen glaubte, um das Ganze nicht zu gefährden, so glauben wir doch, daß die übergroße Mehrheit der Mitgliedschaft im Lande in den letzten Wochen ebenso wie unsere führenden Instanzen erkannt hat, daß so richtig die bisherige Politik unter den obwaltenden Umständen auch gewesen sein mag, in der neuen, in den letzten Wochen und Monaten herausgekommenen politischen und wirtschaftlichen Situation die alten Mittel allein nicht mehr ausreichen, um die uns gestellten Aufgaben zu lösen und die Lage zu meistern.

Aus den vorstehenden Darlegungen geht hervor, daß der Parteitag also vor ganz neuen Problemen und Aufgaben steht,

über deren Lösung bisher noch keinerlei Klarheit herrscht, da Parteitag vielmehr erst selbst den Weg zu ihrer Lösung suchen müssen. Das ist natürlich eine ungeheuer schwierige Aufgabe, die um so schwieriger ist, als eine Reihe von politischen Entscheidungen, die auf die Entschlußfassung des Parteitages einen Einfluß haben werden, im Augenblick noch in der Schwebelage sind. Vor einer solchen besonderen Situation hat wohl noch niemals ein Parteitag der Sozialdemokratie gestanden. Wir können nur wünschen und hoffen, daß sich der Parteitag dieser Aufgabe gewachsen zeigen und daß es ihm gelingen wird, zu klaren Entscheidungen zu kommen und zu solchen Entscheidungen und Schlüssen, die die endgültige Niederwerfung des Faschismus, die neue Aufstiege der sozialistischen Bewegung und die Befreiung der schweren politischen und wirtschaftlichen Krise herbeiführen werden. In diesem Sinne wünschen wir dem Parteitag Glück und Erfolg in seiner schweren Arbeit.

# Brüning besteht auf Brotpreisentum

## Schiele im Reichskabinett allein kleine Teilerfolge bei der Brotpreisentum im Lande

Berlin, 30. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

In der Freitag-Sitzung des Reichskabinetts hat sich der Reichsminister energisch für die sofortige Korrektur der Brotpreisentum eingesetzt. Sein Verlangen nach Zollermäßigung ließ jedoch bei dem Reichsernährungsminister auf starken Widerstand. Schiele schlug seinerseits die Aufhebung des Brotzollens vor, von dem er anscheinend eine Möglichkeit der Brotpreisentum erhofft. Aber es fand mit diesem Vorschlag im Kabinett keinen Widerhall, sondern sich auf den stärksten Widerspruch des Reichsarbeitsministers. Da jedoch der Reichsminister auf seinem Vorstoß beharrt, die Brotpreisentum rückgängig zu machen und die Mehrheit des Kabinetts offenbar auf seiner Seite steht, wird mit einer Entscheidung der Reichsregierung im Sinne der Forderung des Reichsministers an die Sozialdemokratie bestimmt gerechnet. Ob Minister Schiele daraus die Konsequenzen zieht, ist vorläufig noch unklar.

Berlin, 29. Mai. (Eigener Bericht.)

Die vor Pfingsten eingeleitete Aktion, den Brotpreis in der Provinz zu senken, hat jetzt endlich zu einem Teilerfolg geführt. Für die Breitenregionen kommen drei weitere in Frage, das rheinisch-westfälische Industriegebiet und die großen Städte am Rhein, das mitteldeutsche Industriegebiet und das Gebiet an der Unterelbe (Hamburg). In diesen Gebieten wird wie in Berlin verbilligter Roggen eingesetzt, den die Stützstellen im Laufe des Getreidejahres aufgekauft haben. Die Regierung kann die Aktion ohne

Zweifel durchhalten, zumal sie in den letzten Tagen abermals ausländischen Roggen aufgekauft hat. Die Verbilligung haben hier erste in Köln, wo die Bäckereien überhäuft waren, zu einem Erfolg geführt. In Mittelhessen und in Magdeburg wurde am Freitag noch verhandelt. Aktion liegt in den Händen der preussischen Behörden, die mit aller Energie für die Senkung der Brotpreise einsteht. Über den Verlauf der Aktion teilt die preussische Staatsregierung folgendes mit:

„Nachdem es auf dem Wege verbilligter Abgabe Roggen aus den Beständen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft gelungen ist, den Brotpreis in Berlin herabzusetzen, auch in Leipzig auf die Gestaltung des Brotpreises Einfluß zu nehmen, sind von der preussischen Staatsregierung im Zusammenwirken mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den lokalen Stellen Verhandlungen über die Ausdehnung der Aktion auf industrielle Gebiete mit einer starken Arbeitslosenzahl eingeleitet worden. In Köln werden in aller nächster Zeit die Brotpreise, den Konsumgenossenschaften und den Bäckereien die Preise für Graubrot von 50 auf 47 Pfennige, für Schrotbrot von 36 auf 34 Pfennige herabgesetzt werden. In weiteren distriktellen Rheinland und Westfalens, der Provinz Sachsen und in Frankfurt (Main) erfolgen entsprechende Einwirkungen auf die Gestaltung der Brotpreise.“

In Bezug auf die Brotpreisentum in Köln ist zu merken, daß die dem Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften angeschlossene Kölner Konsumgenossenschaft deren Bereich seit weit ins Bergische Land hinein erstreckt, bis bisher den niedrigsten Brotpreis in Köln hatte und jetzt weit unter Bäckereipreis abgab.

# Notverordnung erst Ende nächster Woche

## Beratung im Reichskabinett gestern begonnen — Inhalt steht noch nicht fest Die Pläne, die diskutiert werden

Am Freitag haben im Reichskabinett die Beratungen über die neue Notverordnung begonnen. Sie dürften am Montag fortgesetzt und frühestens am Mittwoch vor der Abreise des Reichsministers und Außenministers nach Chequers endgültig fertiggestellt werden. Da dann noch die Zustimmung des von Berlin abwesenden Reichspräsidenten eingeholt werden muß, ist mit der Veröffentlichung der Notverordnung nicht vor Ende der nächsten Woche zu rechnen. Über den Inhalt der Notverordnung lassen sich deshalb in diesem Augenblick endgültige Tatsachen nicht mitteilen. Alle bisher bekannt gewordenen Einzelheiten müssen mit dem Vorbehalt der noch ausstehenden Zustimmung des Gesamtkabinetts versehen werden.

Die neue Notverordnung wird aus zahlreichen Einzelbestimmungen bestehen, die in mehrere Abschnitte zusammengefaßt werden dürften. An erster Stelle stehen die Erparnisse. Ihre Höhe steht noch nicht fest, auch ihre Verteilung auf die einzelnen Staatspositionen nicht. Veranschlagt wird, daß etwa 50 Millionen am Reichs-Etat gespart werden sollen, daß die einzelnen Ministerien zur Verfügung stehenden Fonds zusammengefaßt werden, aber auch Kürzungen einiger sozialer Posten am Etat des Arbeitsministeriums werden beabsichtigt. Ein zweiter Teil wird sich mit der Schaffung von Arbeitsstellen für den Reichsgebiet und die Arbeitslosenversicherung beschäftigen. In erster Linie ist dabei zu erwähnen die sogenannte

„Krisensteuer“, die von allen steuerpflichtigen Einkommen erhoben werden soll und deren Ertrag teils zur Deckung des Fehlbetrages der Arbeitslosenversicherung, teils für Zwecke der Arbeitsbeschaffung und Unterbringung von Erwerbslosen verwendet werden soll. Die Höhe dieser Krisensteuer soll sich nach der Höhe des Einkommens richten und zwischen 1 Prozent und 5 Prozent gestaffelt sein. Sie werden neben der bisherigen normalen Einkommensteuer einschließlich des Zuschlages für hohen Einkommen über 8400 Mark erhoben. Im Rechnungsjahr 1931 soll der Ertrag dieser Steuer rund 400 Millionen betragen.

Ausgenommen von dieser Krisensteuer werden die Beamten sein. Ihnen wird diese Krisensteuer ersetzt durch eine Kürzung der Gehälter, die nach der Einkommenshöhe gekoppelt ist, deren Mindestsatz aber nicht unter 4 Prozent liegen wird während der Höchstzahl bei etwa 8 Prozent erreicht wird. Die Einkommensteuer, die gegenwärtig 5,25 Mark für den Jahresbetrag beträgt, wird auf 10,50 Mark erhöht. Der Ertrag dieser Steuererhöhung wird für den Rest des Etatsjahres auf 110 Millionen veranschlagt. Ob gleichzeitig eine Senkung der Höchstpreises eintritt, um die starke Steigerung der Brotpreise durch die Steuererhöhungen zu vermeiden, wird noch abzuwarten. In Aussicht genommen ist ferner eine Erhöhung der Zölle auf Mineralföle. Erörtert wird noch eine

# Theo Tass Trill

## Der große Lügner

Das deutsche Heldengedicht von Erich Herrmann  
(Copyright 1931 by Schlesierdruck G.m.b.H. Breslau.)

22) (Nachdruck verboten)

Mühsam verschwand das Lächeln. Die Lippen kniffen sich zusammen. Der Blick, der auf der Klause lag, wanderte wie von ungefähr nach der Decke und blieb dort mit Entsetzen hängen.

An der Decke, die erst vor wenigen Wochen Malermeister Uppdenstern frisch geweißt hatte, zeigte sich ein riesenhaftes, weißes Gesicht so groß, wie ein sechsfüßiger Brotpöbel und ansonsten dergestalt wie die Balkenbühnen.

Darüber wurde er starr und vergaß auf das Sprüchlein an der Wandtafel. Seine Augen funkten hinter den Brillengläsern hervor. Das war kein Handwerksmeister, den jungen immer wieder und nach Naturgesetzen machen müssen. Lichtblig erhellte sich an jedem Morgen, daß er in seiner Schalezeit niemals im Geräusche der Heiligen gestanden hatte. Aber der Dinstackel an der Decke, die gerade geweißt worden war, zeigte zu dem Niederstuhlgelächter, die er hatte.

Sein Blick ging von einem zum anderen. Doch unmerklich war er verdrängten sollte, wanderte der Blick wieder zur Decke zurück. Erst dadurch entdeckte die Klause die Schalezeit. Die Klause kann Anzeichen des Verdachtes hatte sie vor dem Augenblicke gemerkt.

Er wird sich nicht die Schalezeit abgeben, fragten sich Angestellte und haben von der Wandtafel nach der Decke und wieder nach dem Lügner.

Es vertrat sich hinter dem Rücken des jungen. Die Verdrängten, die immer schmerzlicher wurden, haben aber auf die Bank der Verdrängten in einem Augenblicke die Klause gemerkt. Das war ein Zeichen, daß die Klause die Klause gemerkt. Das war ein Zeichen, daß die Klause die Klause gemerkt.

Jungens den Streich verübt haben mußte, der wahrscheinlich die Schale auf ihn abwälzen würde. Er hat mit seinen Augen den Konrektor um Gnade.

„Sehst Du mir nicht an“, sollte das Betteln der Augen bedeuten, „daß ich unschuldig bin? Gerade Du wärdest ich das nicht antun. Aber was hilft's, wenn alles auf mich abgeladen wird?“

Endlich kam der erlösende Blitzstrahl.

Der Konrektor fragte: „Wer war das?“

Denn Blitzschlag folgte kein Donnerrollen. Die Schwüle des Schweigens lastete weiter auf der Klause. Der Konrektor schickte seine Augen von Gesicht zu Gesicht. Er war des Glaubens, daß die Klause sich auf den Gesichtern ausdrücken würde.

Alle — bis auf Moses Beerbeimer — hielten seinen Blick aus. Aber dem trat er nichts Schlimmes zu.

Lichtblig war von dem Ergebnis bedrückt. Er ging mit sich selbst zu Rate und lenkte dann mit der Frage ein: „Durch welche Unvorsichtigkeit ist das gekommen?“

Niemand antwortete.

Muddelmann rollt kommen“ erregte er sich wieder. Sein Gesicht kramte hochrot vor Zorn.

Krischan Daubentaler, der an der Wende war, machte sich schleunigst aus dem Staube, um Muddelmann, den Petell, zu holen. Er dachte eine Weile. Einmal schätzte Muddelmann die Gesichtsbildung nur bei der Festerwehr. Dann aber erregte sich nach seiner Meinung in einer Unterredung mit dem Konrektor, die einen Trab gerechtfertigt hätte.

Er nahm sich also Zeit.

„Nimm Dir nichts vor, denn geht Dir nichts laß!“ antwortete er auf das Drängen von Krischan Daubentaler.

Der schickte augenblicklich die Gewitterwolke über die Klause.

„Das werden wir gleich haben“, entgegnete Muddelmann. „Die studierten Leute wissen sich in solchen Sachen zu helfen. Ich habe schon oft gesehen, daß die Klause die Klause gemerkt.“

Da war einmal in unserer Klause die Klause gemerkt.

bube, der ging den Kameraden über den Speck in den Spinden...

„Muddelmann! Kommen Sie doch bloß!“ drängte der Junge ängstlich.

„Niemand kriegte was raus. Da sagte der Hauptmann Muddelmann!... Ja, so hat er gesagt...“

„Der Konrektor wartet!“

„Warten ist die erste Tugend, die man beim Kommando lernen muß, mein Junge!... Also!... Der Hauptmann sagte Peter Muddelmann! Ich brauche einen Spürhund...“

„Ich geh' voraus!“ entschuldigte sich Krischan Daubentaler und nahm immer drei Stufen mit einem Satze.

Muddelmann ging verdrossen hinterdrein. Es ärgerte ihn, daß er die Spürhundgeschichte nicht los wurde.

Als er die Tür zur Schulstube öffnete, vergaß er „Guten Morgen!“ zu sagen und suchte gleich nach dem Tintenflack an der Decke.

„Da soll doch glik der Düwel dreinschlagen!“ brach die Empörung aus ihm heraus. „Lorenz Uppdenstern hett sie erst neu gepinselt. Awer ich hebb' ihm immer seggt, dat er ein Schlammkreide nichts taugt. Er nimmt zuviel Wasser darauf! Wer war dit Swin, Herr Konrektor?“

Er stemmte die Arme in die Seiten und ließ den Mund offen stehen. Sein Kopf pendelte verwundert hin und her. Den Konrektor freute es, daß noch jemand seine Entrüstung teilte. Er fragte: „Könnt Ihr's Euch denken, Muddelmann?“

Muddelmann nickte.

„Das is von unten nach haben kam'n, Herr Konrektor! Als ich noch beim Kommando war...“

„Schon gut, Muddelmann. Ich kenn' die Geschichte von Spürhunden. Aber haben Sie eine Ahnung, wer das gewesen sein könnte?“

Muddelmann schnupperte, als müsse er einen Spürhund darstellen.

„Das werden wir glik haben, Herr Konrektor!“ antwortete er dann. „An der Decke is mindestens fünf Gruschen Tinte. Wer hett gestern beim Krümer Trill Tinte gekauft?“

(Fortsetzung folgt.)

**Wasserschadgabe für das im Inland erzeugte Benzin**  
 Bei der Tabaksteuer sind Erhöhungen nicht  
 denkbar. Man denkt lediglich an Maßnahmen, durch die der  
 Anstieg der Zigaretten, der unter dem Einfluss der letzten Steuer-  
 erhöhung stark zurückgegangen ist, wieder gehoben wird.  
**Betriebsbeitrag bei der Arbeitslosen-**  
**versicherung** wird wahrscheinlich nach dem angeblich von  
 der Regierungskommission einstimmig gefassten Beschlüssen  
 werden. Soweit der Arbeitslosenversicherung nicht durch  
 neue Mittel zuzuführen ist, ein Leistungsabbau  
 bei der Arbeitslosenversicherung zu erwarten. Eine Beitrags-  
 erhöhung wird nicht mehr in Aussicht genommen. An ihre  
 Stelle tritt die Krisensteuer. Der Rest der Mittel  
 soll der Unterstützung der Wirtschaft dienen.  
**Krisensteuer** soll der Arbeitsbeschaffungsprogrammen  
 ein Anreiz sein. An ein Arbeitsbeschaffungsprogramm geht,  
 durch das rund 125 000 Arbeiter in Beschäftigung gebracht  
 werden sollen. Die Zusammenfassung der Kriegensicherung  
 und der Beschäftigungsmaßnahmen der Gemeinden ist  
 beschleunigt worden. Den Gemeinden soll dadurch ge-  
 genüber gelassen werden, dass ihnen der Gesamtbetrag der  
 Beiträge der Gehälter der Beamten in den  
 Gemeinden und Gemeinden zuzuführen. Außerdem sollen  
 über 60 Millionen vom Reich erhalten, die durch die Be-

**Enttugung der Lohnsteuererstattungen** erspart  
 werden.  
 Um die neue Notverordnung der Bevölkerung  
 zu machen, plant die Regierung mit ihrer Veröffentlichung in  
 der Form einer Mantelnote einen eigenen Kommentar dazu zu  
 liefern, in dem eine Rechtfertigung der in ihr enthaltenen  
 drastischen Maßnahmen versucht und die Absichten der sonstigen  
 politischen Absichten der Regierung dargestellt werden.  
 Berlin, 30. Mai. (Eig. Funkbericht.)  
 Die Behauptungen eines Teils der heutigen Berliner  
 Presse, dass im Kabinett insbesondere in Bezug auf eine  
 weitere Kürzung der Beamteneinkünfte „starke Meinungs-  
 verschiedenheiten“ bestehen, sind, wie uns von zuständiger  
 Seite versichert wird, aus den Fingern gelogen. Das  
 Reichskabinett hat am Freitag die Generaldebatte der von dem  
 Rabinettsauschuss vorgelegten Pläne abgeschlossen. Die Be-  
 ratungen sollen auch hinsichtlich der Notwendigkeit eines weiteren  
 Abbaues der Beamteneinkünfte völlige Einmütigkeit ergeben  
 haben.  
 Am Dienstag wird der Reichsausschuss die Minister-  
 präsidenten bzw. die Finanzminister der Länder  
 über die neue Notverordnung, wie sie nach den Beschlüssen des  
 Rabinetts endgültig gestaltet wird, unterrichten.

Der Regierung ihr Misstrauen erklären und versuchen, sie zu  
 stützen. Das bleibt ihnen unbenommen. Aber man kann eine  
 Regierung in dem Augenblick nicht stützen, in dem sie tut, was  
 man selbst will. Eine Einsparung ist in der Kammer nur  
 einmal nicht vorhanden. Deshalb ist nur eine Rechtsregierung  
 möglich. Wohl aber ist eine Mehrheit für Briands Außenpolitik  
 vorhanden, die Mitglieder dieser Mehrheit müssen allerdings  
 auch im entscheidenden Augenblick für sie stimmen. Tut die  
 Linke, die zu dieser Mehrheit gehört, das nicht, so bleibt der  
 Regierung und dem Außenminister nichts anderes übrig, als sich  
 an die Rechte zu wenden, wenn sie ihre Politik und damit auch  
 in diesem Fall die Politik der Linke retten will. Und das ist  
 natürlich nicht ohne Zugeständnisse ab. Die Verschiebung der  
 Debatte auf das innerpolitische Gebiet ist also im Grunde von  
 den Radikalen vorgenommen worden, indem sie aus inner-  
 politischen Gründen die Regierung Laual zu stützen versuchten.  
 Es liegt also in diesem Falle durchaus keine außenpolitische  
 Zweitüchtigkeit der französischen Regierung vor, sondern ein  
 Verrot der Radikalen an ihrer eigenen Außenpolitik und ihrer  
 Außenminister Briand, und zwar aus rein innerpolitischen  
 Motiven heraus.

**Land wird für seine Gesetzwidrigkeiten haftbar gemacht**  
**Der Landtag lehnt den Vertrag mit Schulte-Raumburg ab**

Weimar, 29. Mai. (Eig. Drahtb.)  
 Der Thüringische Landtag lehnte am Freitag den  
 Vertrag mit Schulte-Raumburg als weiter über  
 schritten ab. Die Redner aller Parteien, ausgenommen  
 die Nationalen und Nationalsozialisten, erklärten überein-  
 stimmend, dass der Vertrag rechtswidrig sei, weil ihm dem  
 Landtag keine Genehmigung vorgelegt habe, obwohl auf das  
 Vorhandensein des Finanzministers Baum und mit Zustimmung des  
 Landtags der Vertrag, vorbehaltlich der Zustimmung des Land-  
 tags, in den Vertrag aufgenommen worden waren. Der Land-  
 tag nahm zugleich einen Antrag an, nach dem der ehemalige  
 Bildungsminister Fried für alle sich aus der Ungültigkeit  
 des Vertrages ergebenden finanziellen Schwierigkeiten  
 haftbar gemacht werden soll.  
 Der Landtag nahm ferner eine sozialdemokratische  
 Beschlussempfehlung an, die besagt, dass der Landtag die Be-  
 schuldigung nationalsozialistischer Rasse-  
 schen Götlicher an die Universität Jena nicht billigt,  
 ein solches wissenschaftliches Bedürfnis für diese Berufung  
 vorlag und die Neuerrichtung überflüssiger

Lehrstühle bei der finanziellen Notlage des Landes Thüringen  
 nicht verantwortet werden kann. Für diese Entschlossenheit  
 stimmte auch die Deutsche Volkspartei.  
 Eine weitere Entschlossenheit der Sozialdemo-  
 kraten, die vom Landtag angenommen wurde, besagt, dass der  
 Landtag eine besondere hauptamtliche Kurator-Stelle für die  
 Universität Jena für überflüssig halte. Ebenso sei die Tätigkeit  
 eines nebenamtlichen Kurators entbehrlich. Mit dieser Stelle  
 war von Fried der deutschnationale Abg. Dr. Herfurth be-  
 traut worden.  
 Im Verlauf der zweiten Lesung des Polizei-  
 etats stellte ein Regierungsvertreter fest, dass die Rote Hilfe in  
 Jena den Aktivist, der kürzlich auf Professor Günther mehrere  
 Schüsse abgab, der Polizei zugeführt hat. Die Rote Hilfe habe  
 infolgedessen Anspruch auf die für die Ergehung des Täters aus-  
 gesetzte Belohnung von 500 Mark. Sie habe allerdings auf diese  
 Belohnung verzichtet.  
 Die Nationalsozialisten stimmten im weiteren Ver-  
 lauf der Sitzung u. a. dem Etat für die Kirchen zu, in dem auch  
 die Ausgaben für die Rabbiner enthalten sind. Diese Feststellung  
 rief lebhafteste Heiterkeit hervor.

**Diktatorrede Schachts**

Er schwärzt nach wie vor kennstolzen Unfuss  
 Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat  
 im Düsselborfer Industrieclub, dem die ganz Großen  
 aus der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie  
 angehören, eine Rede gehalten, in der er sich wieder einmal mit  
 der „ Rettung Deutschlands“ beschäftigt. Deutschland sei im  
 Auslande, so formulierte der junge Reichsbankpräsident, nicht  
 mehr kreditfähig. Schuld sei die von Deutschland betriebene  
 Finanz- und Wirtschaftspolitik. So sei der Augenblick gekommen,  
 in dem sich alle Kräfte zusammenfinden müssten, um gegen die  
 internationale und sozialistische Idee vorzugehen. Ein Volks-  
 entscheidung stülfe die Entscheidung bringen, ob eine Gruppe von  
 Vertrauensmännern an die Spitze des Reiches (versteht sich unter  
 Führung von Dr. Schacht) treten solle.  
 An diese Diktatorrede Schachts schloß sich eine Dis-  
 kussion. Die Schachtischen Ausführungen scheinen also bei den an-  
 wesenden Schwerindustriellen nicht alle Bedenken zerstreut zu  
 haben. Darauf schloß Schacht entschloß weitere Ausführungen zu  
 machen. Sie bewegten sich in folgendem Rahmen:  
 Wenn Deutschland das Moratorium beantragt und die  
 Reparationszahlungen einstellt, so braucht man keine Angst vor  
 Kreditkündigungen zu haben. Jeder Kaufmann wisse, daß wenn  
 man den Kredit kündigt, man nicht ohne weiteres  
 sein Geld erhalte. Außerdem komme für Deutschland die  
 Aufnahme weiterer Kredite sowieso nicht mehr in Frage. Da-  
 gegen müsse man die allerdings unwahrscheinliche Möglichkeit ins  
 Auge fassen, daß auf Grund der Sanktionsklausel des Young-  
 plans politische Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen  
 werden. Die inneren Reformen müssten also in dem Augenblick,  
 in dem die Zahlungen gekündigt werden, einsehen. Mit dem Par-  
 lament sei das nicht zu machen, wohl aber mit einem Aktions-  
 ausschuss, der mit langfristigen Vollmachten ausgerüstet sei und  
 der innerhalb eines bestimmten Rahmens eingestrichelt werde.  
 Daß die „Reiterrede“ bei Schacht schon seit langem krank-  
 hafte Erscheinungen angenommen hat, ist bekannt. Aber  
 bisher daran zweifelte, wird durch seine Rede im Düsselborfer  
 Industrieclub eines anderen belehrt. Eine andere Frage ist, wie  
 lange sich das Reich die Unterminierung seines Credits durch  
 einen national verwerflichen und verantwortungslosen Menschen  
 wie Dr. Schacht noch gefallen lassen will?

**Banditenstreich kommunistischer Lanzhagens**  
**überfallen Polizisten, einen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Stahlhelmer**  
**sowie Reizner und mehrere Polizeibeamte schwer verletzt, ein Stahlhelmann erschossen**

Am Freitagabend gegen 11 Uhr kam es in Berlin in  
 Nähe des Görlitzer Bahnhofs und in der Umgebung  
 Senefelder Platzes zu schweren blutigen Krawallen  
 zwischen Kommunisten und Stahlhelmlern. Am Görlitzer  
 Bahnhof wurde ein 62jähriger Maurer getötet, bei dem anderen  
 wurden zwei Polizeibeamte und ein un-  
 teiliger Passant durch einen Schulterschuss schwer  
 verletzt.  
 Der Zusammenstoß in der Nähe des Görlitzer Bahnhofs  
 wurde, als sich ein Trupp von Stahlhelmlern  
 vom Görlitzer Bahnhof begeben wollte, um von dort aus offenbar  
 auf Senefelder Platz zu dem Stahlhelmlern zu fahren. Die Kommu-  
 nisten merkten die Stahlhelmlern und überfielen sie mit Hieb-  
 waffen der verschiedensten Art. Es entspann sich eine regel-  
 lose Straßenschlacht. Das Opfer des Krawalls  
 im Stahlhelmann wurde vermutlich im Handgemenge  
 erschossen. Als die Polizei, die zunächst ziemlich schwach  
 war, Verstärkung erhielt und die Straßengegend gesäubert  
 wurde, überfielen die Kommunisten auch einen Polizeiwachmeister,  
 durch Messerstiche in den Kopf schwer verletzt wurde. Mehrere  
 andere, die an dem Krawall beteiligt waren, konnten bald  
 der Straßenschlacht festgenommen und dem politischen  
 Leitung des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt  
 werden.  
 Die Schlägerei am Senefelder Platz spielte sich ebenfalls  
 zwischen Kommunisten und Stahlhelmlern ab. Auch hier  
 waren mehrere Teilnehmer an dem Krawall verhaftet worden.  
 Im Anschluß an die kommunistischen Überfälle  
 am Görlitzer Bahnhof in Berlin überfiel eine Horde  
 kommunistischer Rowdys am Freitagabend nach 11 Uhr am  
 Kottbuser Tor u. a. auch den sozialdemokratischen Reichs-  
 tagsabgeordneten Anton Reizner, der sich auf dem Heim-  
 weg befand. Reizner erlitt eine schwere Kopfverletzung und eine  
 Verarmverletzung. Auch sonst wurde ihm ziemlich zugeföhrt.  
 In diesem Fall ihm das Gesicht seine Alten-  
 schenke.

in Genf billigten, aber dem Kabinett das Vertrauen verweigern  
 müßten, weil seine Zusammensetzung der vollen Auswirkung dieser  
 Politik hinderlich sei, war es klar, daß die Regierung, der auch ein  
 Teil der Fraktion Marx die Gefolgschaft versagen wollte,  
 unrettbar verloren war. Der Ministerpräsident führte daher das  
 erwähnte Manöver aus, das bereits Tardieu mehrmals mit  
 Erfolg angewandt hatte. Nachdem er festgestellt hatte, daß die  
 französische Delegation in Genf den ihr von der Kammer erteilten  
 Auftrag im Rahmen des Möglichen ausgeführt hatte, erklärte  
 er, es handele sich jetzt nur noch um eine politische Frage. Der  
 Beweis dafür sei, daß die Linke die Politik Briands billige, aber  
 der Regierung nicht das Vertrauen gewähren wolle. Zur Rechten  
 gewandt fuhr Laual fort: „Ich appelliere daher an die Mehrheit,  
 die mir stets treu gewesen ist und die ich nicht verraten habe. Es  
 gibt keine Politik des Außenministers, es gibt nur eine  
 Politik der Regierung. Ich sprach niemals von der  
 Friedenspolitik, ohne auch die Sicherheitspolitik zu erwähnen. Vor  
 der Abrüstungskonferenz wird die Regierung von der Kammer  
 ein Mandat verlangen, das ebenso ausführlich werden wird wie  
 das Mandat in bezug auf das Anschlussprojekt. Sie sind jetzt  
 beruhigt?“ „Ja“ brüllten etwa 50 Abgeordnete der Rechten,  
 worauf Laual erklärte: „Sie wissen also, was Sie jetzt zu tun  
 haben. Die Mehrheit verstand die Mahnung und die Schloß  
 war für die Regierung gewonnen.“  
 Für Briand bedeutet das Abstimmungsergebnis, daß er jetzt  
 noch mehr als bisher Gefangener einer ihm feindsich gesinn-  
 ten Rechtsmehrheit ist. Man muß daher die Frage aufwerfen, ob er  
 diese Situation noch lange ertragen wird.

**Deutschland erhebt Vorstellungen**

Die Reichsregierung hat am Freitag den deutschen  
 Botschafter in Paris beauftragt, bei der franzö-  
 sischen Regierung wegen der wiederholten Über-  
 fliegung deutscher Gebiete durch französische  
 Militärflugzeuge ernste Vorstellungen zu erheben.

**Wie ein Nazipastor für die Kirche wirkt**

50 Kirchenaustritte, weil er die Gewalttaten der Nazis billigt  
 Die Erbitterung über den Nazi-Pastor Kallen, der  
 dieser Tage Gewalttaten der Nazis durch sein offentliches Be-  
 halten billigte, hat bisher zu über fünfzig Kirchenaustritten  
 geführt. Zeitweise standen die Gegner des Pastors vor  
 dem Amtsgericht Schlange.

**Regierungskrise in Osterreich**

A. Kr. Wenn Briand durch die Abstimmung am Donnerstag  
 wirklich ein Gefangener der Rechtsmehrheit des französischen  
 Parlaments geworden sein sollte, was immerhin noch zweifelhaft  
 erscheint, so haben unserer Meinung nach die Radikalen und ihr  
 Führer Herriot daran ganz allein die Schuld. Warum haben  
 die Radikalen überhaupt die Tagesordnung gegen die Regierung  
 eingebracht? Dazu lag doch gewiß nicht der geringste Grund vor.  
 Es ging sachlich bei der Debatte und der Abstimmung allein  
 um die Außenpolitik und Briands Haltung in Genf. Diese ist  
 aber von der ganzen Regierung gebilligt und einstimmig gebilligt  
 worden. Wenn man also Briand wegen seiner Außenpolitik das  
 Vertrauen aussprechen sollte, so mußte man in diesem Falle das  
 auch der Regierung gegenüber tun. Laual hat völlig Recht,  
 wenn er sagt, daß es nur eine Politik der Regierung gibt. Wohin  
 sollte ein Land kommen, wenn es anders gehalten würde? Die  
 Annahme der Vertrauenserklärung für die Regierung, die auf  
 eine ganz bestimmte einzelne politische Frage zugeschnitten war,  
 hätte überdies nach altem parlamentarischen Brauch nicht eine  
 allgemeine Vertrauenserklärung dargestellt, sondern eben nur  
 eine Billigung ihrer Außenpolitik. Was war die Haltung der  
 Radikalen eine hoch überflüssige Quertreibung. Die Radikalen  
 können ja in den nächsten Tagen wegen einer anderen Frage

**Wie ein Nazipastor für die Kirche wirkt**

Neuerdings ist davon die Rede, daß der gegenwärtige  
 Reichsfinanzminister Dr. Dietrich durch den gegen-  
 wärtigen Essener Oberbürgermeister und früheren  
 Staatssekretär in der Reichsanlei, Dr. Bracht, ersetzt werden  
 soll. Wichtig ist, daß der Reichsfinanzminister schon vor Monaten  
 die Absicht geäußert hat, aus Gesundheitsrückichten zu dem  
 nächstmöglichen Termin aus dem Amte zu scheiden. Allerdings  
 ist nicht anzunehmen, daß sein Rücktritt erfolgen wird, ehe die  
 neue Sanierungsgesetzgebung unter Dach und Fach und seine  
 Nachfolge geföhrt ist. Bracht denkt unseres Wissens jedoch nicht  
 daran, seinen Essener Platz zu verlassen und ihn mit dem unbedeu-  
 tenden Amt eines Reichsfinanzministers zu vertauschen.

**Briand und die Abstimmung im französischen Parlament**

Paris, 29. Mai (Eigener Drahtbericht.)  
 Das Votum der Kammer nach der Debatte über  
 die auswärtige Politik hat keineswegs eine Klärung  
 der politischen Lage gebracht. „Heuchelei und Heißigkeit“, um mit  
 Paulin Bonillon zu reden, haben vielmehr in den  
 Reihen der Regierungsmehrheit neue Triumphe geföhrt und eine  
 über die Regierung paradoxe Lage geschaffen. Denn die Ab-  
 stimmung, die die Politik Briands bekämpfen, haben für die  
 Regierung, also auch für Briand, votiert, während diejenigen  
 die seine Politik verurteilten, gegen die Regierung aus-  
 gesprochen haben.  
 Was ist der Widerspruch? Ganz einfach.  
 Nach dem Votum der Kammer hat sich, wie es  
 bekannt ist, die Abstimmung nicht, wie es  
 die Außenpolitik Briands als maßgebend vor-  
 zuweisen. Die innenpolitische Lage des Kabinetts  
 die innenpolitische Debatte auf das innerpolitische Gebiet  
 der Kammer verlegt, die die Verantwortung der Regierung  
 geltend gemacht hat. Denn nach der Erklärung Herriots  
 die Radikalen war die Politik Briands und seine Haltung

**Bekannte Juristen gegen die Todesstrafe**

Essen, 29. Mai (Eigener Drahtbericht.)  
 Die unterzeichneten namhaften Juristen haben gelegentlich  
 der Essener Tagung der Internationalen Kriminalistischen Ver-  
 einigung eine Erklärung über die Todesstrafe abgegeben, die sich  
 der Öffentlichkeit übergeben.  
 „Der Kampf der gegenwärtigen Lage der Reform der Straf-  
 rechtspflege“, so erklärten die Unterzeichneten Theoretiker  
 und Praktiker der Strafrechtspflege, ist die schwersten Verantwortungen  
 eine der Aufgaben des Strafrechtswissenschaftlers, und zwar  
 die Frage der Todesstrafe oder Abschaffung der  
 Todesstrafe unter dem Eindruck von Einzelfällen entscheiden müßte.  
 Dieser Stellung zur Todesstrafe hat sich die Grundhaltung  
 des Strafrechts. Zum Schluss von Sigmund und Ge. Möglichst gegen die  
 höchste Form gemeinschaftlicher Kriminalität sind entsprechend

**Regierungskrise in Osterreich**

Rücktritt des Justizministers  
 Wien, 29. Mai. (Eigener Drahtbericht.)  
 Der großdeutsche Justizminister Dr. Schürff ist am  
 Freitag zurückgetreten. Er begründet seinen Rücktritt dar-  
 mit, daß die Regierung entgegen den Beschlüssen der groß-  
 deutschen Parteileitung die Beamteneinkünfterhöhungsvorlage ein-  
 gebracht hat.  
 Wien, 30. Mai. (Eigener Funkbericht.)  
 Die bereits für Donnerstag bzw. Freitag erwartete Ent-  
 scheidung über die in Aussicht genommene Demission des  
 Rabinetts-Enders ist auf heute verlegt worden. Sie  
 fällt im Ministerrat nach einer Besprechung mit den Groß-  
 deutschen, deren Vertrauensmann bereits am Freitag aus  
 dem Kabinett zurückgetreten ist.

**Bekannte Juristen gegen die Todesstrafe**

den heutigen kriminalpolitischen Forderungen unbestimmte Ver-  
 urteilung der Sicherungsverwahrung die gebotenen Maßnahmen.  
 Der Todesstrafe bedarf es nicht. Ihre Beibehaltung  
 würde ein verhängnisvoller Mißbrauch gegen die Menschheit be-  
 deuten, auch ihr Strafmittel an die internen Kräfte eines sozialen  
 Niederkunftes anzuschließen.  
 Professor Dr. Anschütz, Professor Dr. Bellach,  
 Hamburg, Justizrat Dr. Dräger, Oberstaatsanwalt Dr. Frenn, Weimar,  
 Professor Dr. Goldschmidt, Leipzig, Professor Dr. Gruchmann,  
 Breslau, Professor Dr. Jannasch, Weimar, Professor Dr. Koller,  
 Dr. Kreis-Unterstaatsanwalt Justizrat Dr. Varnagel, Berlin, Professor  
 Dr. Wittmann, Gießen, Professor Dr. Wimmer, Gießen, Professor  
 Landgerichtsrat Sachs, Berlin, Professor Dr. Ueberberg, Hamburg,  
 Professor Dr. Carl Wolff, Hamburg, Dr. ...

# Werde-Woche

vom 1.-8. Juni

## Wäsche

**gute Qualitäten enorm billig!**

- Taghemden** 85 Pfg.  
Trägerform mit schöner Stickerei od. Spitze, 1,25
- Taghemden** 145 Pfg.  
feiner Wäschebatist mit zarten Stickereimotiven, Valenciennes- oder Handkloppelspitze, 1,95
- Nachthemden** 175 Pfg.  
m. Ausschnitt od. Bubikragen, schöne, mod. Garnituren, 2,65
- Nachthemden** 195 Pfg.  
m. ig. Arm, fein. Wäschebatist, mit abstechend. Kragen, Aufschlag u. Besatz, farb. 2,95, weiß

**Bade-Anzüge** 95 Pfg.  
in verschiedenen Formen und allen mod. Farben 1,95  
reine Wolle 2,95

**Badetücher** 280 Pfg.  
gute, solide Kräuselware, mit hübschen Karomustern, Größe 125 x 160, 145 x 180, 3,90

- Dam.-Schlafanzüge**  
Batist od. Trikolet, modern. Form. u. Ausföhr., 6,90, 4,90
- Büstenhalter**  
aus Kunstseide oder Wäschestoff ... 45 Pfg.
- Hüftmäntel**  
aus haltbar. Broché od. Drell, Seitenschluß m. 2 Gummitell., u. 4 Haltern, 40cm 2,65, 25cm
- Corselet**  
Rückenschür. u. Magenstütz., Seitenschluß, aus Broché, 3,45  
aus fein gestreiftem Drell

**Wir werben um Sie!**  
**Wir wollen in diesem Verkauf auch Sie mit unseren Waren und unserer großen Leistungsfähigkeit bekannt machen. - Ungeheure Mengen guter, solider Waren bringen wir zu unerhört billigen Preisen. Wir erwarten Sie!**

## Strümpfe-Trikotasen

**enorme Leistungen!**

- Damen-Strümpfe** 75 Pfg.  
aus ägyptisch. Makko, regulär verarbeitet, ...
- Damen-Strümpfe** 95 Pfg.  
feinfädiger Seidenflor, 4fach verstärkte Sohle, alle modernen Farben
- Damen-Strümpfe** 95 Pfg.  
besonders feinfädige Washkunstseide, alle Modelfarben
- Damen-Strümpfe** 145 Pfg.  
weiße, elastische Washkunstseide, gute Fußverstärkung, in allen Modelfarben

**Prinzeßrock** 165 Pfg.  
Kunstseide, fein gerippt od. gestreift, mit schön. Spitzenmotiv

**Prinzeßröcke** 265 Pfg.  
1 großer Posten  
aus Charmeusetrikot, mit schönem Spitzen-galon, nur gute Qual., z. T. mit klein. Fehlern

- Herren-Socken**  
besonders ausdrucksvolle moderne Muster 95 Pfg.  
Ein Riesenposten
- Herren-Sportstrümpf**  
außergewöhnl. Sonderangebot, starke Qualität, mit Umschlag oder für Knickerbocker ... 1,45
- Dam.-Schlüpfer**  
Kunstseide, glatt, feinmaschige Qual. Gr. 42-48
- Damen-Schlüpfert**  
bes. dicke, feinmaschige Kunstseide, hervorr. Qual. Gr. 42-48

## Parfümerie

<b>Fliederseife</b> zum Sonderpreis, Stück nur <b>10</b> Pfg.	<b>Köln. Wasser</b> sehr erfrischend, Flasche 95 Pfg. <b>50</b> Pfg.	<b>Besonders billig! Ia Kernseife</b> 1 Kilo Riegel <b>52</b> Pfg.
<b>Ia Feinseife</b> Lavendel, Kölnisch-Wasser oder Flieder, 5 Stück in Cellophan nur <b>68</b> Pfg.	<b>Taschenuhr</b> gut gehendes Werk, 1 Jahr Garantie ..... nur <b>2<sup>00</sup></b>	<b>Unser Schlager! Dam. - Armbanduhr</b> 800 Silber od. Double, 1 Jahr Garantie, nur <b>5<sup>90</sup></b>

## Schreibwaren

<b>Tischtuchkrepp- und Damast</b> 1 kg ca. 10 Meter <b>1<sup>10</sup></b>	<b>Servietten</b> 1000 Stück <b>2<sup>25</sup></b>	<b>Krepp-Klosettpapier</b> 100 Rollen <b>8<sup>40</sup></b>
<b>Butterbrot-papier</b> Ia Pergament 250 Blatt <b>48</b> Pfg.	<b>Quart-Briefblöcke</b> 100 Blatt in allen Liniauren <b>50</b> Pfg.	<b>Füllfederhalter</b> mit 14 Karat. Goldfeder <b>1<sup>90</sup></b>

## Pfützmittel

<b>Kokos-Besen</b> rot lackiert mit Seil <b>40</b> Pfg.	<b>Bohnerwachs</b> flüssig, 1/2 Literflasche 30 Pfg. gelb u. weiß gute Qualität große Dose <b>45</b> Pfg.	<b>Rohhaarbesen</b> garantiert ein Robhaar 1,95 <b>90</b> Pfg.
<b>Bohner</b> reine Besen ca. 3 kg 1,95 ca. 2 kg <b>1<sup>95</sup></b>	<b>Mop mit Seil und Dose</b> in einer Flasche ganz abgepackt ... <b>1<sup>95</sup></b>	<b>Kehr-Maschinen</b> mit Seil, gute Ausführung nur <b>5<sup>90</sup></b>

## Konfektion

**1000 schöne moderne Kleider zu Sonderpreis**

- Jugendliche Sommerkleider** 295 Pfg.  
aus gestreifter u. gemustert. Kunstseide
- Flotte Washkleider** 490 Pfg.  
aus hübscher Washkunstseide ohne Arm
- Duffige Vollekleider** 690 Pfg.  
in hübschen Blumenmustern
- Große Post. Herren-Hosen** weit unter Preis

**Sommerkleider** 590 Pfg.  
uni und gestreift, in vielen modern. Farben

**Kleider aus Seidenleinen** 975 Pfg.  
sportl. Form, mit mod. Revers u. tief eingelegten Falten

- Reinseid. Kleider** 1290 Pfg.  
in schönen Mustern, mit langem Arm
- Fesche Doupion-Kleider** 1490 Pfg.  
in vielen zarten Farben, modern verarbeitet
- Sommerkleider** 1990 Pfg.  
in hübschen Pastellfarben, moderne Madarten, aus Marocain, Voile, Dupion
- Damen-Hüte** weit unter Preis

## Fürs Kind billige Angebote!

- Mädchen-Kleider** 120 Pfg.  
weißer Panama, Satinform mit roter Schleife, Gr. 40-55, Gr. 50 jede weit. Größe 25 Pfg. mehr
- Jungmädch.-Kleid** 390 Pfg.  
weißer Panama, reizende Sportform ... Größe 85-100
- Mädchen-Kleider** 590 Pfg.  
zifarb. Trikolette mit Falten u. Biesen garn., Gr. 60-90, Gr. 60 jede weit. Größe 30 Pfg. mehr
- Kniestrümpfe** 95 Pfg.  
mit schönem bunter Rand, aus 1 Teil mit Elastikrand, alle Größen

**Kinder-Lumberjacks** 165 Pfg.  
aus guter Kunstseide, ohne Arme!, moderne Schottenmuster, in prächtigen Farben Gr. 55-60 1,95, 40-50

**Kinder-Pullover** 295 Pfg.  
Ein Posten  
in hochwert. gen. Quali-täten, 2. Teil mit Reiß-verschluß, Gr. 45-55, 3,25, Gr. 40-45

- Knaben-Hose** 990 Pfg.  
aus blauem Satin, Sportform, Gr. 0-12, Größe 0 j. weit. Gr. 25 Pfg. mehr
- Tiroler-Hosen**  
das beliebte Kleidungsstück für den Sommer, Größe 1-6
- Einknäpt-Anzüge**  
aus kunstseidenem Beiderwand, gestreiftes Bluse, mit einfarbig. Hose, Größe 0-2
- Hafersöckchen** 40 Pfg.  
Baumwolle oder Flor, mit Jacquard-Rändern, Gr. 4-10-50 Pfg., Gr. 1-3

**THEAT**  
in allen Abteilungen Sonderpreise!

## Breslauer Nachrichten Wann kommt der Neubau des Arbeitsamtes? Noch immer kein Entscheid der Berliner Stellen

Seit der Einführung der Arbeitslosenversicherung sind nicht in Schlesien, sondern auch in anderen Orten Deutschlands entsprechende Arbeitsämter gebaut worden. Breslau gehört zu den Orten, wo den Arbeitslosen zugemutet wird, nicht nur zu warten, sondern sogar häßlichen und baulich völlig unzulänglichen Räumen den häufigen Verkehr mit dem Amte abzuwarten.

Seit Jahren war vom Vorstande der Reichsanstalt den Berliner Stellen Kiefmütterlich behandelt. Der Berliner Vorstand hat mehrere Reklamationen im Laufe der Jahre in Erneuerungs- und Umbauarbeiten des ehemaligen Arbeitsamtes hineingesteckt, hat die ursächlichen Mängel der sonstigen schlimmen Zustände nicht beseitigen können. Neuerdings hat die arme Stadt Breslau auf eigenem Wege der Finanzierung ermöglicht, aber seit Monaten hört man nichts mehr von dem Neubauprojekt.

Der Beginn der diesjährigen Bautätigkeit liegt schon mehrere Wochen zurück, ohne daß irgendwelche Anzeichen ersichtlich wären, daß der Bau bald in Angriff genommen wird. Man geht zu befürchten, daß die diesjährige Bauperiode zu Ende geht, ohne daß die Berliner Stellen sich über Grundriss und Planung entschieden haben. Eine weitere Verzögerung aber bedeutet nicht nur eine öffentliche Schädigung der Reichsanstalt, sondern auch für die Arbeitslosen der Bauberufe dadurch weitere Unterstützungspunkte bleiben, sondern weil auch für die alten Amtsräume, wenn auch für nur oberflächliche Erneuerungsarbeiten in der überragenden Abnutzung — immer neue Mittel aufgewendet werden müssen.

Die verzweifelte Arbeitsmarktlage Breslaus verlangt geradezu, daß die Vorarbeiten für den Neubau des Breslauer Arbeitsamtes mit Hochdruck betrieben werden, weil die übrigen des Bauamtes infolge der Verringerung der Hauszinsmittel und aus vielen anderen Gründen in Breslau die denkbar ungünstigste ist.

Alle örtlichen zuständigen Behördenstellen sollten dieser Lage ihr ernstestes Augenmerk zuwenden.

## Lohngehdraub bei Kamsern

In Bote der Notstandsliste Kamsern und Weidenhof verfallen und um 2100 Mark beraubt — Die Räuber auf einem Motorrad entkommen

Gestern mittag gegen 12 Uhr wurde auf der Straße zwischen Kamsern und Weidenhof ein Überfall auf einen Selbstboten des Wohlfahrtsamtes ausgeführt, der mit Lohngehdern zu den auf den Kieselsteinen beschäftigten Hausarbeitern unterwegs war. Es handelt sich um den hiesigen Herber Wagenleiter aus der Dreilindenstraße 12. Er fuhr auf einem Rade und als er an zwei Männern vorbeifuhr, die neben ihrem Motorrad standen und sich damit beschäftigten, als hätten sie mit der Ausbesserung einer Pannne zu tun, kürzten sich diese plötzlich auf ihn, ließen ihn mit dem Rade um und schlugen ihn mit einem Totschläger über den Kopf. Dann raubten sie ihm die Aktentasche, lekten sich auf ihr Motorrad und entkamen ungehindert in der Richtung Weidenhof. In der Aktentasche befanden sich zweitausendhundert Mark Lohngehd für die auf den Kieselsteinen beschäftigten Hausarbeiter. Das Geld war in einer Drahttasche. Es waren 60 Zwanzigmars, 50 Fehnmars, ein Markstück und für 400 Mark Silber- und Kleingeld. Außerdem befanden sich in der Aktentasche die Lohnlisten und Entlassungspapiere.

Auf die Hilferufe des Überfallenen eilten einige der etwa 10 Meter entfernt arbeitenden Notstandsarbeiter zu Hilfe, die den Motorradfahrer nach verfolgen sahen. Durch die Schläge ist der Bote Wagenleiter verletzt worden und mußte sich ärztliche Behandlung begeben, während von den Notstandsarbeitern die Polizei verständigt wurde.

Der Führer des Kraftfahrzeuges soll etwa 20 bis 30 Jahre alt sein, sein Komplize 20 bis 22 Jahre. Während der ersten einen Augenblick lang, war der letztere mit einer ausgewaschenen Jacke bedeckt.

## Der Rechtsanwalt fabriziert Wahlzettel Sein Stadtverordneter Friedrich einen „Sozi an den Pranger“ stellt

In der vorletzten Stadtverordneten-Versammlung kennzeichnet unsere Stadtverordneten, die Genossen Frey und Klein, mit deutlichen Worten die Auswirkungen des Stahlhelm-Rummels vom sozialistischen Standpunkt aus. Da es aber nicht das heftigste und hysterische Gedrüll wie bei den Kommunisten war, sondern ihre Reden nicht ohne Wirkung auch auf einen Teil der bürgerlichen Stadtverordneten blieben und sachlich nicht zu widerlegen waren, verlor man jetzt nachträglich etwas an „entbeuten“. Bereits in der letzten Stadtverordneten-Sitzung machte Herr Fiehn einige Andeutungen — allerdings ohne den Charakter eines Beweises geben zu können — über Forderungen im Protokoll, die angeblich von sozialistischer Seite vorgenommen sein sollten. Wie wir uns sofort überzeugen konnten, waren im Protokoll keinerlei Forderungen zu entdecken. Dessen ungeachtet hieß es heute in der schlesischen Zeitung ein W. F. (worum es Herr Rechtsanwalt Dr. Friedrich vertritt) daß Genosse Frey sich gegen haben sollte:

„Wir haben über die Grenze zu sagen, daß wir mit ihnen keine Gemeinschaft besitzen, wir haben über die Grenze zu sagen, daß wir mit jedem politischen Sozialisten hundertmal mehr Gemeinschaft haben, als mit ihnen.“

Im Protokoll sollte dann nachträglich der Zusatz „mit ihnen keine Gemeinschaft“ gemacht werden sein. Wie wir aus dem Protokoll entnehmen können, sind diese Forderungen nicht gemacht worden und auch nicht im Protokoll.

# Arbeiter! Angestellte! Beamte!

Die ersten Trupps der Stahlhelmer wollten schon einige Tage in Breslau.

Ihre Absicht scheint es zu sein, die schon vorhandene Erregung weiter Kreise unserer Einwohner weiter zu steigern. In Breslau durchziehen sie provozierend die Stadt, und eine Reihe von Vorfällen mit blutigem Ergebnis haben sie bereits veranlaßt.

Ihr Neuhäres läßt erkennen, daß sie nicht zum notleidenden Volksteil der Arbeitnehmerschaft gehören. Das Geld scheint bei ihnen keine Rolle zu spielen.

Die Hintermänner dieser völkseindlichen Bestrebungen lassen es sich Kieselsteinen kosten, um ihren reaktionären Zielen näher zu kommen. Kein Wunder, daß unsere Wirtschaft so trostlos liegt, wenn solch große Summen für kaum mehr verdeckt verfolgte Kriegsvorbereitungen ausgegeben werden.

Stützen die innerpolitischen Gefahren damit immer mehr an, so bedeuten sie ankenpolitisch noch größeren Schaden. Die Führer dieses Treibens und Förderer des Stahlhelms sind dieselben Kreise des gestürzten monarchistischen Systems, die es trauer verurteilen, nur bei allen Umständen der Welt so beliebt und verhaßt wie nur möglich zu machen.

Sie sind die Totengräber des Friedens, der Freiheit und des Wohlstandes unseres Volkes.

Der bisherige Erfolg dieser Organisation und ihrer Freunde auf wirtschaftlichem Gebiete war eine Vertiefung der Not der wirklich schaffenden Volksteile, Schwächung ihres Einkommens, Verringerung des Brotes, Erhöhung der Mieten, Verringerung des Umfanges der notwendigen und in zunehmender Fülle vorhandenen Lebensgüter und damit gesteigerter Arbeitslosigkeit.

Häß, Feindschaft, Vernichtungswille gegen die eigenen Volksgenossen mit Hilfe der Gewalt jeder Art ist ihr politisches Glaubensbekenntnis, Unterjochung von Randbevölkern ihr militärisches Ziel.

Größer, krasser und verantwortungsloser kann kaum die Gefahr einer Organisation mehr werden.

Das ganze Manöver aber wird uns aus der Einleitung des Artikels in der schlesischen Zeitung verständlicher, denn da heißt es:

Nachdem die Breslauer Stadtverordnetenversammlung ihre Stahlhelm-Debatte zuletzt sogar noch mit einem internen Kampf abgeschlossen hat, scheint es notwendig, einiges von dem, was sich die Dinken, insbesondere die Genossen Frey und Klein geleistet haben, der Vergessenheit zu entreißen. Unsere Zeit vergiftet so rasch, daß es nichts haben kann, was diese besonderen Stillstände für künftige Debatten und Wahlkämpfe festgehalten werden, schon damit sie — wie schon heute — nicht noch weitere Schwächungen erfahren.

Wahlzettel auf Vorrat. Die Deutschnationalen scheinen es sehr eifrig und nötig zu haben.

## Ausbau des Flughafens Städtische Hochbauverwaltung oder private Ausführung war die Frage

Nachdem im Ausschussrat der Flughafen Breslau G. m. b. H. — in dem übrigens auch der Vorsitzende, Stadtrat Dr. Schimmelpfennig, sich für die Übertragung der Entwurfsbearbeitung und Bauleitung der Flughafenbauten an einen Privatarchitekten eingestellt hatte — beschlossen worden ist, die städtische Hochbauverwaltung zu dieser Aufgabe heranzuziehen, ist sich der Magistrat trotz der öffentlichen Protestierung des Bundes deutscher Architekten dahin schlüssig geworden, die Übernahme des inzwischen erteilten Auftrages durch die städtische Hochbauverwaltung zu genehmigen.

Zu dieser Angelegenheit liegt bereits eine Anfrage bürgerlicher Stadtverordneter an die Stadtverordneten-Versammlung vor, die neu zu errichtenden Bauten auf dem städtischen Flughafen nicht durch das städtische Hochbauamt vornehmen zu lassen, sondern durch Ausschreibung Kräfte aus freien Berufen heranzuziehen. Bei aller Berücksichtigung der Notlage der Privatarchitekten muß eine solche Forderung abgelehnt werden, denn städtische Bauten sind nun einmal in erster Linie von dem eigens dazu geschaffenen städtischen Hochbauamt vorzunehmen, zumal auch hier durch die jetzt geringere Bautätigkeit die hier vorhandenen Kräfte gerade nicht mit Arbeit überhäuft sind. Besonders in Breslau haben die freien Architekten am allerwenigsten ein Recht über eine solche Benachteiligung zu klagen, da sie immer im weitgehendsten Maße berücksichtigt worden sind. So hat sich die städtische Hochbauverwaltung unter anderem auf dem Gebiete des Siedlungsbauwesens im Gegensatz zu anderen Städten — wie zum Beispiel Frankfurt, wo Stadtrat May die Gesamtleitung hatte — hart zurückgehalten und hier fast durchweg die Arbeiten den Privatarchitekten überlassen. Im übrigen sollte der Bund der deutschen Architekten, der in dieser Frage einen geharnischten Protest losgelassen hatte, auch bedenken, daß ja im Hochbauamt diese Arbeit eben nicht durch bloße Beamte, sondern durch Fachkollegen, die nur im Beamtenverhältnis stehen, ausgeführt wird. Der Beschluß des Magistrats in dieser Frage ist nur gerechtfertigt, eigenartig nur die Haltung seines Mitgliedes Stadtrat Schimmelpfennig, der auch hier wieder einmal deutlich demonstrierte, daß er auch als Magistratsmitglied in allererster Linie die Interessen des Privatkapitals vertritt.

## Dans Brian geht nach Brot!

Die Aufführung der Kinderfreunde wird am 5. Juni, am Samstag und Sonntag wiederholt. Alle, die ein Vorlogge des 1. Mai verhindern waren, sich dies anzuheben, holen es jetzt nach. Karten sind im Parteibüro in der Kolkow-Handlung und im Januar 17 im Gewerkschaftshaus zu haben. Eintritt Kinder 20 Pf., Erwachsene 30 Pf.

Das schaffende Volk braucht Frieden und Wirtschaftsverständigung, sie aber bereiten neue Kriege und Vernichtung von Leben und Kultur vor.

Noch zeugen Hunderttausende von Kriegsoffizieren von dem verzerrten Auseinandersetzungen zwischen waffenstarrten Völlern.

Diese Regionen und die 14 Millionen Todesopfer des letzten Krieges werden durch die Stahlhelmtage nur verhöhnt. Die großen Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, denen an einer Höherführung des familiären und Volkslebens aus den Niederungen von verzweifelter Not zu wahren Menschentum und Menschlichkeit liegt, halten sich fern von diesen Schädlingen und ihrer Unkultur, ihrem immer offener werdenden Barbarentum!

Arbeiter, Angestellte und Beamte!  
Laßt euch nicht provozieren! Meidet und verachtet die Faschisten!

Die Stahlhelmtage und ähnliche vom Kapitalismus geschaffene und unterstützte Veranstaltungen sind die in das Volk gelegten Brände, bei denen sich die Brandstifter, die geistigen und materiellen Stützen dieser Bewegung, wie sie halt, um aus Blut und Not und Ullie erneut ihre Ausbeutungsmacht, ähnlich den Sklavenshaltern früherer Zeit, über ein zermürbtes Arbeitsvolk aufrichten können.

Pflicht aller organisierten Arbeiter muß es sein, die Stahlhelmmänner aus Arbeiterkreisen aus der schändlichen Rolle des Verrats an der eigenen Klasse auszulösen, denn es bedeutet Selbstmord für Arbeiter und Angestellte, wenn sie Kapitalismus und Reaktion schützen.

Stärkt die eigenen Reihen, dann zerfallen alle Stahlhelmpläne und Kapitalistenräume!

Ortsausschüsse Breslau des  
Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes  
Allgemeinen freien Angestelltenbundes  
Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes  
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,  
Ortsverein Groß-Breslau

## Das Säbelrasseln beginnt

Kummel in der Jahrhunderthalle — Auch der „Frontsoldat“ aus Charleville rückte an — Marklowitz und Selbte aber weiterhin auf das polnische Räubergefindel und auf die preußische Staatsregierung

Die Jahrhunderthalle war gestern abend voll, aber nicht so, wie bei der Eröffnung der „Kreuzung der Maschine“. Die halbe Nordtribüne war überhaupt unbesetzt. Und die „preußische“ Pünktlichkeit ließ auch zu wünschen übrig. Die Straßenbahnfahrer kamen fast leer an denn das Gros der Teilnehmer kam in Limousinen. Der Johannisfestplatz war fast zur Hälfte voll Kraftwagen. Eine Stunde lang kam eine einzige Wagenlange. Natürlich gab es Schlingensiefel, die mit Begeisterung den von dieser Autohänge aufgeworbenen Dreck schluden wollten. Die Standen die Tiergartenstraße entlang und wurden vollauf befriedigt.

Als eine Variation auf „Tutu-tutu“ zu hören war, gab es wieder Jubel, da kamen Selbte und Duesterberg. Im Auto, das vor ihrem Wagen fuhr, mußte einer blasen, daß ihm der Schweiß zu beiden Seiten herunterlief.

Und dann gab es nochmals Bewegung. „Seine kaiserliche Hoheit“ der „Frontkämpfer“ aus Charleville-Dels kam. Er sah höchstpersönlich am Steuer. Das machte verdammt viel Eindruck. Die Luisehergen pumperten nochmal so schnell. Leute, die es wissen müssen, erzählten, daß er den „kleinsten“ Wagen benutzt hatte. Er wollte also anscheinend recht „proletarisch“ wirken.

Das Zivildisziplin, alles recht feingelebte Herrschaften, war monarchistisch aufgewirbelt, als die Salinen einmarschierten. Zuerst redete der Landesführer v. Marklowitz. Er feierte die Schlacht am Annaberg und nahm sich die geringen polnischen Horben und das polnische Nordgefindel ordentlich vor und mitten in seiner Rede gab es einen Druck auf die nationalen Tränenbrillen. Etwas Unlogisches gab es nicht. „Ich halt“ einen Kameraden“ für die Gefallenen, während man im gleichen Atemzuge schon wieder in Begeisterung für neue Menschen schlachtete machte.

Dann kam Selbte. Er meinte, daß mit dem 12. Reichsfrontsoldatentag das Dugend und damit auch das Maß voll ist. Der Diken hat deutsch zu sein und wird es wieder werden. Nur auf den Opfern und Massen beruht der Sieg. Den Holschwitzen hat Selbte auch etwas abgeduldet. Er redete nämlich von einem Zweijahresplan. Der sieht so aus. Volkstentwurf, Landtagswahlen, Reichstagswahlen und Reichspräsidentenwahl. Bei der Entwicklung eines solchen Programms konnte er selbstverständlich das heutige preußische System nicht übergehen, das uns wegen seiner angeblich marxistischen Grundlage an den Rand des Verderbens gebracht habe. Die bisher betriebene Politik gegenüber dem Auslande sei viel zu schlapp. Schließlich gab auch er dem heutigetierigen asiatischen Osten einen nicht mißverständlichen Wink. Wir brauchen wieder Kolonien! Der Stahlhelm will nichts für sich, aber alles für Deutschland.

Zwischen den Reden Selbtes und Marklowitz wurde sinuend an den himmlischen Meister appelliert, daß er wieder Eisen wachsen lassen möchte. Dabei gab es übrigens noch einen Spaß. Als nämlich der zweite Vers stieg, da verlegten die treudeutschen Männer- und Frauenhosen, denn es mußten nur ganz wenige, wie es weiter geht.

## Eine Rundgebung der Friedensgesellschaft gegen den Stahlhelm-Aufmarsch

Die Breslauer Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft sendet anlässlich des sogenannten „Frontsoldatentages“ des Stahlhelms ihren polnischen Freunden mit besonderer Herzlichkeit ihre brüderlichen Grüße.

Sie erachtet die Wahl Breslaus als Aufmarschplatz des Stahlhelms für eine unerhörte Provokation des polnischen Volkes, mit dem alleinigen Zweck, künstlich eine Kriegsspannung zu erzeugen und um dem voranschreitenden Erfolg, das für die immer leidende Wirtschaft des deutschen Orients lebensnotwendige Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages erschwert, wenn nicht vereitelt wird.

Die Breslauer Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft gelobt ihren Freunden in Polen, wie der friedlichen und völkervereinigenden Bevölkerung Polens überhaupt, mit unerschütterlicher Energie den Kampf gegen die völkseindlichen Kriegshelmer zu führen, die fortgesetzt versuchen, eine Annäherung



# Die Not der schlesischen Hilfschulen

## Provinzialtagung des Hilfsschulverbandes

Am Mittwoch hielt der Hilfsschulverband Schwestern im Landeshaus zu Breslau seine 7. Landestagung ab, zu der sich aus allen Teilen der schlesischen Provinzen interessierte Mitglieder eingefunden hatten.

Der Bezirksvorsitzende Frömmert eröffnete die Tagung mit dem Begrüßungsgruß an die anwesenden Vertreter der kommunalen und geistlichen (!) Behörden und gab dann den Ton an.

### Auf die bisherige Tätigkeit des Verbandes

Im Hinblick auf die 10 Jahre sei auch in Schlesien die Gründung des Verbandes erfolgt. Seitdem ist in mancherlei Hinsicht erfreuliche Arbeit geleistet worden. Gegenwärtig aber könne man angesichts der allgemeinen Sparmaßnahmen leider nicht an den notwendigen Ausbau des Hilfsschulwesens denken. Nur zwei Wege liegen dem Verband für die unmittelbare Zukunft, und zwar die Hege auf eine halbige zufriedenerstellende Reaktion der Klassen und der Hilfsschüler sowie zweitens, daß die Beschränkungen an den Hilfsschulen nicht über jenes Maß hinausgehen möchten, das die Not der Zeit auch den übrigen Schulen auferlege.

### Verhältnissen des Vorsitzenden

Die Besprechung des Vorsitzenden erwiderten ein Vertreter der Schwestern und Hilfsschülerverbände, sowie der Kreisrat Wagner im Namen der Regierungen in Breslau Vorsitz des Landesarbeitsamtes und der Schulverwaltung in Breslau. Letzterer gab zum Ausdruck, daß die Hilfsschulen der schwachen Kinder gewissermaßen als Ersatz für die fehlende pädagogische Notwendigkeit betrachtet werden. Eine rechtliche Klärung der heutigen Abbaumassnahmen könne daher lediglich die Schwächung unserer wirtschaftlichen Leistungskraft abgesehen werden.

Das erste der zahlreichen Referate, die im wesentlichen den Zustand der Tagung ausfüllten, hielt Professor Dr. Pechelt von der Pädagogischen Akademie in Weizhen über die **Totalität von Unterricht und Erziehung in der Hilfsschule**.

Der Vortrag war als philosophische Grundlegung der Hilfsschule überhaupt gedacht und ging von dem Zeitgedanken über die Pädagogik aus, daß Unterricht und Erziehung von einander getrennt werden können, aber in einer untrennbaren Einheit bilden.

Der Vortrag als philosophische Grundlegung der Hilfsschule überhaupt gedacht und ging von dem Zeitgedanken über die Pädagogik aus, daß Unterricht und Erziehung von einander getrennt werden können, aber in einer untrennbaren Einheit bilden. Die nachfolgenden Ausführungen des Hilfsschulrektors Dr. Pechelt aus Breslau waren vor allem **praktischen Einzelaufgaben der Hilfsschule** gewidmet.

Schuld an diesen nicht erfreulichen Verhältnissen trage das unterdrückte Wohlwollen der Eltern gegen die Hilfsschule.

Nach einer Mittagspause referierte Hilfsschullehrer Mikolke-Breslau über **Berufsfürsorge und Betreuung.**

Er wies auf die erfreuliche Tatsache hin, daß mit den Lehrlingen, die von der Hilfsschule kommen, im Handwerk recht gute Erfahrungen gemacht wurden. Gewiß sei noch bei manchen Lehrern Abneigung gegen ehemalige Hilfsschüler festzustellen, aber sie lasse bereits nach. Im übrigen aber komme es vor allem Dingen darauf an, die Berufszuweisung des einzelnen Hilfsschülers nach Maßgabe individueller Eignung vorzunehmen.

Dem Gebiet der Jugendgerichtshilfe galten einige Ausführungen von Frau Professor Andrae, von der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge. Man habe erklärt die Vortragende, in der Breslauer Jugendgerichtshilfe längt die Überzeugung gewonnen, daß die Arbeit an der Hilfsschule wertvoll und von beachtlichem Erfolg begleitet sei. Die Straffälligkeit der Hilfsschüler habe sich nicht unerheblich vermindert. Wichtig sei die Mitarbeit der Hilfsschullehrer an den Jugend- und Minderjährigen-Gerichten als Berater und Gutachter.

Fast alle Vorträge riefen eine ergiebige **Ausprache** hervor, die sich naturgemäß insbesondere um Unannehmlichkeiten der Hilfsschulpraxis drehte. Im intensivsten wurde erörtert die Frage der Klassenfrequenz. Die Besuchsnummer dürfe, äußerten sämtliche Diskussionsleiter einmütig, unter keinen Umständen 20 bis 25 übersteigen, da sonst die Erfolge der Hilfsschule in Frage gestellt würden.

Energetische Kritik erfuhr die Abbaumassnahmen der Schulverwaltung im Waldenburger Bezirk. Hilfsschul-Rektor Werner-Weißstein brachte im Auftrag der Hilfsschullehrer und -lehrerinnen im mittelschlesischen Gebirge einen Dringlichkeitsantrag ein, der verlangte, daß die Hilfsschulen durch Einstellung von Hilfsschülern lebensfähig erhalten bleiben. Die Verlammlung nahm diesen Antrag an.

Wit der Einsegnahme des Geschäfts- und Klassenberichtes, sowie mit Vorstandsergänzungen wählt fand die Tagung ihren Abschluß. Zum Zwecke der Gründung eines Zentralinstituts für wissenschaftliche Hilfsschulpädagogik wurde ein Sonderbeitrag beschlossene.

# Gewerkschafter, Parteigenossen Reichsbannernameraden!

**Morgen Sonntag, im Lunapark und bei Senker, Morgenau Treffen der republikanischen**

# Bevölkerung Breslaus

Anfang 15 Uhr, Plateau 10 Pf. **Barole: Sonntag alle Republikaner in Morgenau Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

Mittagsstunden im März der Arbeiterwohlfahrt abgehalten werden, machen es erforderlich, die Sprechstunde der allgemeinen Beratungsstelle zu verlegen.

Die Sprechstunde findet ab Mittwoch, den 27. Mai 1931, täglich von 11 bis 1 Uhr statt, außer Freitag und Sonnabend. Wir müssen aber darauf hinweisen, daß im Interesse der nachgehenden Arbeit und der sonstigen Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt die Sprechstunden streng inne gehalten werden müssen. Vor 11 Uhr kann niemand in die Beratungsstelle hineingelassen werden, ebenso nicht nach 1 Uhr. Wir bitten unsere Besucher, dies zu beachten.

**Ein Verkauf von billigen Möbeln, Hausrat, Nähmaschinen, Wanduhren und dergleichen** ist Montag, den 3. Juni, auf dem Speicher Jahnstraße 14, und Mittwoch, den 5. Juni, in der Möbelhalle Niedergasse 8/10, jedesmal in der Zeit von 9 bis 12 Uhr. (Siehe Interat.)

**Der Parteitag in Leipzig** wird aller Voraussicht nach einen Marktstein in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie bedeuten. Eine ausgezeichnete Photomontage des „Kultur“ zeigt die Probleme, mit denen sich dieser Parteitag befassen muß: die juchende Wirtschaftskrise, Massenelend und Arbeitslosigkeit und gleichzeitig die höchste Anspannung aller Kräfte des arbeitenden Volkes im Kampfe gegen den Faschismus. Das Spanien des Liberalismus zeigt eine andere Bildseite, jenes mittelalterliche Spanien, dem die Revolution ein Ende zu bereiten vertritt. Die Nummer bringt ferner Bilder aus dem Film „Die Dreißigjährigen“, einen fesselnden Artikel über die Geldpolitik Reichswehr, Ratschläge für die Mode im Wasser und aktuelle Aufnahmen aus aller Welt.

# Vermishtes

## Mord in Berlin

Gestern Abend wurde die 51 Jahre alte Klara Richter in ihrer partier gelegenen Wohnung in der Rigaer Straße in Berlin von ihrem Sohn mit einschlagenem Schädel tot aufgefunden. Als Täter kommt vermutlich der Liebhaber der Frau, der Arbeiter Emil Hermann in Betracht. Nachdem der Täter die Frau mit einem Beil erschlagen hatte, ist er durch das Fenster geflüchtet und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Die Mordkommission hat die Ermittlungen aufgenommen.

Der 55 Jahre alte aus Jechellin gebürtige Schlosser Emil Hermann, der in dem dringenden Verdacht stand, den Frauenmord in der Rigaer Straße in Berlin begangen zu haben, hat sich auf den Rat eines Freundes selbst der Polizei gestellt. Er behauptet, daß ihn Frau Richter mit einem Revolver bedroht habe, aber in der ganzen Wohnung ist keine Schusswaffe gefunden worden. Außerdem behauptet der Täter, daß er Grund gehabt habe, an der Treue der Frau zu zweifeln. Nach der Tat ist Hermann planlos in den Straßen umhergeirrt, aus Berlin flüchten konnte er nicht, da er kein Geld hatte. Der Schlosser wurde in Haft genommen. Die Mitternachtung geht weiter.

## Grauenhafter Fund

Im Gelände der früheren Befestigung Kopenhagens entdeckte man am Donnerstag die Leiche einer erwachsenen unbekannteren Frau, der die Beine fehlten. Die Frau ist zweifellos das Opfer eines Lustmörders geworden, von dem aber noch jede Spur fehlt.

## Die Gnadengesuche

im „großen Bombenlegerprozeß“ abgelehnt. Aus Kiel wird mitgeteilt, daß die Gnadengesuche, die im großen Bombenlegerprozeß für die rechtskräftig verurteilten Angeklagten eingereicht worden waren, ohne Erfolg geblieben sind. Es handelt sich um die Angeklagten Heim, Johnson, Nidels, Hennings, Beder, Schmidt und Rieper.



# Der Nothelfer aus Amerika

Ausheben! Fortsetzung folgt! **Mister Youngspleen und Dr. Unblutig** werden durch einen betrüblichen Dienst zum Reichsbanner geleitet, der gerade an einer neuen Notverordnung arbeitet. Er welcher es verboten werden soll, über die bestehenden und noch kommenden Notverordnungen, ferner über die hohen Steuern und den Youngplan nachzudenken oder zu schreiben. Ferner sollen die Kabaretts geschlossen werden, damit die Humoristen nicht mehr in witziger Weise über politische Dinge reden können wie bisher. Außerdem sollen auch alle humoristischen Zeitungen und Witzblätter verboten werden. Am Ratschlag, wenn er ja wieder eintreten wird und in den Zeitungen das aus noch vom schönen Wetter gesprochen und geschrieben werden.

## Dem Herzen tut die Liebe wohl, Den schwachen Füssen Kukuirol.

Er bedeutet, daß er den Vorschlag Mister Youngspleens, die Herstellung von Kukuirol zum Staatsmonopol zu erklären und die ihm für 200 Millionen Mark zu verpachten abzuwehren. Denn, sagt er, etwa 20 Millionen haben wir ja mit dem Staat abheben gemacht, und Frau Krugger hat uns dafürhin 200 Millionen Markt geschenkt, aber bedenken Sie, wenn Mister Youngspleen, Kukuirol ist viel wichtiger als ein Zinselbrot, denn Frau Krugger kann man auch mit Stein und Stahl zerschmettern und mit einem Besuche in den Gefängnis, das die bayerischen Soldaten im Krieg ein „Vielstehler“ sein, weil es vollständig brennt, vielleicht aber auch nicht. Wie aber könnte man die Kukuirols so schnell schmerzlos und gefahrlos beschaffen, wenn es kein Kukuirol gibt? Sie, Mister Youngspleen hätten es dann in der Hand, denn die Herstellung der Herstellung der ganze Welt unerschütterlich zu quillen, und wenn ich bestimme, daß wir zu den üblichen Aktien, die wir in den letzten Jahren hatten, auch noch viele Millionen Schwachfische ertragen müßten, wenn Sie es nicht, dann müßten wir schon in den letzten Jahren die Kukuirol-Fabrik (ausreichend für 4 Milliarden) in derselben Weise in die Höhe zu schrauben, wie wir es beispielsweise mit den Zinsen tun, so groß nur vor den Füßen, jetzt kann man das hundertfaches beschaffen. Kukuirol-Fabrik, Kukuirol-Fabrik und der wohlhabende, Dringlichkeitsantrag, die Herstellung von Kukuirol-Fabrik solle für 75 Pf. in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie bekommen, wie aber, wenn Sie diese Geschichte nicht wollen befehlen? Ein Volksgehörnen wäre aber ein gewisses Sockel, aber in diesem Falle wäre aber eine Revolution.

# Revolution aller Fuchschwachen

zu bestimmen. Sie können mehr wagen bei uns Revolutionärer werden, denn Sie sind mit Ihren Millionen aus dem Schatzmonopol herausgelassen, oder wir verkaufen Ihnen den Monopolrechte Kukuirol an Kukuirol-Fabrik an Kukuirol-Fabrik und Kukuirol-Fabrik. Es hat noch sehr getrieben, aber die Notverordnung der Länder, die durch Frau Krugger und ein Ministerium hervorgebracht wurden, können Sie hören. Das ist Herr Dr. Unblutig, wenn er nicht nach den Interessen Kukuirol-Fabrik und Kukuirol-Fabrik.

# Der Lebensmittelmarkt nach Pfingsten

Umstellung in der Nahrung auf die warme Jahreszeit

Die Woche nach den Feiertagen ist für die Geschäftsleute eine besonders schwierige Zeit. Die Hausfrauen haben sich am Feiertagen verausgabt, so daß in den Lager nachher noch geparkt werden muß wie sonst. Selbst niedrige Preise werden den Absatz nicht zu heben. Besonders billige Ware bieten dieser Woche die Fleischerereien an. Wirklich billig ist das Schweinefleisch. Die Scheiben Schweinebauch werden mit 50 Pf. verkauft. Ein Roteletti kostet 20 Pf., ein Stück Rindfleisch vom Gemüße 25 Pf. Das Pfund Gulaschfleisch wird für 20 Pf. das Pfund abgegeben. Gehacktes hat einen Pfundpreis von 70 bis 80 Pf. Billige Angebote werden auch immer angeboten. Beim Einkauf von Ruchwaren muß man in der warmen Jahreszeit etwas vorsichtig sein. Jedenfalls darf man keine feinen Umstände zu Hause längere Zeit aufbewahren. Zu empfehlen ist für die wärmere Jahreszeit die Süßwaren in guten Geschäften in recht schmuckhafter Qualität gekauft. Preiswert wird immer der Käse angeboten. Gute Butter hat einen Pfundpreis von 80 und 85 Pf. Billig bietet sich gutes Rindfleisch an.

Die Wildgeschäfte bieten jetzt das erste frischgehorffene Reh an; das Pfund vom Blatt kostet 1,10 Rml., das Pfund vom Blatt 50 Pf. Die russischen gefrorenen Hühner werden zu 50 Pf. Pfundpreis von 88 Pf. verkauft. Schlesische Hühner kosten 1,10 Rml. das Pfund. Enten gibt es zum Stückpreis von 2,50 Rml. an. Junge Tauben haben einen Stückpreis von 80 Pf. Geflügelkaffee ist immer zu haben. Da die Seifliche auf dem Eise liegen, kann man sie auch im Haus zum Verwenden, besonders aber aus deshalb, weil sie jetzt am besten sind. Das Pfund Roteletti kostet 55 Pf. Billig haben die bekannten recht hohen Preise. Das Angebot an Fleischwaren ist genügend. Die Hausfrauen, die über keinen Eisfrant verfügen, können jetzt ein recht zweifacher Genuss. Sie zerläßt sich schnell alt und schmeckt dann nicht. Deshalb wird gegenwärtig lieber Warme abgeben. Man bekommt diese zum kleinen Preis. Die Fleischwaren sind für gute Preise, aber der Pfundpreis ist recht hoch. Bienenhonig kann man auch nicht essen, da er mit 1,20 bis 1,40 Rml. das Pfund zu teuer steht. Viele Händler bieten aber guten Bienenhonig zu dem Punkte in Weizhen mit Schnittlauch, oder Tomaten und Zwiebeln. Überhaupt wird sich die Hausfrau durch preisgünstige Hilfe bestreuen, ihren Küchensatz ordentlich auf junges Gemüse umzustellen. Der Gemüsemarkt bietet selten Spinat an, in einem Pfundpreis von 10 Pf. Auch Oberriiben kann man jetzt bereits lassen. Dieses Bündchen frischerer Blätter kostet 10 bis 55 Pf. Die Preise für Spargel sind jetzt mäßig, so daß sich jeder damit eine Abwechslung schaffen kann. Die Wurzeln zu 40 Pf. das Pfund liegt sich durchaus gut verwenden. Spargel werden zum Pfundpreis von 75 Pf. verkauft. Knoblauch 60 Pf. das Pfund. Knoblauch ist billig, ebenso auch der

Blattsalat und beides wird jetzt gern von jeder Hausfrau verwendet. Auch Radisheschen und Rettiche haben gegenwärtig ihre niedrigsten Preise. Preiselbeerenblüte und Kamille stehen den Hausfrauen bereits zur Verfügung.

Die Obstgeschäfte bieten ausländische Äpfel und Birnen an, sowie billige Bananen und frische Erdbeeren in großen Mengen. Das Viertelpfund der letzteren kostet 50 und 60 Pf. Billig bieten sich immer Gemüse- und Obstkonerven an.

## Wo holt sich der Arbeiter Rat und Hilfe?

**Juristische Sprechstunde** Mittwoch und Sonnabend von 15 bis 16 Uhr, Redaktion „Volkswacht“, Eingang Franzelplatz.

Es wird nur Rechtsauskunft und zwar gegen Vorlegung der Abonnementsquittung, erteilt. Schriftliche werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

## Segnalberatung

Sprechstunden jetzt Freitag 4, Hof, 2 Treppen. Dienstag und Donnerstag von 8 1/2 bis 8 3/4 Uhr abends. Es findet unentgeltliche ärztliche Beratung über alle Fragen des Ehe- und Geschlechtslebens, Störungen des Geschlechtslebens, Schwangerschaftsverbütung usw. statt. Die Beratung unterliegt der ärztlichen Schweigepflicht. Personalangaben nicht erforderlich.

## Erziehungsberatung

der Arbeiterwohlfahrt. Auskünfte in Erziehungsfragen jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, Flurstraße 4, Hof, 2 Treppen (Telephon 546 20).

## Hauspflege der Arbeiterwohlfahrt

Übernahme von Familienpflege durch Hauspflegerinnen mit und ohne Krankenpflegefortbildung, täglich von 10 bis 15 Uhr. Anfragen Flurstraße 4, Hof, 2 Treppen, Telephon 577 66.

## Rat und Auskunft für Erwerbslose

erteilt in allen einschlägigen Angelegenheiten die Erwerbslosenkommission der AWO Breslau, Gewerkschaftshaus, Zimmer 10. Sprechstunden jeden Tag, außer Sonnabend und Freitag. Bei Anfragen von auswärts wird gebeten, Rückporto beizulegen.

## Allgemeine Wohlfahrtsangelegenheiten

Auskünfte in allen Wohlfahrtsangelegenheiten jeden Montag, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, Flurstraße 4, Hof, 2 Treppen, Telephon 577 66.

## Veränderte Sprechstunde der Arbeiterwohlfahrt

Allgemeine Beratungsstelle (Rat und Auskunft in allen Wohlfahrtsangelegenheiten.) Die Redaktion für jugendliche Erwerbslose, die in den Vor-





## Uralzeff vor Gericht

Die feststehenden Verhältnisse bei der Raiffeisenbank — Der Angeklagte erhebt schwere Beschuldigungen

Donnerstag begann vor dem Dresdener Schöffengericht gegen Michael Alexander Uralzeff, den russischen Betrüger. Die Anklage lautet auf Täuschung, Betrug, Fälschung privater und öffentlicher Urkunden. Mitbeschuldigt sind die Rechtsanwälte Dr. Steinmeyer, Kassel und Dr. Dresdner, sowie die Kaufleute Julius Bedenk, Schade und Philipp Kisczes. Die Anklageschrift umfaßt 280 Seiten.

Eine besondere Rolle spielen die Beziehungen, die Uralzeff im Jahre 1923/24 zu der unter deutscher Aufsicht stehenden Raiffeisenbank unter Uralzeff hat von dem Leiter der Raiffeisenbank Kassel erhalten. Die Raiffeisenbank bezifferte die Uralzeffs zuletzt auf rund 20 Millionen Mark.

Uralzeff hat allerdings auch Provisionen und Zinsen erhalten. Er hat als Sicherheit Lagerware, aber die Bank hat jede Prüfung der fraglichen Warenlager unterlassen. Erst im Februar 1925 führte sie mit Uralzeff eine Korrektur wegen Einreichung einer genauen Aufstellung. Auch ein in Form einer verschlossenen Kassetten, die Uralzeff im Werte von 1/2 Millionen eingeweiht, wurde nicht untersucht worden. Die Schmuckstücke sind im Wert für ganze 1500 Mark verkauft worden!

Die Kreditgeschäfte Uralzeffs mit der Raiffeisenbank sind im wesentlichen noch Gegenstand eines in Berlin zu dem Ende im Gange befindlichen Prozesses. Die Dresdener Verhandlung ist nur ein Vorstudium. Uralzeff hat in Dresden vertrauensseligen Leuten seine Geschäfte gegenüber der Raiffeisenbank als Erfolg zu veranschaulichen. Dabei hat Uralzeff auch Führer der Sozialistischen Partei verwickelt. Er suchte zu machen, Scheidemann wollte ihm sein Material über die Raiffeisenbank für 1 1/2 Millionen Mark abkaufen, aber im politischen Kampf gegen die Deutschnationalen zu verwickeln. Mit dieser erfundenen Angabe legte er einen Dresdener Brief an einen Zimmer des Preussischen Landtages benutzte Uralzeff zur Anfertigung einer Zahlungszusage über 250 000 Mark, die die Unterzeichnung des deutschen Nationalen bedingte. Dr. Kaufhold fälschte. Auf solche Weise ging er auf die Vorhubschule.

Bei der Vernehmung Uralzeffs stellt das Gericht fest, daß Uralzeff die Raiffeisenbank nicht als Geschäftsführer, sondern als Betrüger, weil er vor der Täuschung flüchten mußte. Er erklärt, er habe niemals daran gedacht, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, was durch die Flucht leicht möglich gewesen wäre.

Die Raiffeisenbank sei an der eigenen Abwicklung zugrunde gegangen.

Uralzeff, mit denen er gar nichts zu tun habe, seien von der Raiffeisenbank auf sein Konto verdrängt worden. Er hätte ihr als Sündenbock dienen sollen. Die Raiffeisenbank habe 84 Millionen Barkapital gehabt. „Wo?“ so fragt Uralzeff, „sind die anderen Millionen geblieben? Hat die Raiffeisenbank gegen mich geklagt? Warum hat sie mich nicht verklagt? Die Bank hätte keinen Pfennig zu verlieren brauchen, sie hätte die Sache richtig und kaufmännisch geregelt hätte. In Dresden haben die Direktoren selbst mit dem Uralzeff die Bank spekuliert. Geheimrat Dietrich will mir 50 Mark, über die er keine Auskunft geben konnte, bei dem Fiskus liegen gelassen haben. Er hat aber Anzeige bei der Polizei erstattet. Die Direktoren haben alles genommen!“

Als von bestimmten Auslandsgeheimnissen Uralzeffs die Rede kam, an einem, denn am amerikanischen, will Uralzeff schließlich zugehen. Es hätte sich dabei um Gewinnbeteiligungen gehandelt. Es ergab sich ferner, daß Lange für jeden Fall 15 Prozent erhalte. Da Uralzeff noch angibt, daß die ihm berechneten bis zu 48 Prozent betragen, entsteht die Frage, wieso der Uralzeff eigentlich, wenn gegen 60 Prozent ausfielen, überhaupt noch mit geschäftlichem Gewinn rechnen durfte.

Am Freitag kam der Hauptangeklagte nochmals auf die Verurteilung der Sicherheiten durch die Raiffeisenbank zurück. Er erklärte klar zu machen, daß die Bank noch Möglichkeiten einer Ausnutzung von den Unternehmungen Uralzeffs gehabt hätte, aber diese Gelegenheiten verpasste und seinen Besitz in den Händen der Raiffeisenbank veräußerte. Ferner wurde Rechtsanwalt Steinmeyer-Kassel vernommen. Dr. Steinmeyer ist mit Uralzeff durch den Mitangeklagten Bedenk bekannt worden. Uralzeff verhält Bedenk dazu, daß dieser sich aus der Flucht vor dem Gefängnis im Jahre 1929 lange Zeit der Polizei entziehen konnte. Steinmeyer durfte sich dafür an den zum Teil sehr finsternen Geschäften des Bedenk beteiligen.

Bedenk selbst erfährt man, daß er in Berlin eine nationale russische Gruppe leitete. Im übrigen bemühte sich Uralzeff sehr um den Nachweis, daß er in der Reihe der Angeklagten der einzig anständige Mensch wäre — woraufhin der Bedenk aus den Akten feststellte, daß Bedenk verschiedentlich in Betrug, Urkundenfälschung usw. verurteilt ist.

Wieder ein Geldbriefträger überfallen

In Königsberg in Preußen versuchten zwei Männer, Geldbriefträger zu überfallen und ihn seiner Tasche, deren Inhalt sie in Blitzeile durchschnitten hatten, zu berauben.

## Fünf Minuten Vereinsregister

Kleiner Streifzug durch die Adressbücher — München und Sachsen hatten die ersten Klubs im Spießerparadies — Was treiben die Großkomturen der Bankgrafschaft 1381?

Pfingsten steht wieder einmal vor der berühmten Tür, durch die alt und jung, zur Freude und zur Erholung, ins Freie strömt. Pfingsten — das ist nicht zuletzt auch das Fest der Vereine, die mit Kind und Kegel, Mann und Frau und Spielkarte hinaus ins Grüne ziehen. Schließlich ist ja Deutschland das klassische Land der Vereine — was leicht zu beweisen ist.

„Drei Engländer — eine Weltmacht; drei Franzosen — eine Ehe; drei Deutsche — ein Verein“, heißt das bekannte Witzwort. Die endlosen Kolonnen der deutschen Adressbücher, Kapitel „Vereine“, scheinen es zu bestätigen; und wenn man sich nicht darauf besinnt, daß der echte Vereinsmensch meist mehreren solcher „Zusammenrottungen“ anzugehören pflegt, dann sieht es wirklich so aus, als beständen die meisten Vereine aus höchstens drei Mitgliedern: dem ersten Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Kassierer.

An sich liegt dem Vereinswesen ein sehr gesunder Gedanke zugrunde: Einigkeit ist Stärke und Masse Macht. Der Wert und die Notwendigkeit von Berufsverbänden und politischen Vereinigungen liegen über jeder Diskussion. Gerade die zahlreichen Gefelligkeitsvereine durchsahen kein uneheliches Symbol des zum Kollektiv, zur Gemeinschaft drängenden deutschen Volkscharakters. Grotesk ist nur, wie gewaltig bisweilen Vereine gegründet werden. „Ideale“ wirken hier oft zusammenführend, die eigentlich nur verdrängte Idee sind. Und das Spießerium, das aus jedem kühnen Gedanken gleich eine Weltanschauung und eine Religion machen möchte, feiert Triumphe.

Unbestrittener Sieger im Wettbewerb merkwürdiger Vereine unter den deutschen Städten ist zweifellos München. Da gibt es oder gab es zunächst den „Verband zur Bekämpfung betrügerischer Einseitens“, das Pendant dazu bilden aber nicht weniger als sieben Antialkoholiker-Vereine — unter ihnen ist zu nennen der „Verein enthaltener Post- und Telegraphenbeamten“. Das nahe Gebirge hat es dem Münchener besonders angetan: da gibt es die Vereine „Alpenrausch“, „Almarausch“ und „Almrausch“, deren Verwechslung sicherlich unabsehbare Komplikationen nach sich ziehen würde. Nicht nur die Bäckermeister, auch die Bäckermeistersöhne haben sich in zwei Verbänden zusammengeschlossen; wesentlich angestrebter dürfte dagegen die Tätigkeit jenes Vereins sein, dessen Zweck im Gedanken an König Ludwig II. besteht. Sogar die Vorstädte Münchens entwickeln große Regsamkeit. Da gibt es den „Verein zur Förderung der Interzessenzhaftens und Untergießens“ und einen ebensolchen für Berg am Laim. Sicherlich hat man die Absicht, die nach Europa reisenden Amerikaner durch große Platate anzulocken: „Berg am Laim wants to see you...“

Wenn das Leben in Berlin langweilig zu werden droht, so fühlt sich bestimmt der dort existierende „Verein der Stimmungsmacher“ zu energischer Hilfeleistung verpflichtet, in Gemeinschaft mit dem scheinbar aus Versehen in den märkischen Sand verschlagenen „Gebirgs- und Volksstrahlverein“ stellt man ma.

Die Berliner Regellubs suchen sich gegenseitig an neckischen Namen zu übertrumpfen: „Kasser Lappen“, „Sechs Kalle“, „Schmelzung 17“, „Kahentongern“, „Husch-Husch“. Was bei den „Großkomturen der Bankgrafschaft 1381“ getrieben wird, läßt sich nicht erraten, eher schon der Zweck des „Ausschusses zur Bekämpfung der Dasselplage“. Daß es einen „Reichsverband für Schönheitswettbewerbe“ geben muß, der dieser notleidenden Branche zur Blüte verhelfen soll, ist klar. Besondere Aufgaben werden nun der „Junggesellenliga“ durch die Einführung der Ledigensteuer erwachsen sein. Einem allgemeinen Bedürfnis verankert wohl auch die „Kassengesellschaft“, der „Bund der Denksportler und Käsefrater“, sowie die nicht näher gekennzeichneten Vereine „Neutrale Age“ (mit 7), „Seideröschchen“ und „Liebesverein“ ihr Dasein.

Zehn Vereine, die sich der Kanarienvogelzucht widmen, gibt es in Wien. „Die Zufriedenen“ nennt sich dort ein „Staatsbeamtenhevermittlungsberein“, aber auch die ewig Unzufriedenen kommen zu ihrem Recht im „Verein zur Bekämpfung der Rauchs- und Staubplage“, im „Verband gegen die Uebergriffe der Alkoholgegner“. In Leipzig wehrt man sich immer noch heftig gegen den Zupfzwang, dort haben sich sogar die „Besitzer von Häusern mit Zentralheizung“ zu einem Verein zusammengeschlossen; eine noch eigenartigeren Verordnungsart ist die der „Deutschen Schweiffabrikanten“. Auch aus dem Leipziger „Bund der Sprachinselfreunde“ kann man sich keinen rechten Vers machen. Der „Sächsische Verein zur Hebung der Sittlichkeit“ entfaltet seine legendäre Tätigkeit auch in Dresden; einem ähnlichen Zweck dienen vermutlich auch die dortigen drei „Großmütterchenvereine“. Das „Heim für halbe Kräfte“ ist ein wenig rätselhaft; ganz klar treten jedoch die Ziele des „Zigarrenabschnitt-Sammelvereins“ und des „Deutschen Sinnigensammervereins“ zutage. In Dresden gibt es auch der regstame „Muttertag-Ausschuss“, der „Witwenverein“ und der „Bund „Sächsische enthaltene Erzieher“, die „Organisation zur Verteidigung der Elternrechte“ und der „Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten“. Unter den Dresdener 200 Männergesangsvereinen ist auch die „Sängerschaft Dresdener Lokomotivheizer“.

Daß die verschiedensten ethischen Anschauungen unter einer Hut zu bringen sind, will die „Ethischen-Union, Bund für Einheitsheit“ in Köln beweisen und der „Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Unästhetik“ scheint eine ebenso dringende Aufgabe zu erfüllen. Daß es aber, gleichfalls in Köln, wirklich und wahrhaftig noch einen „Verein zur Unterstützung armer Regierkinder in Afrika“ gibt, hätte man sich nicht träumen lassen. . . .

Wer also heutzutage einen Verein mit garantiert neuen und einzigartigen Ideen gründen will, muß sich schon sehr den Kopf zerbrechen; alles statutenmäßig Erfahrbare gibt es schon, alles ist schon dagewesen. Vielleicht ist es jedoch erlaubt, einen diesbezüglichen kleinen Tip zu geben: wie wäre es — aber bitte, nicht weiterfragen — mit einem „Verein zur Bekämpfung des Vereinswesens“?

Der Briefträger hielt die Tasche jedoch, die etwa 9000 Mark enthielt, so triumphal fest, daß der Raubversuch mißlang. Die Täter entflohen auf einem bereitstehenden Motorrad.

## Professor Piccard über den Stratosphärenflug

Einem Augsburger Berichterstatter gab Prof. Piccard in Obergurgl folgende Erklärungen: „Sie werden es kaum glauben, daß wir in 25 Minuten bereits 15 000 Meter hoch geflogen sind. Dieser rasche Aufstieg war natürlich insofern sehr unangenehm, als der Ballon sehr heftigen Erschütterungen ausgesetzt war, hauptsächlich aber deshalb, weil wir keine Zeit hatten, unsere Messungen in verschiedenen Höhen vorzunehmen. Diese Messungen betreffen die sogenannte Höhenstrahlung. Diese Messungen lassen sich in der Stratosphäre insofern besser durchführen, als es hier keine Luft mehr gibt, die die Höhenstrahlung absorbiert. Neben diesem eigentlichen Zweck des Fluges sollten wir aber noch den Nachweis erbringen, daß es grundsätzlich möglich ist, in einer verschlossenen Kabine in

die Stratosphäre vorzudringen. Dieser Nachweis ist vor allem wichtig für die Luftschifffahrt, weil ihre Maschinen in der Stratosphäre größere Strecken in kürzerer Zeit zurücklegen können, als in der Atmosphäre.“

Die größte Ueberraschung bereitete Professor Piccard mit der Mitteilung, daß er bis 8 Uhr abends auf einer Höhe von 15 000 Metern sich gehalten hat. Freilich wurde diese Flughöhe nicht freiwillig gehalten; das Gasventil funktionierte nicht, und die beiden Piloten waren nicht in der Lage, Gas abzulassen, wodurch ein Fallen des Ballons eingetreten wäre. Wir waren also rund 16 Stunden in der Stratosphäre. Unser Sauerstoff ging uns zur Neige, als wir — es war inzwischen 8 Uhr abends geworden — plötzlich zu sinken begannen, wohin, war uns gleichgültig. Es war ein großes Glück, daß wir in den Alpen niedergegangen sind, weil das Niedergehen im Flachlande zurartigen Folgen hätte annehmen können. Ueber die weiteren Abjachten Professor Piccards ist zu sagen, daß er beabsichtigt, die Gondel auf dem Gletschereis zu lassen.

## Der Abtransport des Piccard-Ballons

Auf dem Gurgl-Ferner bei Ober-Gurgl, dem Landungsort des Piccard-Ballons, hat die Bergungsmannschaft bereits mit dem Abtransport der Ballonhülle begonnen. Es sind bei dieser Arbeit große Schwierigkeiten zu überwinden. Die Ballongondel wurde am Freitag nachmittags unter amtlicher Aufsicht geöffnet. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß die Gondel zur Erinnerung an die glückliche Landung in Ober-Gurgl bleibt.

## Folgeschwerer Fabrikbrand

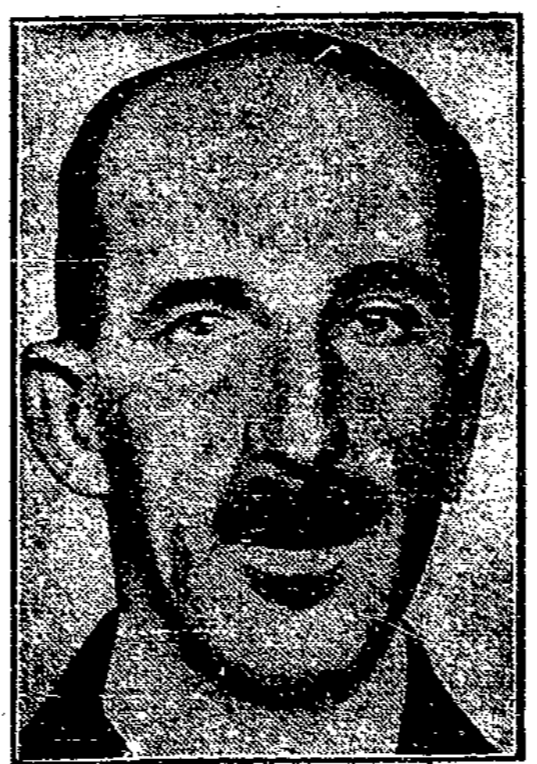
Die chemische Fabrik Bander-A.G. in Bern, die Welltraf hat und zahlreiche bekannte chemische Präparate herstellt, ist am Freitag zur Hälfte niedergebrannt. Der Schaden geht in die Millionen. Mehrere hundert Arbeiter dürften vorübergehend durch den Unfall arbeitslos werden.

Das Unglück forderte auch ein Menschenleben. Als die Frau des Pförtners, die in dem obersten Stockwerk bei ihrer Tochter weilt, in das Sprungloch der Feuerwehr springen sollte, verfehlte sie das Ziel und verfehlte sich so schwer, daß sie bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Der Pförtner selbst erlitt schwere Brandwunden.

## ierzehn Personen durch abstürzende Sandmassen getötet

Fünf Arbeiter wurden bei Arbeiten an einem Sandhügel in der Gegend von Luxor (Ägypten) von herabstürzenden Sandmassen begraben und getötet. Neun den Verunglückten zu Hilfe eilende Personen erlitten das gleiche Schicksal.

## Der Präsident der XV. Internationalen Arbeitskonferenz



Die jetzt in Genf tagt und von 52 Staaten mit 141 Delegierten besetzt ist, wurde der polnische Regierungsbelegierte Sokal.

**MAGGI'S billigere!**  
**SUPPEN**  
 1 Würfel nur noch **10 Pfg.**

## Unternehmer-Obstruktion auf der Internationalen Arbeitskonferenz Gegen die Herabsetzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau

Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)  
Im Verlauf der Beratungen der Internationalen Arbeitskonferenz wurde am Freitag gegen die Herabsetzung der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken ein Obstruktionssversuch der Unternehmergruppe unternommen, zu dessen Vorführer sich der Syndikus Krüger der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände misbrauchte. Die Unternehmer erlitten jedoch eine Niederlage.  
Schon bei der Festlegung der Mitgliederzahlen für die fünf Kommissionen der Konferenz warf Krüger die Frage auf, ob das Abkommen über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau einen speziell europäischen oder einen Weltcharakter haben soll. Durch das Eingreifen der Arbeitergruppe ging man schließlich zur Tageskonventionsentwurf des Internationalen Arbeitsamtes über die 7%-Stundenfrist als Grundlage der Beratungen dienen sollte.

wiederholten Krüger und andere Unternehmervertreter ihren Versuch. Sie wollten erzwingen, daß die Frage der Weltgeltung des Abkommens vor jeder Beratung im Ausschuss entschieden werde. Für die Arbeitergruppe widersprachen Mertens, Belgien und Johaug-Frankreich diesem Manöver mit dem Hinweis auf die Geschäftsordnung, die vor der Generaldebatte die Kommissionsberatung eines Entwurfes verlangt. Daraufhin beschloß die Konferenz mit 86 gegen 3 Stimmen, den Entwurf des Internationalen Arbeitsamtes als Grundlage der Beratung anzunehmen und mit 83 gegen 8 Stimmen ihn an die Kommission zu verweisen, also vor dem Ergebnis der Kommissionsberatungen keine Generaldebatte zuzulassen.  
Die fünf Kommissionen für Arbeitszeit in Kohlenbergwerken, Nachtarbeit, Frauen, Kinderarbeit, Verträge über Entlohnung und Schlichtungsverfahren wurden nach dem Entschluß der Vorschlagskommission gewählt. Die Kohlenkommission wählte Dr. Frauns-Deutschland zum Vorsitzenden.

oder teilweise gestrichen. Ebenso sei an eine allgemeine Verkürzung gedacht. Diese Fragen seien bereits in Berlin zwischen dem Postministerium, dem Gesamtverband Deutschen Postgewerkschaft besprochen worden.  
Von maßgebender Stelle wird uns berichtet, daß es gaben in keinem Punkt der Wahrheit entsprechen. Weder Erörterungen oder Verhandlungen über eine Herabsetzung der Arbeitszeit und eine Kürzung des Urlaubs stattgefunden, noch lägen solche Maßnahmen Absicht des Reichspostministeriums.

## Das Scheitern der Verhandlungen zur Beilegung des Streiks in nordfranzösischen Textilindustrie

hat in der Arbeiterchaft eine gewisse Enttäuschung gerufen, da man allgemein ein günstiges Ergebnis erwartete. Die Arbeiter haben sich aber dadurch nicht aus der Ruhe lassen. Das Streikkomitee der sozialistischen Gewerkschaften die Haltung der Arbeitgebervertreter einstimmig gelehrt, nimmt allgemein an, daß die Verhandlungen mit der bald wieder aufgenommen werden und hofft besonders Intervention des Ministerpräsidenten selbst.  
angegeben von einem unbedeutenden Zwischenfall Watrelon, wo ein belgischer Arbeiter von Streikenden ins Gefäß geworfen worden.

Die Studiengesellschaft für Automobilverkehrbau und diesjährige Hauptversammlung vom 21. Mai bis 2. Juni in abhalten. Auf dieser Tagung soll die Frage der Notwendigkeit einer verstärkten Bautätigkeit auf dem Gebiete des Verkehrs, insbesondere des Straßenbaues, eine eingehende Behandlung finden. Hierüber wird das Mitteilungsblatt der Studiengesellschaft Baurat Dr.-Ing. Kiepert, Mitglied Reichswirtschaftsrates, berichten. Als weitere Beiträge zu sehen „Karten und Tanken und ihre künftigen Aufgaben“ von Oberregierungsrat a. D. Dr.-Ing. K. P. P. Essen-Ruhr, 1. Beigeordneter des Siedlungsverbandes Kohlenbezirk, und Regierungsrat und Baurat Schuppert Polizeipräsidium Berlin.

Die Grube Leopold bei Mitterfeld schließt das Jahr mit einem Verlust ab. Vielleicht wird das dazu beitragen, die Braunkohlemagnaten von der Unhaltbarkeit ihrer Politik und der überhöhten Brillepreise zu überzeugen. Ein Vertragsspiel eine Sonderabrechnung von einer Million eine Rolle, die auf die Kohlenveredelung abgerechnet werden mußte. Das ist die Folge des Sturzes der Devisen fast 50 Prozent. Während die Grube Leopold im vorigen noch einen Gewinn von über 800 000 Mark ausweisen konnte, gibt sie jetzt einen Verlust von über 1 Million an. Die Devisen (im Vorjahr 4 Prozent) fällt aus. Allerdings werden Unternehmen größere Beiträge für Neubauten auf.

## Bist du auch Genossenschaftler?

Die Ursachen des Zusammenbruchs sind verschiedenartig Natur! An der Spitze dieses Unternehmens, dessen Geschäft und dessen organisatorischer Aufbau bereits vor drei Jahren einem Führer der Baugenossenschaften, Professor Sievert, anvertraut wurde, wurden, Runden Personen, die auf ordentlich geringe Erfahrungen in der Durchführung von Sparparteilagen hatten und auch rein von der Leitung eines solchen Unternehmens wenig geeignet waren.  
zweifelhaft Grundstücksgehalte in Berlin-Dahlemer und Bittermühlener

wurde bereits vor zwei Jahren in der Öffentlichkeit hingeworfen. In hunderten von Fällen hat man sich bei Sparparteilagen nicht an die satzungsgemäßen Bestimmungen gehalten, bei Baukredit und Hypothek an die Bestimmungen des jeweiligen Vereinslebens gegeben, die bei ordnungsgemäßer Durchführung des Geschäftsplans noch keine Teilungen beantragen dürften. Zahlreiche Baulotterien wurden auf Hausinspektoren übertragen, deren Bewußtsein ausgeblieben ist. Für Eigenheime wurden Hypotheken in solcher Höhe bewilligt (90-95 Prozent des Bauwertes), daß die Gelder zwangsläufig gefälscht wurden. Einige Zulagen für Sparparteilagen (bei 10 Millionen Einzahlungen wurden 15 Millionen Mark von der Deutschen Bau- und Sparbank) haben die Schwierigkeiten vermehrt. Vorläufig mehr als ungenügend, ob und in welchem Maße die jahrelange Sparparteilagen der kleinen Sparparer bei der Deutschen Bau- und Sparbank die größte deutsche Sparparteilage, die „Gemeinschaftliche Bau- und Sparbank“ bemüht, gefördert werden können.  
Der Zusammenbruch des Deutschen Bau- und Sparbank ist ein Warnungszeichen.

Wenn weitere schwerwiegende Schäden für breite Sparten vermieden werden sollen, so muß energischer als bisher die Durchführung einer wirklichen Staatsaufsicht über die Sparparteilagen eingeleitet werden. Der Kladderadatsch der heim hat auch bürgerliche Kreise von der Wichtigkeit der Sozialdemokratie aufgestellt. Forderung einer Aufsicht über die Sparparteilagen in der Richtung materieller Schriften über die Propagandaformen, die Geschäftsverfahren die Sicherung der Spargelder durch Festlegung von Beschränkungen für Sparparteilagen überzeugt. Es ist gewiß ein großer Schritt, wenn die Staatsaufsicht über unzulässige Kladderadatsch in Fällen, von denen das Sparparteilagen jetzt durch

## Sie wollen Krieg Vor und nach der Notverordnung

Wenn die neue Notverordnung da sein wird, wenn die Volksmassen von neuem bluten müssen, dann würden die Scharfmacher von neuem erklären, auch die neuen Opfer genügen nicht. Eine Rettung aus der Arbeitslosigkeit gebe es erst dann, wenn das Unternehmertum wieder vollkommen Ellenbogenfreiheit habe. Man stelle die wirtschaftliche Freiheit der vielen Hunderttausende von Einzelunternehmungen wieder her und die Industriellen werden Mittel und Wege finden, um auf dieser bewährten Grundlage wirksam und ihrerseits nachhaltig Arbeit zu beschaffen. Auf deutsch: Schluß mit der Sozialpolitik, Schluß mit der Gewerkschaftsbewegung. Schluß mit jeglichem Dreckreden der Arbeiterchaft bei der Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen — denn vollzieht sich das große Wunder der Arbeitsvermehrung.  
Schade, daß die Lügner nicht beim Wort genommen werden. So lange man sie nicht zur Probe antreten läßt, werden sie weiter lügen und den „Kommunismus“ als die Quelle alles Übels denunzieren. Nur im Vertrauen darauf, daß sie nicht beim Wort genommen werden können, können sie sich so leicht fortgesetzt der Arbeiterchaft vorzumachen, daß sie allein imstande seien, die Arbeitslosen zu bannen, wenn man sie nur gehen lasse. Und so werden alle Opfer, die die Arbeiterchaft bringt, die Fehler nicht zum Schweigen bringen. Wenn man sie tausendmal darauf hinweist, daß der von ihnen geforderte Lohnabbau nicht das bringen würde, was er bringen sollte, nämlich Arbeit, es ist umsonst. Wenn man sie täglich daran erinnert, daß es Länder gibt, wo der Kommunismus nichts oder so gut wie nichts zu sagen hat und wo doch die Krise genau so schlimm wütet wie bei uns, ob man sie auf Italien, Polen oder Amerika verweist — umsonst. Der große Betrug, der an dem Volk verübt werden soll, wird weiter durch ein Trommelfeu von Lügen über die angeblich verhängnisvollen Auswirkungen des Kommunismus vorbereitet. Jede geistige Auseinandersetzung mit dem heute von Scharfmachern geführten Unternehmertum ist zwecklos geworden, weil es — die systematische Unterdrückung des deutschen Kommunismus beweist das zur Genüge — nicht in einem Ueberzeugungskampf, sondern in einem Machtkampf die Dinge messern will. Man will drücken bis man die Arbeiterchaft in die Not hineindrückt, bis man die sozialen Frieden, man will den Krieg, und zwar so lange, bis man die Arbeiterchaft am Boden hat. Die Scharfmacher glauben, ihrer Sache bereits sicher zu sein, und das ist auch der Grund, warum sie immer neue Kieselsummen in das Hintertäschchen hineinstecken.  
Die freiorganisierte Arbeiterchaft muß den Helm zum Sturm setzen binden; denn die Entscheidungsschlacht zwischen Kapital und Arbeit muß und wird geschlagen werden müssen, weil trotz aller Friedensliebe der Arbeiterchaft der andere Teil es so will. Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Das Scharfmachertum will die Gunst des Augenblicks, die große Chance, die ihm die Arbeitslosigkeit bietet, zu einer Neubestimmung seiner Herrschaft benutzen — um jeden Preis. Es jagt sich, daß die große Gelegenheit, die die Krise bietet — einmal nicht benutzt — keine Ewigkeit wiederbringt.

## Wahre SPD-Warade

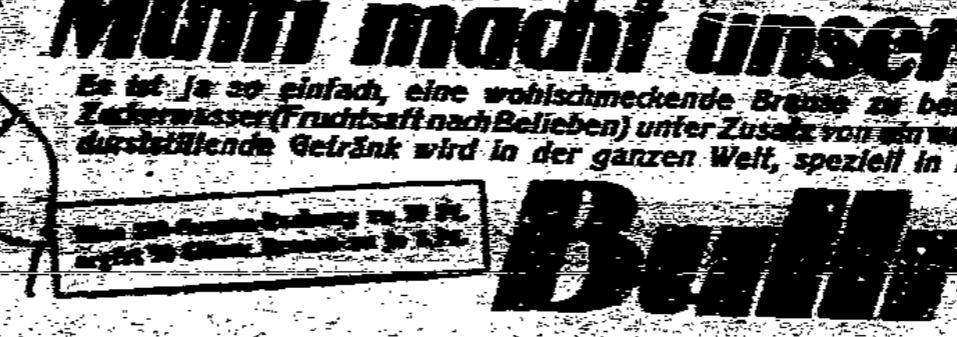
Kommunistische Blätter behaupteten dieser Tage, die Löhne bei der Reichspost würden vom 17. Juni ab aufs neue gekürzt und die Kinderzulagen würden ganz

Es ist jetzt ein Jahr her, daß die freien Gewerkschaften in einer eingehend begründeten Entschließung die Arbeiter, Angestellten und Beamten mit allem Nachdruck vor den Sparparteilagen gewarnt haben. Sie wiesen darauf hin, daß die Verhältnisse in der Zeit 1924 in Deutschland existierenden Sparparteilagenbewegung zwangsläufig einer katastrophalen entgegenwirken müssen, weil diese neuartigen, als soziale Heilmittel gegen die Wohnungsnot der unteren Bevölkerungsschichten gepriesenen Unternehmungen auf falschen, ungesunden Grundlagen beruhen.  
Die Entwicklung hat ihnen nur zu bald Recht gegeben. Von den rund 300 Sparparteilagen, die in den letzten Jahren wie die Pilze aus dem Boden sprossen, sind bereits

Auf den standalösen Konkurs des von einem ehemaligen Justizhausler gegründeten Heimstättenbauverbandes in Halle folgte der Crash bei der den Nationalsozialisten nahestehenden Frankfurter Sparparteilage „Selbsthilfe der Arbeit“, deren Siegeszug zur Befreiung Deutschlands von der Finanznot mit dem Konkurs erbierte, der Tagelöhner von Kleinrentnern ihre letzten Spargelassen — insgesamt rund 15 Millionen Mark — löstete.  
Das neueste Glied in dieser Stabatreihe ist die Zahlungs-einstellung bei einer der größten deutschen Sparparteilagen der Deutscher (Deutsche evangelische Heimstätten-Gesellschaft m. b. H.) und ihren Konzernunternehmungen. Zu dem mit Unterstützung des Zentralausschusses für innere Mission gegründeten Konzern der Deutscher in dem die Bau- und Siedlungsinteressen der evangelischen Kirche zusammengefaßt sind, gehören außer der Deutscher drei weitere Gesellschaften, die Baugenossenschaft des deutschen evangelischen Volksbundes e. G. m. b. H., die Deutsche Heimstätten- und Bodentredit-Anstalt gem. K. G. und die Deutsche Bau- und Sparparteilagen-Gesellschaft (Deuhsag).

Nachdem vor mehreren Wochen die dem Baukonzern der evangelischen Kirche nahestehenden Baugenossenschaft „Stephansdach“ in Schwerin eingestürzt war, mußten die Deutscher und die Deuhsag jetzt ihren  
rund 21 000 Sparparaten, zu denen viele kritische Arbeiter zählen,  
mitteilen, daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können. Die Sparparteilagen, die hier auf dem Spiel stehen, werden durch die eigenen Angaben dieser Gesellschaften über ihren Entwicklungsstand am 31. Dezember 1930 gekennzeichnet: Danach hatte die Deutscher 12 578 Mitglieder und Sparparaten mit einem Sparparteilagenvermögen über 12 559 Millionen Mark abgeliefert waren. Rund 10 Millionen Mark waren bereits als Ein-

Es ist ja so einfach, eine wuschmeckende Brause zu bereiten. 1 Teelöffel Bullrich-Salz wird in einem Glas Zuckersirup (Fruchtsaft nach Belieben) unter Zusatz von wenig Essig oder Zitronensaft aufgelöst. Dieses erfrischende, durstlösende Getränk wird in der ganzen Welt, speziell in heißen Ländern, wegen seiner Bekömmlichkeit geschätzt.



# Bullrich-Salz

## Lohnabbauversuch in der niederschlesischen Rautindustrie

Auf 12 Pfennig Lohnkürzung fordern die Unternehmer. Der Lohnabbau ist noch immer nicht zu Ende. Es haben 3 R. in der niederschlesischen Rautindustrie





Aus Musterkollektionen u. äußerst vorteilhaft Lagerkäufen ca. 3000 Stück sehr schöne, fertig garnierte

**Backfisch-, Damen- und Frauenhüte**

1. **Backfischhüte** in den verschiedensten Gelechten u. reizende kleidsame Formen in denkbar größter Farbauswahl, vielseitige Garnierungen . . . Stück 1,25

2. **Damenhüte** aus modernsten Gelechten, hell u. dunkel, m. sehr hübsch. Band- u. Fantasiegarn., Stück 1,95

3. **Frauenhüte** f. mittleren u. dunkl. Farben- u. Fantasiegarnituren sowie große, prachtvoll m. Blumen garn. Hochsommerhüte, je nach Ausführung und Qualität . . . Stück 3,50, 4,50

# Billige Messonr Woche

**Gewaltige Fabrik- u. Lagerangebote im ganzen Hause**

**Strümpfe - Socken**

Ersatzfüße schwarz, fein u. stark gestrickt, u. ablos, alle Größ. feinstäd. Qual., P. 25, starkstä. P. 16

**Dam.- und Herr.-Sportstrümpfe** grau, u. braun meliert, gerzwirnte Qual., P. 68 48

**Gr. Vigogne-u. Schweißsock.** feste Strappazierqual., kl. Webfehl., Paar 45 25

**Gelegenheitsfabrikpösten!** Weiße u. farbige **Kindersocken u. Rollsocken** gut u. haltb. Baumwoll-, Make-, Sockenqual., schön gemust. Wollränd., teilw. m. kl. Schönheitsfehl. Größe 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 Paar 38 45 50 55 63 Pf.



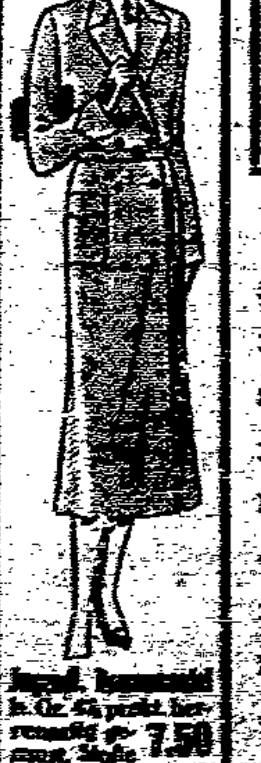
Wachmusselkleid schöne Must. dergl. aus guter Wasch- kunstseide 2,95



Teppischleid Glockenturm weiß Panama mit Krawatte St. 4,25



Jugendl. Musselin- kleid schöne Must. dergl. u. gut. Wasch- kunstst. St. 2,45



Elegant Volleide- kleid Glockenturm, wun- dervolle Must. St. 11,50

<b>Weiße, gute Gesichtshandtücher</b> Gr. 1 Meter lang, gestümt u. gebänd. Stück 29 Pf.	<b>Gesichtshandtücher</b> ganz schw., erstickt. Dreilqual., m. weiß oder roter Kante Gr. 45x100 52 49 Pf.
<b>Damasthandtücher</b> vollgebleicht, 45x100 gestümt u. gebänd. ganz hervorragend. Qualität . . . Stück 68 Pf.	<b>Halb- und reinleinene Küchenhandtücher</b> ganz prima Qual. 45x100, gestümt u. geh. . . Stück 56 54 Pf.
<b>Hemdentuch</b> starkklädige, kräft. Qual. 80 cm breit Meter 59, 42 39 Pf.	<b>Lakenrohnessel</b> 140 cm breit, ganz schwere Qualität Meter 79 78 Pf.
<b>Lakendaulas</b> 150 cm breit, erst- klassige Aussteuer- qualität . . . Meter 1,05	<b>Wallis-Bettgarnitur.</b> ganz vorzügl. Qual. versch. mod. Streif. Deckbettfr. m. 1,35 Kissenbreite Mtr. 79 79 Pf.
<b>Inlett-Garnituren</b> garantiert echtrot u. leddericht. Körperqual. Deckbettfr. m. 2,95 Kissenbreite . . . Meter 1,85	<b>Fertige Bettlaken</b> aus vollgebleichtem Kreas, Gr. 130x200 175 175 Pf.
<b>Ein Quantum Warten- u. Restaurations-Betten</b> Gr. 110/150, gerant. waschecht, mod. Karos, z. Aussch. 1,35	<b>Waschmusseline</b> schöne Must. m. Kl. Drucktbl., Mtr. 38 gute u. bess. Qual. 80 br. m. 95, 75, 58 28 28 Pf.
<b>Wollmusseline, be- druckt, teilw. mit kl. Drucktbl. Mtr. 1,25, 95</b> <b>Wollmusseline, in sehr gut. Qual., i. riesig. Musterausw. m. 1,75</b> 1,45	<b>Waschkunstseiden</b> bedruckt, in allen Riesenmusteraus- wahl. Mtr. 95, 75 68 68 Pf.
<b>Kleiderzephir, glatt gestreift und kariert</b> Meter 45, 35 Pf. <b>rachtpastoffe, leb- hafte, blau-weiß, blau- rot . . . Meter 95, 78</b> 68 Pf.	<b>Wäschebatist</b> feinfarbig in allen richtigen Farben Meter 58 58 Pf.
<b>Schlauchgürtel</b> mod., i. allen rich- tigen Farb., 1 1/2, cm breit . . . Stück 48 48 Pf.	<b>Damenbinder</b> einfarbig, mod. in pa. Kunstseiden- marocaine, sämtl. Modatfarben. Stück 95 95 Pf.
<b>Grèpe-de-Chine-Blusen- bänder</b> reinseid. Qual. ca. 2 1/2, bis 4 cm br. u. 1 m lg., gestreift etc., St. 45 35 35 Pf.	<b>Wäschestickerei</b> schmal u. mittelbr., in viel feinen neu- artigen Mustern. Meter 45, 35, 25, 15 10 10 Pf.
<b>Trägerstickerei</b> hübsche Muster Meter 25, 20 15 15 Pf.	<b>Klöppel-Träg.-Hemdenpass.</b> in sehr schön ver- zierten Mustern, m. Glanzgerstickt u. Hobls 28, 20, 18 10 10 Pf.
<b>Sückerl-Trägerpassgen</b> mit glatt u. gebog. Kant. hochf. Güter- und Glanzstickerei Stück 45, 38, 38 22 22 Pf.	<b>Zirka 1000 Stück elegante Dam.-Batist-Taschen- tücher</b> gestickte Eck. und z. T. mit Spitzen, St. 18, 14 10 10 Pf.
<b>Ganz gute, erstklassige Damen- und Herren- Taschentücher.</b> gattweiß od. m. bunten, mod. Kant. u. Karos, 24 16 16 Pf.	<b>Büstenhalter</b> Wäsche- od. Trikot- stoff, gut sitzend, alle Größ., 65, 55 29 29 Pf.
<b>Drei- oder gemust. Jacquard-Strumpfhaltgürtel</b> mit 4 Haltern alle Größen Stück 85, 65 39 39 Pf.	<b>Damen-Hüftengürtel</b> Drell od. Damaste mit seidl. Gummitell., Sei- tenschl. u. 4 Haltern Stück 1,35, 1,58 1,35 1,35 Pf.
<b>Damen-Schlafanzüge</b> mit halber u. lang. Arm, a. farb. Wäsche- bast. . . Stück 1,95 3,45	<b>Kunstseidene Unterkleider</b> nur gute, feinmasch. Qualität, mit u. ohne Spitzen Stück 3,75 2,50
<b>Damen-Hemdosen</b> fein. Wäsche- od. Wäsche- od. Klöp- perspitze od. Stück. Win- dersch. St. 2,50, 2,15 1,98	<b>Dam.-Trägerhemden</b> gel. Wäsche- od. Klöp- perspitze und Sückerl- Motiven Stück 95, 88 68 68 Pf.
<b>Dam.-Nachthemden</b> Restorac, Madro- jane od. fein. Wäsche- bast. eleg. Stück. mit lg. Arm, St. 2,45, 2,25 1,75	<b>Damen-Prinzobrücke</b> u. Träg. od. voll. Achs. Wäsche- od. Bast. m. Sückerl. od. Klöp- perspitze, St. 3,45, 2,25 2,25

<b>Einige hundert Stück reizende Ärmellose Blusen</b> aus sehr hübschem und lebhaft gemust. gutem Mousseline m. Kraw., St. dergleichen aus gemust. Waschkunstseide Stück 1,45 1,95	<b>Tracht.-Schulkleider</b> indanthrenfarbig gemust. Stollen für 5-14 Jahre für 5 Jahre 1,45 Aus Kunstseiden für 5 Jahre 1,95
<b>Mädchen-Schulkleider</b> prima Musseline, viele Farben, neue muster, bunt. Paspel, 1,5-14 J. für 5 Jahre 1,95	<b>Blaue Satinhosen</b> Leibchen- oder Knie- Steigerung 15 Pfennige 95 95 Pf.
<b>Knaben-Anknöpf-Anzüge</b> Zephir, für 1-3 Jahre, für 1 Jahr . . . Steigerung 15 Pf. 1,35	<b>Knaben-Waschanzüge</b> blau-weiß gestreift, für 2 Jahre. . . Steigerung 30 Pf. 2,95
<b>1 Posten blaue Monteur-Anzüge</b> Körper- oder Haustuch- qualität, Jacke oder Hose je Stück 2,45 1,58	<b>Herren-u. Burschen-Windjacken</b> a. schwerem Covercoat- und Zellbahnstoff, z. Teil mit feiltem Gurt, auf- gesetzten Taschen Stück 9,75, 7,95 5,75
<b>Herren-Berufsmäntel</b> mit 3 aufgesetz. Tasch. u. Rückengurt, a. schwarz, gelblichen Nessel, grau u. schwarz . . . Stück dergleichen aus gutem Rohnessel . . . Stück 2,95 3,75	<b>4 Serien Damen-Berufsmäntel</b> weiß Linon, schwarz Zanella, sowie Zephir Stück 4,50, 3,75, 2,95 1,95
<b>Herren-Haus- und Büro-Joppen</b> aus leinwandartig grün und dunkel- grund. Zwirnstoff, hochgeschloss- und Jackett. covercoat- lerzig, in allen Größen. Stück 4,50, 3,75 2,95	<b>1 Posten Herren-Lüster-Sakkos</b> in allen Größen Stück 12,50, 9,75 5,90
<b>Arbeits-hosen</b> aus praktischen Zwirn- und Strappazierstoffen, alle Größen Paar 2,95, 1,95 1,45	<b>1 Musterkell. Weißwaren konfektion.</b> z. T. leicht angestabt, vielseitigste reiz. Ausfüh. u. Form. a. Batist Voile, Spitze und Seide usw. zum Aussch. Serie I II III Stück 10 25 45 Pf. 1,75
<b>Gelegenheitsposten einfarbige und gemusterte Popeline-Oberhemd.</b> mit Klappmanschetten zum Aussch. durchweg Stück 1,75	<b>Moderne, praktische Damen-Wickelschürzen</b> einfarb. Zephir od. Indan- threnstoff m. bunl. wasch- echter Blend. gam. 2,25 1,95
<b>Wochenend-Decken (Schlafdecken)</b> in dunkl. gedeckt. Farb. mit eingewebt. Kant. Stück 1,35, 95, 75 58 58 Pf.	<b>Mädchen-Jumpersschürzen</b> für 2 bis 5 Jahre, prachtvoll gemust. Satin, Trachtenstoffe usw. mit Bindeband u. Tasch., z. Aussch. Serie I 78 Pf. Serie II 98 Pf.
<b>Hochwertige, bedruckte Agta- Iravis Kunstseiden</b> das vornehm. wickelst. Gewebe für eleg. Damenkleid. in mod. Must. u. Farbstell. z. T. kl. Drucktbl., Meter 2,35 2,35	<b>2000 Meter weiss Panama</b> seidglänz., prachtvolle Ware für Tennis u. Sportkleider Blusen, Sporthemden, in 2 Qual., Meter 68 55 55 Pf.
<b>Komplette Linen-Bettzüge</b> in vorzüglicher Qualität, Deckbett 130/200, kompl. mit zwei Kissen, Größe 80/100 5,35, Größe 75/80 4,75 4,75	<b>Einige hundert Stück Linen-Kissenbezüge</b> in erstklassiger Qual. Gr. 75/80, z. Knöpfen Stück 88 88 Pf.

<b>Frottier-Handtücher</b> mit bunten Kanten oder bunten Must. Stück 85, 68 39 39 Pf.	<b>Kinder-Badelaken</b> gute Krüselstoffe, in 2 Qualitäten Gr. 100x100 1,85 98 98 Pf. Gr. 80x100 Stück
<b>Große Badelaken</b> farbig gemustert, Gr. 140x170 5,45 Gr. 130x160 8,45 Gr. 100x150 2,95	<b>Große Bademäntel</b> i. mittelschwer. Qual. und schönen Mustern Stück 8,95, 8,25 6,75
<b>Gummi-Badekappen</b> f. Damen u. Kinder in vielen Formen und guten Qualit. Stück 85, 45 25 25 Pf.	<b>Farbige Perkal- Herren-Oberhemden</b> in besond. feiner Qual., reiz. Dessins, mit Doppelbrust, 3,75 2,25
<b>Herren-Wochenend-Oberhemden</b> mit Kragen u. Binder mod. Qualitäten, 4,50 3,75	<b>Herren-Gummi-Hosenträger</b> Serie I II III IV Paar 30 75 95 1,25 1,25
<b>Herren- und Knaben-Ledergürtel</b> glatt und gemust. Stück 95, 75, 50 38 38 Pf.	<b>Schwarze Panama-Mädchen-Schürzen</b> nur für 3-6 Jahre, durchw. Stück 1,25 95 95 Pf.
<b>Ganz besonders schöne Knaben-Schürzen</b> waschechte Stoffe, einbig od. gestr., f. 1-6 Jahre, Stück 75 58 58 Pf.	<b>Große Frauen-Gummi-Wirtschaftsschürzen</b> mit eingesennten Trägern u. Bändern Stück 88 88 Pf.
<b>Leichte Damen-Hausschuhe</b> einfarbige u. bunte Dirndlstoffe Paar 95 75 75 Pf.	<b>Gegenschuh-Turnschuhe</b> grau u. braun, m. starker roter Gummisohle, Gr. 43/46 Paar 2,50, Gr. 36/42 2,25, Gr. 31/35 Paar 1,95, Gr. 22/30 Paar 1,75 1,50
<b>Hallen-Turnschuhe, schw. m. rot. Gummisohle u. Gummi- spange, Gr. 31/35 Paar 80, Gr. 27/30 Paar 70, Gr. 23/26 Paar 60 60 Pf.</b>	<b>Praktisch für die Saison! Versid- l. Metall-Schubspanner für Damen- und Herrenschuhe durchweg Paar 48 48 Pf.</b>
<b>Kinder-Badeanzüge</b> mod. Ausf., mit einfarb. Hose u. farb. Obert., Gr. 40-60, je nach Gr. St. 85, 78, 70, 65 58 58 Pf.	<b>Mod. Damen- u. Herren-Badeanzüge</b> schöne neuartige Ausf., unifarb. Hose u. buntfarb. Oberteil Stück 1,75, 1,40 98 98 Pf.
<b>1 Fabrikposten Herr.-Einsatzhemden</b> m. kl. Schönheitsfehl. weiß u. makofarb., mo- dern. Einsatz, St. 1,35 1,75	<b>Echt Ägyptische Makoheind. u. Hosen</b> in hochwert. Qualit. Hosen 2,95, Hos. Stück 2,95 Paar 2,25
<b>Mako und makofarbige Herr.-Trikot-Hosen</b> in allen Größen, durchw. P. 1,65, 1,45 95 95 Pf.	<b>Herren- und Burschen-Netzjacken</b> mit Band oder Vorder- schließ, in allen Gr. Stück 1,15, 95, 78 68 68 Pf.
<b>Fenstervorhänge</b> a. fix und fertig zum Anmachen, aus kräft. Körper oder Damast, Stück 3,25 2,50	<b>Storesstoffe</b> 225 cm pa. Gipflette, mit Kunstseid- Streif. od. Effekt u. Kunstseidenranse Mtr. 4 25 2,95, 1,85 95 95 Pf.
<b>Volant-Gardinen</b> ca. 50-65 br., a. weiß, Etamine sowie weiß m. bunt. Streif. od. b. Effekt. Meter 68, 35, 25 18 18 Pf.	<b>Etamine-Garnituren.</b> 3 teilig, in verschiedenen hübs- chen Ausführungen, auch bunt gestreift. Garnitur 2,85 1,95
<b>Künstler-Garnituren</b> 3 teilig, in vorzüglich. Qualität Garnitur 4,75, 3,95 1,75	<b>Leinen- artige Rollostoffe</b> hell u. dunkelgr., echtfarbig 130 brt., Mtr. 1,45 100 brt., Mtr. 1,10 80 brt., Mtr. 85 85 Pf.
<b>Sitzkiss. f. Korbmöbel</b> Satin und Kretonne, gute Füllung, 2 teilig Sitz- und Lehnkissen 3,25, 2,75 1,95	<b>Strohsäcke</b> kräftiger Juteleinen, gestreift, volle Größe Stück 2,95, 2,25 1,95
<b>Linoleum-Teppiche</b> schön. Must., m. kl. Fabrikfehl. Gr. 200x300 St. 13,50 Gr. 200x250 St. 11,25 Gr. 200x200 St. 6,95	<b>Schlüpf- Gummiband, pa. Qualität, 3 Meter Schlüpfen für Beckenleider, prakt. und angenehm; St. 18 18 Pf.</b>
<b>Baumwollener Stoffwind, viele Strappazier, 3 teil. Strappazier- band-Abchnitt</b> nur 10 Pf.	<b>schw. u. weißes Maschinengarn</b> 4 fach 1000 m Rolle Wäschebogen, in versch. Mustern 5 Meter 40 40 Pf.
<b>Isoliervasen</b> 1/2 Liter, mit großem Aluminiumbecher. Emallic-Durch- schläge, 14 cm. 25 Pf. Rohhaar-Hand- lager . . . Stück 45 Pf. Wäscheleinen geflocht., 30 Meter 95 Pf. Kehrschaufeln emalliciert, blau und braun . . . Stück 36 Pf. Wasserschauer emallic., grau, 28 cm Kleiderbügel mit Hosenstricker, St. 20 Pf. Eleg. Tischmesser oder Gabeln durchweg Stück 23 Pf.	

**Billige Angebote!**

5 gr. Rollen Krapp 50 Pf.  
3 gr. Rollen Papier 10 Pf.  
Schwarzelektro 100 50 Pf.  
Blatt. Lab. kar. St. 48 Pf.  
25 Blatt. Scher- papier 48 Pf.  
Dreieck. Spiel 55 Pf.  
4 Stück. Ovale 10 Pf.  
3 St. Kasten 45 Pf.  
Papier-Servietten 100 St. 30 Pf.  
Ganz. Mülltücher 9 Pf.  
Kunst. Scher- papier 38 Pf.

500 Meter kräftiger Rohnessel Qual. I 19 Pf. Qual. II 30 Pf. Meter 19 Pf. Meter 30 Pf.

Weiße Damast-Tischtücher Gr. 110/150 cm für Restaurations- besond. geeignet . . . Stück 2,15

**Küchenhandtücher**  
gute kräft. Gebrauchs- qualität, 1 Meter lang, gestümt und gebündelt, Stück 19 Pf.

Besonders schöne **Mitteldecken**  
Größe 80x90 cm, ganz schwere leinwandige Krapp- gestreift waschecht, Stück 1,95

**Das billige Haushaltangebot**

Stängel-Spatesell mit Fehl. z. Aussch. 7 Pf.  
Stängel-Wasch- becken, St. 1,95 95 Pf.  
Stängel-Wasch- krüge, eisenbein 65 Pf.  
6 Porzellan-Eier- becher, weiß, zu 6 Wassergläser groß . . . zus. 45 Pf.  
Niederbecher mit Goldrand, St. 13 Pf.  
Porzellan-Kaffee- servies, 5 St. für 2 Pers. in Goldrand 95 Pf.  
Stängel-Becken- platten ca. 34 cm Emallic-Schwer- wäge, 22 cm, St. 95 Pf.

**Extra billige Angebote: Korb- und Gartenmöbel + Liegestühle + Metallbetten + Matratzen**



Aus Musterkollektionen u. äußerst vorteilhaft Lagerklufen ca. 3000 Stück sehr schöne, fertig genierte **Bäckfisch-, Damen- und Frauenhüte**

1. **Bäckfischhüte** in den verschiedensten kleidamen Formen in denkbar größter Farbauswahl, vielseitige Gärtnereien . . . Stück 1.25

2. **Damenhüte** aus modernsten Gellechten, meliert sowie hell- u. dunkelblau, m. sehr hübsch. Band- u. Fantasiegarn., Stück 1.95

3. **Frauenhüte** l. mittleren u. dunkl. Farben u. Fantasiegarnituren sowie hochprächtvoll m. Blumen garn. Hochsommerhüte, je nach Ausführung und Qualität . . . Stück 3.50, 4.50

# Billige Wäsche- und Lagerangebote

**Gewaltige Fabrik- u. Lagerangebote im ganzen Hause**

**Strümpfe - Socken**  
Ersatzfüße schwarz, fein u. stark gestrickt, nabillos, alle Größ. feintäd. Qual., P. 23, starktäd. P. 16

**Dam.- und Herr.-Sportstrümpfe** grau, u. braun meliert, gezwirnte Qual., P. 68 48

**Gr. Vigogne- u. Schweißsock.** feste Strapazierqual., kl. Webfchl., Paar 45 25

**Gelegenheitsfabrikpösten** 1 Weiße u. farbige **Kindersocken** u. **Rollsöckchen** gut u. haltb. Baumwoll- u. Seidenlörqual., schön gemust. Wolldränd., teilw. m. kl. Schönheitsfchl. Größe 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 Paar 38 45 50 55 65 Pt.



**Weiße, gute Gesichtshandtücher** Gr. 1 Meter lang, gesäumt u. gebänd. Stück 29 Pt.

**Damasthandtücher** voll gebleicht, 45x100 gesäumt u. gebänd. ganz hervorragend. Qualität . . . Stück 68 Pt.

**Hemdentuch** starkfädige, kräft. Qual., 80 cm breit, Meter 58, 42 39 Pt.

**Lakendaules** 150 cm breit, erstklassige Aussteuerqualität, . . . Meter 1.05

**Inlett-Garnituren** garantiert echicot u. legerdicht, Körperqual. Deckbetttü. m. 2.95 Kissenbreite . . . Meter 1.85

**Ein Quantum Garten- u. Restaurations-Decken** Gr. 110/150, geraut, waschecht, mod. Karos, z. Aussch. Stück 1.35

**Wollmusseline**, bedruckt, feiner, mit kl. Druck, Mtr. 1.25, 95 Wollmusseline, in sehr gut. Qual., l. riesig. Musterausw., m. 1.75 1.45

**Kleiderstoff**, glatt gestreift und kariert, Meter 45, 35 Pt. rachtstoffe, lebhafter, blau-weiß, braunrot . . . Meter 55, 78 68 Pt.

**Schlauchgürtel** mod., i. allen richtigen Farb., 1 1/2 cm breit . . . Stück 48 Pt.

**Gröpe-de-Chine-Blusenbänder** reinseid. Qual., ca. 2 1/2, bis 4 cm br. u. 1 lg. gestreift etc., St. 45 35 Pt.

**Trägerstickerei** hübsche Muster, Meter 25, 20 15 Pt.

**Stickerei-Trägerpassagen** mit glatt u. gebog. Kant., hochgl. Güter- und Glanzstickerei, Stück 45, 38, 30 22 Pt.

**Ganz gute, erstklassige Damen- und Herren-Taschentücher**, od. m. bunten, mod. Kant. u. Karos, 24 16 Pt.

**Dreif- oder gemust. Jacquard-Strumpfhaltergürtel** mit 4 Haltern, alle Größen, Stück 85, 65 39 Pt.

**Damen-Schlafanzüge** mit halber u. lang. Arm, z. farb. Wäschebetst. . . Stück 1.95 3.45

**Damen-Hemdosen** fein. Wäsche od. Wäschebetst. m. Klappspitze od. St. 2.50, 2.15 1.08

**Dam.-Nachthemden** Restorot, Madapolane od. fein. Wäschebetst., eleg. St. 2.65, mit lg. Arm, St. 2.65, 2.35 1.75

**Gesichtshandtücher** ganz schw., erstkl. Dreifqual., m. weiß oder roter Kante Gr. 45x100 . . . 52 49 Pt.

**Halb- und reinleinene Küchenhandtücher** ganz prima Qual. 45x100, gesäumt u. geb. . . Stück 54 Pt.

**Lakenrohnessel** 140 cm breit, ganz schwere Qualität, Meter 79 78 Pt.

**Wallis-Bettgarnitur** ganz vorzügl. Qual. versch. mod. Streif. Deckbetttü. m. 1.35 Kissenbreite Mtr. 70 70 Pt.

**Fertige Bettlaken** aus vollgebleichtem Krea, Gr. 130x200 175 175 Pt.

**Wachmusseline** schöne Must. m. kl. Druckfchl., Mtr. 38 gute u. bess. Qual., 80 br. m. 95, 75, 58 28 Pt.

**Wachkunstseiden** bedruckt, in Riesenumsterauswahl, Mtr. 95, 75 68 Pt.

**Wäschebatist** feinartig in allen richtigen Farben, Meter 58 58 Pt.

**Damenbinder** einfarbig, mod., in pa. Kunstseidenmarocaine, sämml. Modelarben, Stück 95 95 Pt.

**Wäschestickerei** schmal u. mittelbr., in viel. feinen neuartigen Mustern, Meter 45, 35, 25, 15 10 Pt.

**Klöppel-Träger-Hemdenpass.** in sehr schön verzierten Mustern, u. Glanzarmstick, u. Hobls 28, 20, 18 10 Pt.

**Zirks 1000 Stück elegante Dam.-Batist-Taschentücher** gestickte Eck. und z. T. mit Spitzen, St. 18, 14 10 Pt.

**Büstenhalter** Wäsche od. Trikotstoff, gut sitzend, alle Größ., 65, 55 29 Pt.

**Damen-Hüftengürtel** Dreif od. Damassé mit seil. Gemmitell., Seitenschl., u. 4 Haltern, Stück 1.95, 1.50 1.35

**Kunstseidene Unterkleider** zur gute, feinmasch. Qualität, mit u. ohne Spitzen, Stück 3.75 2.50

**Dam.-Trägerhemden** od. Wäschebetst., Klappspitze und Stickerei-Motiven, Stück 95, 88 68 Pt.

**Damen-Prinzebröcke** m. Träg. od. voll. Achs. Wäsche od. Batist, u. Rücken od. Klappverarb., St. 1.45, 2.35 2.25

**Einige hundert Stück reizende Armellose Blusen** aus sehr hübschem und lebhaft gemust. gutem Mousseline m. Kraw., St. dergleichen aus gemust. Waschkunstseide Stück 1.45 1.95

**Mädchen-Schulkleider** drina Musseline, viele Farben, neue Muster, bunt. Paspel., l.5-14 J. für 5 Jahre 1.95

**Knaben-Anknöpf-Anzüge** Zephir, für 1-3 Jahre, für 1 Jahr . . . Steigerung 15 Pf. 1.35

**1 Posten blaue Monteur-Anzüge** Körper- oder Hausnchqualität, Jacke oder Hose je Stück 2.45 1.58

**Herren-Berufsmäntel** 4 Serien, 3 Posten, 2 Posten, 1 Posten, u. Rückengürt., a. schwer. gefärbten Nessel, grau u. oliv . . . Stück 3.75 2.95

**Herren-Haus- und Büro-Joppen** aus leinenartig grün und dunkelgrün, Zwirnstoff, hochgeschloss. und Jackett covercoatartig, in allen Größen, Stück 4.55, 3.85 2.95

**Arbeitshosen** aus praktischen Zwirn- und Strapazierstoffen, alle Größen, Paar 2.95, 1.95 1.45

**Gelegenheitsposten einfarbige und gemusterte Papeline-Oberhemd.** mit Klappmanschetten zum Ausschuchen! durchweg Stück 1.75

**Wochenend-Decken (Schlafdecken)** in dankl. gedeckt. Farb. mit eingewebt. Kant. Stück 1.35, 95, 75 58 Pt.

**Hochwertige, bedruckte Agis-Travis Kunstseiden** das vornehm. weiche Gewebe für eleg. Damenkleid. in mod. Ausw. u. Farbstell. z. T. kl. Druckfchl., Meter 2.35

**Komplette Linon-Bettzüge** in vorzüglicher Qualität, Deckbetttü. 130/200, kompl. mit zwei Kissen, Größe 80/100 5.25, Größe 75/80 4.75 4.75

**5000 Meter kräftige Rohnessel** Qual. I 10 Pt. Qual. II 30 Pt. Meter 19 Pt.

**Weißes Damast-Tischtücher** in Qual., Gr. 110/150 cm, für Restaurationsbetst., gepopt. . . . Stück 2.15

**Tracht-Schulkleider** indanthronfarbig gemust. Stoffen für 5-14 Jahre für 5 Jahre Am. Kunstseiden 1.45

**Beiderwand** für 5 Jahre 1.95

**Blaue Satinhosen** Leibchen- oder Knie-Steigerung 15 Pfennige 05

**Knaben-Waschanzüge** blau-weiß gestreift, für 2 Jahre. . . . Steigerung 30 Pf. 2.95

**Herren- u. Burschen-Windjacken** a. schwarzem Covercoat- und Zeltbahnstoff, z. Teil mit 3teiligem Gurt, aufgesetzten Taschen, Stück 9.75, 7.95 5.75

**4 Serien Damen-Berufsmäntel** weiß Linon, schwarz Zanella, sowie Zephir, Stück 4.50, 2.75, 2.95 1.95

**1 Posten Herren-Lüster-Sakkos** in allen Größen, Stück 12.50, 9.75 5.90

**1 Musterkoll. Weißwaren konfektlos**, z. T. leicht angestaubt, vielseitigste reiz. Ausf. u. Form. a. Batist Voile, Spitze und Seide usw. zum Ausschuchen Serie I II III Stück 10 25 45 Pt. 1.75

**Moderne, praktische Damen-Wickelschürzen** einfarb. Zephir od. Indanthronstoff m. bunt. waschechten Brand, garr. 2.25 1.95

**Mädchen-Jumperschürzen** für 2 bis 5 Jahre, prachtvoll gemust. Satin, Trachtenstoffe usw. mit Bindeband u. Tasch., z. Ausschuchen Serie I 78 Pt. Serie II 98 Pt. 98 Pt.

**2000 Meter weiss Panama** seidenglanz., prachtvolle Ware für Tennis u. Sportkleider, Blusen, Sporthemden, in 2 Qual., Meter 68 55 Pt.

**Einige hundert Stück Linon-Kissenbezüge** in erstklassiger Qual. Gr. 75/80, z. Kissen 88 Pt. 88 Pt.

**5000 Meter kräftige Küchenhandtücher** gute kräft. Gebrauchqualität, 1 Meter lang, gesäumt und gebändert, Stück 19 Pt.

**Bestenfalls schone Mitteldecken** Größe 80 x 90 cm, ganz schwere leinenartige Krappel, garantiert waschecht, 1.05

**Frottier-Handtücher** mit bunten Kanten oder bunten Must. Stück 85, 68 39 Pt.

**Große Badelaken** farbige gemustert, Gr. 140 x 170 5.45 Gr. 130 x 160 3.45 Gr. 100 x 130 2.95

**Gummi-Badekappen** l. Damen u. Kinder in vielen Formen und guten Qualit. Stück 65, 45 25 Pt.

**Herren-Wochenend-Oberhemden** mit Kragen u. Binder mod. Qualitäten, 4.50 3.75

**Herren- und Knaben-Ledergürtel** glatt und gemust. Stück 95, 75, 50 38 Pt.

**Ganz besonders schöne Knaben-Schürzen** waschechte Stoffe, einbl. od. gestr., l. 1-6 Jahre, Stück 75 58 Pt.

**Leichte Damen-Berufsmäntel** einfarbige u. bunte Dirndlstoffe, Paar 95 75 Pt.

**Hallen-Turnschuhe**, schw. m. rot. Gummisohle u. Gummiprange, Gr. 31/35 Paar 80, Gr. 27/30 Paar 70, Gr. 23/26 Paar 60 60 Pt.

**Kinder-Badeanzüge** mod. Ausf., mit einfarb. Hose u. farb. Obert., Gr. 40-60, je nach Gr. St. 85, 78, 70, 65 58 Pt.

**1 Fabrikposten Herr.-Einsatzhemden** m. kl. Schönheitsfchl., weiß u. makofarb., modern. Einsatz, St. 1.45 1.75

**Mako und makofarbige Herr.-Trikot-Hosen** in allen Größen, durchw. P. 1.65, 1.45 95

**Fenstervorhänge** fix und fertig zum Anmachen, aus kräft. Körper oder Damast, Stück 3.25 2.50

**Volant-Gardinen** ca. 50-65 br., a. weiß, Etamine sowie weiß m. bunt. Streif. od. b. Effekt, Meter 68, 35, 25 18 Pt.

**Künstler-Garnituren** 3 teilig, in vorzüglich. Qualität, Garnitur 4.75, 3.95 1.75

**Sitzkiss. f. Korbmöbel** Satin und Kretonne, gute Füllung, 2 teilig, Sitz- und Lehnskissen, 3.25, 2.75 1.95

**Linoleum-Teppiche** schön Must., in kl. Fabrikfchl. Gr. 200x300 St. 12.50 Gr. 200x250 St. 11.25 Gr. 200x200 St. 6.95

**Baumwollener Strumpfwebst., viele Strumpfwebst. 3 Röll. Strumpfwebst. hand-Abschnitt. Abschnitt nur 18 Pt. 10 Pt. 18 Pt.**

**Kinder-Badelaken** gute Krüselstoffe, in 2 Qualitäten Gr. 100 x 100 1.85 Gr. 80 x 100 Stück 98 Pt.

**Große Bademäntel** i. mittelschwer. Qual. und schönen Mustern, Stück 9.95, 8.25 6.75

**Farbige Perkal-Herren-Oberhemden** in besond. reiner Qual., reiz. Dessins mit Doppelbrust, 3.75 2.15

**Herren-Gummi-Hosenträger** Serie I II III IV Paar 50 75 95 1.25 1.25

**Schwarze Panama-Mädchen-Schürzen** nur für 3-6 Jahre, durchw. Stück 1.25 95 Pt.

**Große Frauen-Gummi-Wirtschaftsschürzen** mit eingestanzten Trägern u. Bändern, Stück 88 88 Pt.

**Segeltuch-Turnschuhe** grau u. braun, m. starker roter Gummisohle, Gr. 43/46 Paar 2.50, Gr. 35/38 2.25, Gr. 31/35 Paar 1.95, Gr. 22/30 Paar 1.75 1.50

**Praktisch für die Reise! Metall-Schuhspanner** für Damen- und Herrenschuhe durchweg Paar 48 Pt.

**Mod. Damen- u. Herren-Badeanzüge** schöne neuartige Ausf., unifarb. Hose u. buntfarb. Oberteil, Stück 1.75, 1.40 98 Pt.

**Echt Ägyptische Makoemid. u. Hosen** in hochwert. Qualit. Banden 2.95, Hos. Stück 6.95, Paar 2.25

**Herren- und Burschen-Netzjacken** mit Band oder Vorderabschluss, in allen Gr. Stück 1.15, 95, 78 68

**Storesstoffe** 225 cm hoch, a. pa. Gipirelle, mit Kunstseid. Streif. od. Effekt u. Kunstseidenranse Mir. 4.25, 2.95, 1.85 95 Pt.

**Etamine-Garnituren** 3 teilig, in verschiedenen hübschen Ausf. u. Garnitur 2.85 1.95

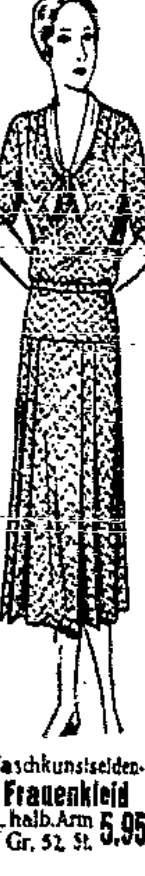
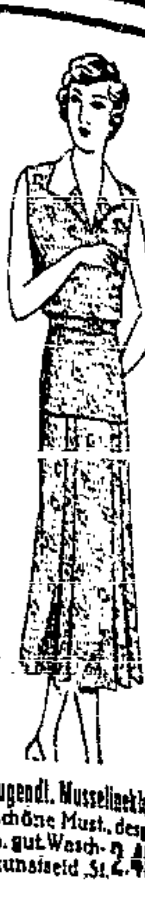
**Leinenartige Rollostoffe** hell u. dunkelgr., echtfarbig 130 brt., Mtr. 1.45 100 brt., Mtr. 1.10 80 brt., Mtr. 85 Pt.

**Strohsäcke** kräftiger Juteleinen, gestreift, volle Größe, Stück 2.95, 2.25 1.95

**Schlüpfier-Gummiband, pa. Qualität, 3 Meter Schlüpfier für Beckleider, prakt. und angenehm, St. 18 Pt. 15 Pt.**

**schw. u. weißes Maschinengarn** 4 fach 1000 m Rolle Wäschebogen, in versch. Mustern 5 Meter 25 Pt.

**Isolierflaschen** 1/2 Liter, mit großem Aluminiumbecher, 75 Pt. Emaille-Durchschläge, 14 cm, 25 Pt. Rollwand-Handlager, . . . Stück 45 Pt. Wäscheleinen, gehöcht., 30 Meter 95 Pt. Kehrreife, emailliert, blau und braun, . . . Stück 36 Pt. Wassereimer, email., gran., 28 cm 62 Pt. Kleiderbügel mit Hosenträger, St. 25 Pt. Einzel-Tischmesser oder Gabel, durchweg Stück 23 Pt.



**Billige Angebote!**

5 St. Rollen Krapp- 50 Pt. Toiletten-Papier 10 Pt. 3 große Bettdecken 10 Pt. Schweißlaken 100 40 Pt. Blatt, l. b. l. r. St. 48 Pt. 250 Blatt-Bettdecken 48 Pt. papier lein., geest. 48 Pt. Dichte, Spinnweben 55 Pt. in gut. Qual. Spinn 55 Pt. 4 Stück Oberbetten 10 Pt. 3 St. Kissenbezüge 15 Pt. Papier-Servietten 38 Pt. 150 St. Servietten 38 Pt. Gen. Mischwaren 38 Pt. Kuch.-Schlitten 38 Pt.

Gen. Kinder-Kleid 55 Pt. Gen. Dam.-Kleider Gr. 46 L. Gr. 44 1.55, Größe 42 St. 1.55 Gen. Dam.-Schürzen große Form, Stück 95 Pt. Gen. Dam.-Schürzen, beutartige . . . Stück 85 Pt. Gen. Mischwaren, . . . Stück 48 Pt. . . . Stück 95 Pt. . . . Stück 25 Pt. Gen. Qualitäts-G. 30/30, eine Zeich. 12 Pt.

**Das billige Haushaltangebot**

Stahlgut-Spinnst. mit Fehl. z. Aussch. 7 Pt. Stahlgut-Waschbecken, St. 1.95 95 Pt. Stahlgut-Waschbecken, allebrun 65 Pt. 6 Formellan-Eierbecher, weiß, zur 6 Wassergläser 45 Pt. . . . 45 Pt. . . . 13 Pt. Formellan-Kaffeemaschinen, 5 kg. für 2 Pers., u. Goldrand 95 Pt. Stahlgut-Brotplatten ca. 34 cm 35 Pt. Emaille-Schneid- 95 Pt. 23 cm, St.

Isolierflaschen 1/2 Liter, mit großem Aluminiumbecher, 75 Pt. Emaille-Durchschläge, 14 cm, 25 Pt. Rollwand-Handlager, . . . Stück 45 Pt. Wäscheleinen, gehöcht., 30 Meter 95 Pt. Kehrreife, emailliert, blau und braun, . . . Stück 36 Pt. Wassereimer, email., gran., 28 cm 62 Pt. Kleiderbügel mit Hosenträger, St. 25 Pt. Einzel-Tischmesser oder Gabel, durchweg Stück 23 Pt.

**Extra billige Angebote: Korb- und Gartenmöbel \* Liegestühle \* Metallbetten \* Matratzen**

Wochenspiegel der Woche

„Treibiagd“

Wijets Arbeitslosen-Spiel im Breslauer Rundfunk

Es ist erfreulich, eine Woche nach der Reichsendung des Breslauer Rundfunks... durch die, wie wir in unserer letzten Nummer ausführlich, weitgehendst neue Perspektiven für die Politik eröffnet wurden...

kannte, spannungsreich und instruktiv. Dr. Adler, der als Deutscher-Korrespondent der „Schlesischen Zeitung“ den deutschnationalen Standpunkt vertrat, machte die „Tribunalisten“ und die uns fehlenden Kolonien für die Arbeitslosigkeit verantwortlich...

Unter Programmteil

Am Montagmorgen hörten wir ein Hörbild von Max Hermann-Keilke, Musik von Karl Sautka. „Hörbilder“, das eine Reihe von Momenten aus dem Leben in seiner ganzen Länge beizubehalten zu können...

Dr. Mich. hielt eine vorzügliche Vortragsstunde über neue Erzähler. Er charakterisierte knapp und anschaulich die einzelnen Autoren und man wird seiner Meinung über Dostojewski, Thomas und Walter v. Hollander nur zustimmen können...

Die Kulturkritik von Heinz Engel amüsierte den Hörer besonders dann, wenn einem die blinde Torheit früherer Zeiten plastisch vorgestellt wurde. Es klingt unglaublich lächerlich, aber die „Kölnische Zeitung“ hat es vermerkt...

Unter der Rubrik „Der Arbeitsmann erzählt“ sprach am Montagmorgen Erich Scholz über die Arbeit des Buchbinders. Er gab einen guten Überblick über die einzelnen Spezialgruppen innerhalb des Buchbinderberufes...

land und Polen möglichst zu überbrücken, sie jedenfalls nicht künstlich noch weiter zu verschärfen. Es ist verständlich, warum der ausländische politische Überwachungsamt eine solche Rede, wie die des Generalleutnants von Hülse, durchgehen ließ...

Das Abendkonzert vom 26. Mai war als eine bescheidend festliche Veranstaltung anlässlich des siebenjährigen Bestehens unseres Senders gedacht. Die Schlesische Philharmonie bot uns, von Dr. Edmund Rüd. dirigiert, eine nochmalige Wiederholung von Sautkas „Schlesischer Ouvertüre“ und Rüd. W. Schiffs „Sommer in Schöten“...

Arbeiter-Radio-Bund, Deutschlands

Ortsgruppe Breslau Am Montag, am 20. Uhr, findet im Gewerkschaftshaus (Zimmer an der Tafel) ein Abendabend mit anschließender Diskussion statt. Es wird das „Lassalle-Hörbild“ von Gab M. Lippmann geendet. Gäste sehr willkommen...

Das fetige Wesen der Reaktion müßte jedem denkenden Arbeiter ein Grund für erhöhte Wachsamkeit für seine Organisation und die Partei sein. Jeder am Rundfunk interessierte Genosse muß dem Arbeiter-Radiobund beitreten...

Zusammenkünfte Gruppe Zentrum: Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 10. Gruppe West: Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Sauerbachs Hotel, Heiner Str. 11/19. Gruppe Mittel: Jeden Freitag, Witke, Sumpfer Weg, Meines Zimmer, 20. Uhr...

Rundfunkprogramm Breslau (325), Gleiwitz (253.4)

- 12.15: Berlin: Feier in der Gedächtniskirche für die Gefallenen des Weltkrieges. 15.20: Kinderfunk: Müßen wir uns an Regenlagen langweilen? 15.45: Das Buch des Tages: Sportbücher...

Sonntag, 31. Mai

- 10.00: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.15: Gleiwitz: Morgenkonzert des Stadt. Orchesters Leuthen. 10.30: Glöckelglocke der Christuskirche. 10.45: Gleiwitz: Morgenkonzert des Stadt. Orchesters Leuthen...

Dienstag, 2. Juni

- 12.15: Berlin: Feier in der Gedächtniskirche für die Gefallenen des Weltkrieges. 15.20: Kinderfunk: Müßen wir uns an Regenlagen langweilen? 15.45: Das Buch des Tages: Sportbücher...

Mittwoch, 3. Juni

- 15.30: Jugendstunde: Ein rheinischer Überjunge erzählt. 16.00: Gleiwitz: Vorlesung: H. Fall: Der Knabe Skutta. 16.15: Gleiwitz: Kleine Klaviermusik. Paul Kalka. 16.45: Gleiwitz: Das Buch des Tages: Biographie...

Donnerstag, 4. Juni

- 10.00: B. d. Dominsel Breslau: Fremdenverkehrsprojektion: Hörbild ca. 12.40: Dipl.-Landwirt Dr. Dürken: Neuzüchtige Weibetechnik und Feuerung. 15.20: Kinderfunk: Funfkapelle's Kindernachmittag. 15.45: Das Buch des Tages: Soziologisches...

Freitag, 5. Juni

- 9.05: Gleiwitz: Schulfunk: Hallo! Hier Theater in der Waldschicht! 10.00: Prag: Eröffnung des Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses. 15.20: W. Straßler: Schulfunkvortrag: Die Arbeit. 15.30: Stunde der Frau: Marie Sebald: Johanna Butler. 16.00: Das Buch des Tages: Musikbücher...

Sonntag, 6. Juni

- 15.20: G. M. Lippmann - Dr. Hamburger: Filme der Woche. 15.45: Das Buch des Tages: Bücher von Frauen. 16.00: A. d. Kaffee „Vaterland“: Unterhaltungsmusik der Kapellen Charles Romad und Amati Genrids. 17.10: A. L. Wegner - R. Phot: Eine Frühlingsfahrt im Faltboot über den See Genesareth...

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G. Hubenstraße 44-48 empfiehl Anruf: 31533/3911 ihre wohlschmackenden, gehaltvollen und bekömmlichen Biere! Der Kenner bevorzugt unsere Biere! Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht

Wirtschaft „Zur Erholungsstätte“ Inhaber: Hermann Witke Jeder Genosse sowie Gewerkschafter besucht... Billige Preise • Angenehmer Aufenthalt

# Not in den Landgemeinden

## Gemeindevorstellung in Kleitendorf

Am Mittwoch fand in der Kleitendorfer Turnhalle eine Gemeindevorstellung statt, in der Gemeindevorsteher, Genosse Kleitert, Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten erstattete. Die meisten Gemeinden Deutschlands, namentlich die großen, aber auch die ländlichen Arbeiterwohnstätten-Gemeinden haben im Jahre 1930 mit erheblichen Fehlbeträgen abgeschlossen. Die anhaltende Wirtschaftskrise hat die Gemeinde durch die große Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen außerordentlich belastet; wenn nicht bald vom Reich Hilfe kommt, ist damit zu rechnen, daß eine Reihe von Gemeinden ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Deswegen gehen die Gemeinden in das neue Etatsjahr 1931 durchweg mit großer Sorge hinein. Die Erwerbslosenziffern werden nicht geringer, die Zahl der Ausgesteuerten wächst und bei dem außerordentlichen Defizit des Reiches von nahezu 1 1/2 Milliarden Mark ist nicht abzusehen, wann und wie vom Reich Hilfe kommen wird. Wenn auch Kleitendorf das Jahr 1930 mit keinem Defizit abschließt, so sind doch die Sorgen für das Jahr 1931 ebenfalls ganz erheblich. Unsere Finanzlage ist ernst, jedoch nicht hofflos. Der Haushaltsplan für 1931 läßt in Einnahme und Ausgabe mit 250 000 Mark ab, er ist mithin 7000 Mark niedriger als im Vorjahre. Trotzdem sind die Aufträge des Haushaltsplanes so, daß die Verwaltung glaubt, die dringendsten Bedürfnisse in allen Zweigen der Verwaltung wie Schulen, Wohlfahrtspflege usw. befriedigen zu können. Im Jahre 1930 wurden allein an ausgesteuerte Erwerbslose 10 000 Mark ausgezahlt. Das zeigt, wie groß die Belastung nach dieser Richtung hin ist. Die Steuern wurden nach der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen gesenkt. Obwohl die Notverordnung nur vorsieht, daß die Grundvermögensteuer vom unbedauten, also landwirtschaftlichen Besitz und die Gewerbesteuer zu senken ist, hat die Gemeindevorstellung auch vom bedauten Besitz gesenkt, so daß auch eine Erleichterung für die Mieterchaft eintritt, die in der Notverordnung nicht vorgesehen ist. In Zehnjahren werden jedoch in diesem Jahre erhoben 400 Prozent Grundvermögensteuer, 720 Prozent Gewerbesteuer und 2880 Prozent Grundbesitzsteuer. Die vorjährigen Sätze waren 450 Prozent Grundvermögensteuer, 900 Prozent Gewerbesteuer und 3600 Prozent Grundbesitzsteuer.

Außerdem ist die Biersteuer und die Bürgersteuer neu eingeführt worden und zwar zu den einfachen Sätzen. Die Aufsichtsbekörde fordert jedoch, daß beide Steuern zu den doppelten Sätzen erhoben werden. Da die Gemeindevorstellung das abgelehnt hat, es steht jedoch zu erwarten, daß diese Steuern von der Aufsichtsbehörde mit einem Zuschlag von 100 Prozent belastet werden. Ferner ist die Haussteuer neu eingeführt worden und es ist für den ersten Hund 20 Mark, für den zweiten Hund 32 Mark und für den dritten und den weiteren Hund 40 Mark zu entrichten, was noch die Kreissteuer in Höhe von 7, 11 und 15 Mark kommt. Alle diese Steuern lassen eine Einnahme von 136 128 Mark erbringen, während im Vorjahre diese Steuern 147 781 Mark bringen sollten. Die Steuereinnahmen im vorliegenden Jahre betragen jedoch in Wirklichkeit 150 546 Mark.

Anschließend berichtete der Gemeindevorsteher über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Kreisaußschuß betr. die Wasserwerksgang, wonach in diesem Jahre die Anschließgebühr weggelassen soll und dafür der Wasserpreis auf 30 Pf. pro Kubikmeter festgesetzt worden ist. Es ist aber damit zu rechnen, daß es bei dieser Regelung auch in den folgenden Jahren bleiben wird und den Hausbesitzern bringen zu raten, ihre Grundstücke zeitlos an das Wasserwerk anzuschließen, damit der Preis auch künftig hin gehalten werden kann. Desgleichen wurde noch berichtet über Verhandlungen mit der Firma vom Rath, Scheller & Söhne A.G. betr. die Beschäftigung von Kleitendorfer Arbeitern. Mit Rücksicht darauf, daß der Magistrat der Stadt Breslau in sehr brutaler Art gegen die Arbeiter des Landkreises Breslau vorgeht und heute nahezu kein Arbeiter aus dem Landkreise Breslau Arbeit erhält, schloß sich die Gemeindevorstellung verpflichtet, geeignete Schritte zu unternehmen, um die Kleitendorfer Arbeiter zu schützen. Deswegen haben Verhandlungen mit der Firma mit dem Ziele stattgefunden, freierwerbende Stellen nach Möglichkeit mit Kleitendorfer Arbeitern zu besetzen, ebenso auch beim Kampagnebeginn soweit als möglich Kleitendorfer Kampagnearbeiter zu betrauen.

In der Aussprache wurden eine Reihe von Fragen gestellt, die im Schlußwort erschöpfend beantwortet wurden. Hierauf fand gegen 10 Uhr die überaus ruhig und friedlich verlaufene Versammlung ihr Ende.

## Herden als Jagdgast

Am Mittwoch fand in Pajowitz eine öffentliche Versammlung der Deutschnationalen statt, in der der Kampfabteilungsleiter Straube eine Rede gehalten sollte. Er kam per Auto aus Breslau und siehe da, seinem Wagen entstieg gleichzeitig der Nazi-Wanderredner Herden. Als die beiden aber dort den sozialdemokratischen Diskussionsredner Genossen Hannat erblickten, waren sie sichtlich peinlich berührt, denn nach außen hin die Deutschnationale Volkspartei bekanntlich immer noch auf gewisse Unterscheidungsmerkmale gegenüber den Kampfabteilungsmitgliedern in der Hitlerpartei.

So erzählt denn Herr Straube dem Genossen Hannat, daß er den ihm bis dahin nicht bekannten Herden bei Linz getroffen habe, wo dieser hat ihn — nach Breslau mitzunehmen. Da Straube aber nicht nach Breslau fuhr, habe er ihn erst nach Pajowitz mitgenommen. Die Logik kommt bei dieser Erzählung allerdings schlecht weg, denn im allgemeinen pflegt jemand, der nach Breslau will, nicht ein Auto anzuhalten, das aus Breslau kommt. In der Versammlung schüttelt der Referent Straube nicht gerade glänzend ab und der Japski, kreischer Herden, der auch reden wollte, hat ein wenig dankbares Publikum unter den anwesenden Arbeitern, die mit ihm so größeres Interesse den Ausführungen des Genossen Hannat folgten.

**Verdacht.** Ungebetene Gäste hat auch Breslau zu verzeichnen. Etwa 2000 Stahlhelmleute sollen hier einquartiert werden. Für die Arbeiterpartei gilt die Parole, sich nicht durch Selbst-Gewalt zu provozieren zu lassen, ihr Ungemerk aber auf jede Weise zu richten, die ihre Ziele per Verhinderung stellen und damit dokumentieren, daß sie auf Arbeiterpartei keinen Wert legen. Benutzungsrechte von Arbeitsstätten sind sofort den Parteifunktionären zu geben.

**Kathen.** In der letzten Gemeindevorstellung lag eine reichhaltige Tagesordnung vor, die ohne Schwierigkeiten erledigt wurde. Der Rat beauftragt in diesem Zusammenhang mit 40 000 Mark und wurde entsprechend dem zweiten Punkt der Tagesordnung, das eine Gemeindevor-

war die Aussprache reger. Gemeindevorsteher Henkel setzte sich für den Bau ein, um in der Gemeinde die Wohnungsnot zu mildern. Dem Bau wurde zugestimmt. — Der Umfassung der Ufer wurde ebenfalls zugestimmt und die Einführung der Bürgersteuer beschlossen. — Einem Ersuchen auf Bürgersteuerübernahme zum Ausbau einer Landjägerwohnung in Höhe von 5500 Mark wurde entprochen, der Abtretung eines Stückes Dorfaue hingegen widersprochen, es soll hierüber nochmals verhandelt werden. — Hierauf wurde die Wahl einer Prüfungskommission für die Gemeindevorstellungen des Jahres 1930 vorgenommen und zum Schluß den Gemeindevorstellungen für 1931 zugestimmt, die für unbedauten Besitz 260 Prozent und für bedauten Besitz 300 Prozent betragen.

**Scholz.** Aus der Gemeinde. Montag, 20 Uhr, bei Minder Gemeindevorstellung.

**Seitz-Petersdorf.** Aus der Gemeinde. In der letzten Gemeindevorstellung war der Bau eines neuen Gemeindehauses der Brennpunkt der Tagesordnung. Eingangs verlas der Gemeindevorsteher den Finanzierungsplan des Kreisaußschusses und legte den Entwurf zur Einsicht aus. Der Baukostenanschlag für das Familienhaus beträgt circa 22 000 Mk. Nach fast einstündiger Verhandlung wurde der Neubau mit Neben gegen fünf Stimmen beschlossen. Die bürgerliche Fraktion stimmte natürlich geschlossen dagegen. Sie interessiert das Wohnungswesen in der Gemeinde nicht, obwohl hier Menschen schlimmer als das Vieh wohnt. Im weiteren Verlauf wurde über das dazu benötigte Baugeld verhandelt. Die Vertreter der SPD stellten die Frage, ob nicht einer von den Herren der bürgerlichen Fraktion freiwillig ein Stück Land zur Verfügung neue, aber ohne Erfolg. Man zog nur die Steuern in Frage und der Gutswalter Reims meinte, wenn wir bauen wollen, dann sollen wir in der Nachbargemeinde Brotsch und niederlassen. Dort wäre Baugeld genug. Die SPD stellte eine Frist von 14 Tagen, sollte hier keine Einigung erzielt werden, so wird die Entfengung betrieben. — Ueber die Einführung der Wohnungszwangswirtschaft soll in der nächsten Vertretung verhandelt werden.

**Waltz.** Fahrwerk im Straßengraben. Als am Freitag früh ein auswärtiges Gespann den Weg an der Kleitendorfer Lauer-Waltz passieren wollte, führte es beim Umdrehen in den Graben und überschlug sich. Dabei wurde eine Gartenmauer durch die Wagenbeschädigung erheblich beschädigt, der Kutscher aber samt mit dem Schrecken davon.

## Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Reebau), Zimmer 170-172  
Telephon 3364, 3365  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 u. 16-18 Uhr  
**Wettlers.** Am Sonnabend, den 30. Mai, 20 Uhr, im Lokal Anichalla Mitgliederversammlung. Redner Genosse Junke.  
**Klein Sägernik.** Am Sonnabend, den 30. Mai, 20 Uhr im Lokal Seidel Mitgliederversammlung. Redner Genosse Fritsch.  
**Kathern.** Am Sonnabend, den 30. Mai, 20 Uhr, im Lokal Tille Mitgliederversammlung. Redner Genosse Desmoyen.  
**Arbeitergemeinschaft Nord-Ost.** Sonntag, den 31. Mai proletarischer Theaterabend bei Hymann in Tschirne. Anfang 19 1/2 Uhr. Redner Aktor Jellen.  
**Reitzen.** Am Sonnabend, den 30. Mai, abends 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal Spitzer. Redner Genosse Rinte. Gäste willkommen.  
**Sacrau.** Dienstag, den 2. Juni, Frauen-Versammlung. Rednerin: Genossin Böschig. Lokal Raitwald. 20 Uhr. Alle Frauen müssen anwesend sein.

## Aus Schlesien

### Rottoller auf dem Friedhof

#### Pfarrer Schröfel schneidet Kranzschleifen auf den Gräbern der Hausdorfer Grabenopfer ab

Pfarrer Schröfel aus Hausdorf ist keine unbekannt Persönlichkeit, weder in seinem Amtsbezirk, noch in Breslau, wo er einmal eine sehr merkwürdige Anzeige über das Abhandeln eines größeren Geldbetrages bei einer für katholische Geistliche unpassenden Gelegenheit erstattete. Bei der Grabenopfer brachte er es am offenen Grabe der Opfer fertig, mit Betonung darauf hinzuweisen, daß früher der Bergmann immer mit einem Gebet in die Tiefe kletterte, also die Katastrophe wohl so eine Art Folge mangelnder Religiosität sei. Kürzlich ist ihm auch passiert, daß er nach einer etwas feucht angeregten Nacht im Gottesdienste einschlief und vergaß, die Frühmesse zu zelebrieren.

Aber das haben schließlich die Gläubigen der katholischen Kirchengemeinde mit sich oder dem Prager Bischof ausgemacht. Ein anderer Fall jedoch ist ein öffentlicher Skandal. Am zweiten Pfingstfesttag legten die freien Sportfreunde Breslau einen großen Kranz am Massengrab der Bergarbeiter des Karischtes wieder, der auf einer roten Schelle die Aufschrift trug:

„Der Frieden der Arbeit“

gewidmet vom Fußball-Bund Freie Sportfreunde Breslau.“  
Der Pfarrer Schröfel sah das Rot der Schellen so in die Augen, daß er sich gegen Abend auf dem Bergfriedhof begab und die Schellen abnahm. Wie kann auch ein katholischer Pfarrer funktionieren es darüber, wenn Sozialisten ihre auf dem Schloßhof der Arbeit gefallenen Kameraden ehren! Mit Christentum hat das zwar nichts zu tun, um so mehr aber mit jenem fanatischen Haß gegen die sozialistische Bewegung, der sich in kirchlichen Kreisen in den letzten Jahren in steigendem Maße bemerkbar macht und auch am Grabe der Totenopfer eines fürchterlichen Unglücks nicht halt macht.

**Waltz.** Arbeitslosen-Demonstration. Die Arbeitslosen des Welt-Bialer Industriebezirks haben hier eine große Demonstration durchgeführt, bei der es leider zu Ausschreitungen kam. Einige Dutzend, die sich unter die demagogischen Reden des Generalkommissars stellten, drangen in das Geschäft der Tuchfabrikfabrik Schabert in Biala und in den daneben liegenden Laden des Schneidermeisters Proffert ein und plündernd beide Geschäfte.

## Arbeiter-Sport

**Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V.**  
Aktion „Raff“! Jeder Verein oder Abteilung einer Genossenschaft mit Ausweis am 1. Juni zur Empfangnahme von „Raffmaterial“ ins Kartellbüro, Friedrich-Wilhelm-Str. 11 in der Zeit von 17 bis 20 Uhr.

**Freie Turnerstaffel Breslau e. V.**  
2. Turnerinnen-Abteilung. Sonntag: Nachmittags 14 Uhr Kampferinnen 1/8 Uhr Dleg-Lant; die übrigen 1/8 Uhr Wachenpart mit Mitgliedsausweis.

**Freie Arbeitervereinigung Breslau e. V.** Seut  
verbot. Alles Abendspaziergang am 19 Uhr am Str. 10 Platz. — Montag, 1. Juni, 19 Uhr, kommen alle Mitglieder Frauen und Jugendliche zu einer wichtigen Angelegenheit zusammen.

**Freie Kanuvereinigung Breslau e. V.** Montag 20 Uhr Kanonenhof Vorstandsbesprechung.  
**Freie Schwimmer.** Leichtathleten morgen 8 Uhr, 1/2 Handballer 9 Uhr im Stadion.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“**  
Ortsgruppe Breslau  
Der Monat Juni ist ein Werbemonat, bei der auch in den Bund bzw. Ortsgruppe wird kein Eintrittsgeld erhebt. Mitgliedsbuch und Abzeichen wird gratis abgegeben. Es jedem Bundesgenossen zur Pflicht gemacht, einen Bundesgenossen oder eine Bundesgenossin zu werben. Näheres über die Werbemaßnahmen erhalten die Bundesmitglieder in den Ortsgruppen.

**Arbeiter-Samariter-Bund**  
Jugendabteilung. Badetour auf dem Kofeler See. Radfahrer 14 Uhr Striegauer Platz. Fußgänger 13 1/2 Uhr 2 Heller.

**Kolonie Groß-Breslau.** Montag 19 1/2 Uhr Erweiterter Vorstand im Gewerkschaftsgebäude. Dienstag 20 Uhr Kolonnenabend im Zwingergymnasium. Gäste willkommen.

**Athletik**  
Freie Sportvereinigung „1897“ Sportlerinnen  
8 Uhr Halle Eichenpark. Auf der Kofelmühle folgen folgende Handballspiele: 10.15: 1897 I — 1925 I, 15 Uhr 1897 II Bratislawia II und um 18.16: 1897 II — Bratislawia I. — Montag, den 1. Juni bei Klante, Hochstraße 7, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.

## Konzerte / Theater / Vergnügungen

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Opernhaus.** Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“. Heute Sonntag, den 30. Mai, 19.30 Uhr, Opernvorstellung: „Die Schöne Widmung“.

**Beim Sport und Wandern nie vergessen!**

Schutzmittel: Sonnenschutzmittel, Sonnenbrille, Sonnencreme, Sonnenhut, Sonnenkleber, Sonnenbrille, Sonnenhut, Sonnenkleber, Sonnenbrille, Sonnenhut, Sonnenkleber.

Halbmittel: Salben, Puder, Cremes, Pasten, Tabletten.

Nährmittel: In hochwertiger und konzentrierter Form der bester Verpackung.

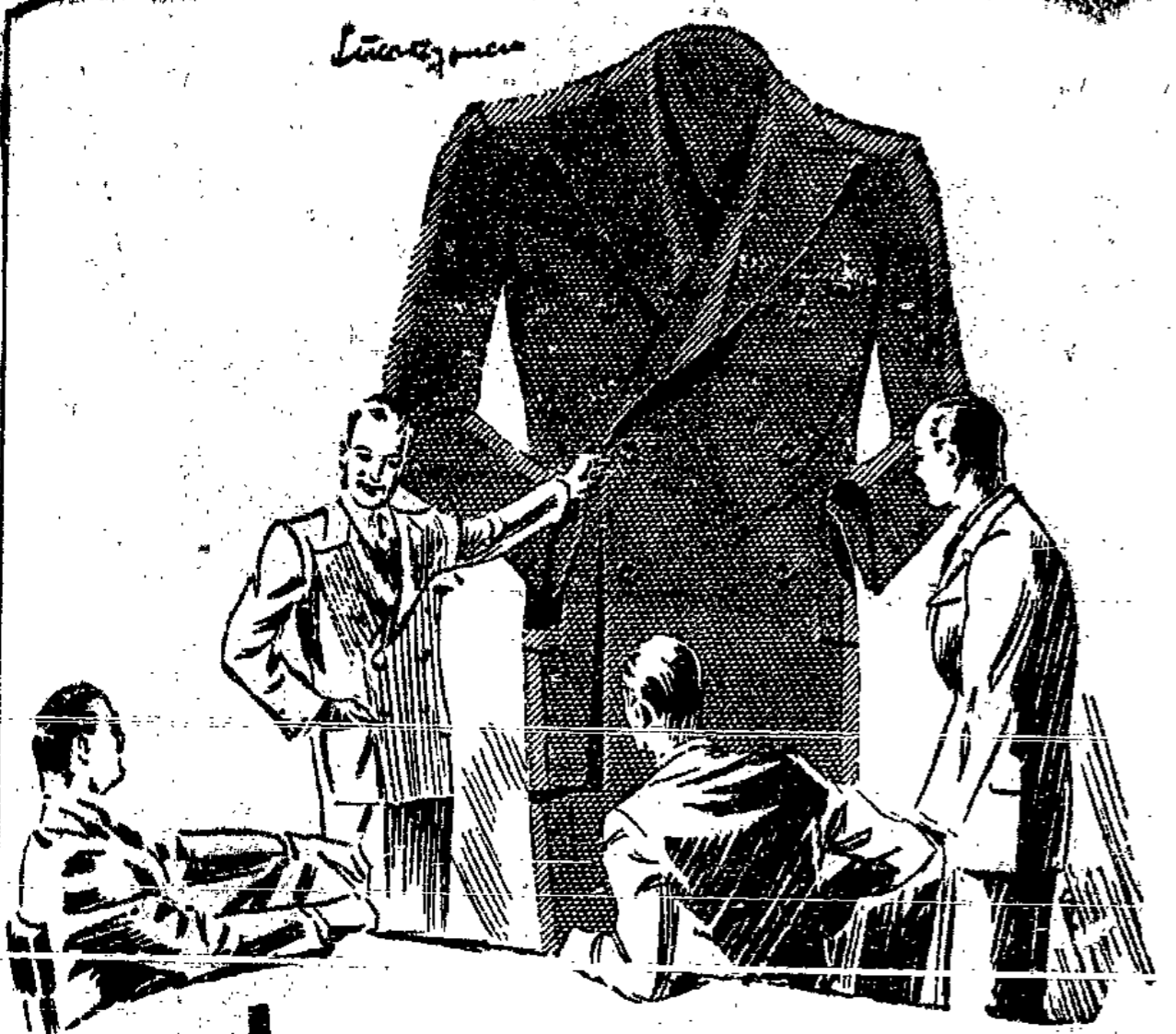
Erfrischungsmittel: Durststiller, Tabletten, starke Ermüdung, Frucht- u. Brause-Salze.

Verbandmittel: Für erste Hilfe, Schnelverbande, Binden und Pflaster jeder Art.

Für jede Sportart Spezialmittel in allen Apotheken erhältlich



L. K. Kreutzberger



# Lassen Sie sich bitte beraten!

Wir werden Ihnen sagen und zeigen, was der gut angezogene Herr jetzt frägt



Den eleganten Zweireiher aus grauen Kammgarnstoffen, die Muster: feils fein gestreift oder „Pfeffer und Salz“. Auf prima Alpaka-Futter und mit garantiert Rohhaar verarbeitet, finden Sie diese Anzüge bei uns in den Preislagen von

Mk. 68.- 58.- 45.-



Besonders beliebt ist jetzt in der warmen Jahreszeit der Anzug ohne Weste, natürlich einreihig, aus Kammgarn oder Cheviot in Fichgrät- und Tweedmuster nach englischer Art. Auch für starke Herren vorzuziehend. Unsere Preislagen:

Mk. 59.- 45.- 39<sup>00</sup>



Auch Sportanzüge trägt man jetzt meist zweiteilig: Sakko u. kurze Hose (ergänzt durch den beliebten Slipper aus reiner Wolle 4.75). Unsere Sporting-Qualitäten sind durch die poröse, reine Wolle besonders hygienisch. Preislagen:

Mk. 59.- 39.- 19<sup>75</sup>

Alle unsere Anzüge haben eine eigene Note. Sie wirken wie Maßanzüge, ihre vorzügliche Paßform, gediegene Innen-Ausstattung und Verarbeitung hebt sie aus der Masse der Fertigung vorteilhaft heraus.

**A. K. - Kleidung ist und bleibt Wertkleidung**

# Kreutzberger

REUSCHESTR. 7-ECKE BÜTNERSTR.

Schlesiens größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung  
Zahlungserleichterung durch die Kundenkredit

Porzellan  
Glas und  
Kristall  
Marmor  
Holz und  
auch Metall

*Sei es noch so sehr be-schnitten*

wird mit **IMI** blankgeputzt!

**F. Sabel & Sohn, Klettendorf**  
Nöbel aller Art  
Gründet 1883. Telefon 3472

**Lebensbilder**  
— malen von WILLY CASP —  
**Wilhelm Lebnick**  
Mit 1. Bilden 200. Preisliste  
Vorkauf-Durchführung

# Für Sport und Reise



Flecht-Opanken, leicht und angenehm  
**7 90**



Leiner-Schuhe, in weiß, mode und grau  
**4 50**



Promenaden-Schuhe mit weißer Gummisohle und Gummi-Absatz  
**4 50**



Badeschuhe, schwarz und bunt Satin, mit angegoss. Gummisohle  
**2 50**



Reise-Niedertreter farb. Krok., mit Seiden-Büschel, Größe 36-42  
I. Wahl 2.75 **1 95**  
II. Wahl....

## Aus unserer Strumpf-Abteilung

Tennis-Socken, mode mit bunten Kant., glatt weiß **55**  
Seidenflor u. Wasch-Selbe mit Spitzferse, schöne Farben... **95**  
Waschselde, eleg. Damenstrümpfe i. neuesten Farben **1 25**

# Kreutzberger

Filiale Schuh-Flanz  
Pflanz 27, 100. 100. 100. 100.  
reguliert den Schweißdruck

# Not in den Landgemeinden

## Gemeindeversammlung in Klettendorf

Am Mittwoch fand in der Klettendorfer Turnhalle eine Gemeindeversammlung statt, in der Gemeindevorsteher, Genosse Kietzer, Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten erstattete. Die meisten Gemeinden Deutschlands, namentlich die großen, aber auch die ländlichen Arbeiterwohnstätten-Gemeinden haben im Jahre 1930 mit erheblichen Fehlbeträgen abgeschlossen. Die anhaltende Wirtschaftskrise hat die Gemeinden durch die große Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen außerordentlich belastet; wenn nicht bald vom Reiche Hilfe kommt, ist damit zu rechnen, daß eine Reihe von Gemeinden ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Deswegen gehen die Gemeinden in das neue Etatsjahr 1931 durchweg mit großer Sorge hinein. Die Erwerbslosenziffern werden nicht geringer, die Zahl der Ausgesteuerten wächst und bei dem außerordentlichen Defizit des Reiches von nahezu 1 1/2 Milliarden Mark ist nicht abzusehen, wann und wie vom Reiche Hilfe kommen wird.

Wenn auch Klettendorf das Jahr 1930 mit keinem Defizit abschließt, so sind doch die Sorgen für das Jahr 1931 ebenfalls ganz erheblich. Unsere Finanzlage ist ernst, jedoch nicht hofflos. Der Haushaltsplan für 1931 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 250 000 Mark ab, er ist mithin 7000 Mark niedriger als im Vorjahre. Trotzdem sind die Ansätze des Haushaltsplanes so, daß die Verwaltung glaubt, die dringendsten Bedürfnisse in allen Zweigen der Verwaltung wie Schulen, Wohlfahrtspflege usw. befriedigen zu können. Im Jahre 1930 wurden allein an ausgesteuerte Erwerbslose 15 000 Mark ausgezahlt. Das zeigt, wie groß die Belastung nach dieser Richtung hin ist. Die Steuern wurden nach der Vorordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Löhnen herabgesetzt. Obwohl die Vorordnung nur vorseht, daß die Grundvermögensteuer vom unbebauten, also landwirtschaftlichen Besitz und die Gewerbesteuer zu senken ist, hat die Gemeindeverwaltung auch vom bebauten Besitz gesenkt, so daß auch eine Erleichterung für die Mieterchaft eintritt, die in der Vorordnung nicht vorgesehen ist. An Zuschlägen werden nach in diesem Jahre erhoben 400 Prozent Grundvermögensteuer, 720 Prozent Gewerbesteuer und 2800 Prozent Gewerbesteuerzuschlag. Die vorjährigen Sätze waren 450 Prozent Grundvermögensteuer, 900 Prozent Gewerbesteuer und 3800 Prozent Gewerbesteuerzuschlag.

Außerdem ist die Biersteuer und die Bürgersteuer neu eingeführt worden und zwar zu den einfachen Sätzen. Die Aufsichtsbehörde fordert jedoch, daß beide Steuern zu den doppelten Sätzen erhoben werden. Da die Gemeindeverwaltung das abgelehnt hat, es steht jedoch zu erwarten, daß diese Steuern von der Aufsichtsbehörde mit einem Zuschlag von 100 Prozent belastet werden. Ferner ist die Hundsteuer neu eingeführt worden und es ist für den ersten Hund 20 Mark, für den zweiten Hund 32 Mark und für den dritten und jeden weiteren Hund 40 Mark zu entrichten, was nach der Kreissteuer in Höhe von 7, 11 und 15 Mark kommt. Alle diese Steuern sollen eine Einnahme von 133 128 Mark erbringen, während im Vorjahre diese Steuern 147 791 Mark bringen sollten. Die Steuereinnahmen im vorletzten Jahre betragen jedoch in Wirklichkeit 150 546 Mark.

Anschließend berichtete der Gemeindevorsteher über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Kreisaußschuß betr. die Wasserreinigung, wonach in diesem Jahre die Anschlagsgebühr weggelassen soll und dafür der Wasserpreis auf 50 Pf. pro Kubikmeter festgesetzt worden ist. Es ist aber damit zu rechnen, daß es bei dieser Regelung auch in den folgenden Jahren bleiben wird und den Hausbesitzern dringen zu raten, ihre Grundstücke restlos an das Wasserrohrnetz anzuschließen, damit der Preis auch künftig gehalten werden kann. Desgleichen wurde noch berichtet über Verhandlungen mit der Firma von Koch, Schoeller & Stone A.G. betr. die Beschäftigung von Klettendorfer Arbeitern. Mit Rücksicht darauf, daß der Magistrat der Stadt Breslau in sehr brutaler Art gegen die Arbeiter des Landkreises Breslau vorgeht und heute nahezu kein Arbeiter aus dem Landkreis Breslau Arbeit erhält, fühlte sich die Gemeindeverwaltung verpflichtet, geeignete Schritte zu unternehmen, um die Klettendorfer Arbeiter zu schützen. Deswegen haben Verhandlungen mit der Firma mit dem Ziele stattgefunden, freierwerbende Stellen nach Möglichkeit mit Klettendorfer Arbeitern zu besetzen, ebenso auch beim Kampagnebeginn soviel als möglich Klettendorfer Kampagnearbeiter zu berücksichtigen.

In der Aussprache wurden eine Reihe von Fragen gestellt, die im Schlußwort erschöpfend behandelt wurden. Hierauf fand gegen 10 Uhr die überaus ruhig und sachlich verlaufene Versammlung ihr Ende.

## Herben als Jahrgang

Am Mittwoch fand in Paschwitz eine öffentliche Versammlung der Deutschnationalen statt, in der der Kampfabteilungsleiter Straube eine Rede halten sollte. Er kam per Auto aus Breslau und siehe da, seinem Wagen entstieg gleichzeitig der Nazi-Wanderrhetor Herbe. Als die beiden aber dort den sozialdemokratischen Diskussionsredner Genossen Hannak erblickten, waren sie sichtlich peinlich berührt, denn nach außen hält die Deutschnationale Volkspartei bekanntlich immer noch auf gewisse Unterdrückungsmerkmale gegenüber den Kampfbauern des Spielbürger-Adulterismus in der Hitlerpartei.

So erzählte denn Herr Straube dem Genossen Hannak, daß er den ihm bis dahin nicht bekannten Herben bei Linz getroffen habe, wo dieser hat, ihn — nach Breslau mitzunehmen. Da Straube aber nicht nach Breslau fuhr, habe er ihn erst nach Paschwitz mitgenommen. Die Logik kommt bei dieser Erzählung allerdings schlecht weg, denn im allgemeinen pflegt jemand, der nach Breslau will, nicht ein Auto anzuhalten, das aus Breslau kommt. In der Versammlung schüttelt der Referent Straube nicht gerade glänzend ab und der Jafals-treffler Herbe, der auch reden wollte, hat ein wenig dankbares Auditorium unter den anwesenden Arbeitern, die mit so großem Interesse den Ausführungen des Genossen Hannak folgten.

Stolz. Ungebetene Gäste hat auch Herbe zu verzeichnen. Etwa 2000 Stahlhelmkämpfer sollen hier einquartiert werden. Für die Arbeiterchaft gilt die Parole, sich nicht durch Selbstverleugung provozieren zu lassen. Im Augenblick aber auf jene Schritte zu richten, die ihre Lokale per Verfügung stellen und damit dokumentieren, daß sie auf Arbeiterunzufriedenheit keinen Wert legen. Bezirksleiter Besenmann hat sofort den Parteifunktionären zu melden.

Kritik. In der letzten Gemeindevorsteher-Versammlung lag eine reichhaltige Tagesordnung vor, die aber abgelehnt werden konnte. Der Etat beläuft sich in Einnahme und Ausgabe mit 250 000 Mark und wurde angenommen. Dem zweiten Punkt der Tagesordnung, das neue Grundgesetz,

war die Aussprache reger. Gemeindevorsteher Jentel setzte sich für den Bau ein, um in der Gemeinde die Wohnungsnot zu mildern. Dem Bau würde zugestimmt. Der Abwasserung bei Dippert wurde ebenfalls zugestimmt und die Einführung der Bürgersteuer beschlossen. Einem Ersuchen auf Bürgerstättenerweiterung zum Ausbau einer Landjägerwohnung in Höhe von 5500 Mark wurde entsprochen, der Abtretung eines Stückes Doctau hingegen widersprochen, es soll hierüber nochmals verhandelt werden. Hierauf wurde die Wahl einer Prüfungskommission für die Gemeindevorstellungen des Jahres 1930 vorgenommen und zum Schluß den Gemeindevorschlägen für 1931 zugestimmt, die für unbebauten Besitz 280 Prozent und für bebauten Besitz 300 Prozent betragen.

Schmoll. Aus der Gemeinde. Montag, 20 Uhr, bei Minder Gemeindevorsteher-Versammlung.

Seife-Petersdorf. Aus der Gemeinde. In der letzten Gemeindevorstellung war der Bau eines neuen Gemeindehauses der Brennpunkt der Tagesordnung. Eingangs verlas der Gemeindevorsteher den Finanzierungsplan des Kreisaußschusses und legte den Entwurf zur Einföhrung aus. Der Baukostenanschlag für das Familienhaus beträgt circa 22 000 Mk. Nach fast einstündiger Verhandlung wurde der Neubau mit sieben gegen fünf Stimmen beschlossen. Die bürgerliche Fraktion stimmte natürlich geschlossen dagegen. Sie interessiert das Wohnungswesen in der Gemeinde nicht, obwohl hier Menschen schlummern als das Vieh wohnen. Im weiteren Verlauf wurde über das dazu benötigte Baugeld verhandelt. Die Vertreter der SPD. stellten die Frage, ob nicht einer von den Herren der bürgerlichen Fraktion freiwillig ein Stück Land zur Verfügung stellen, um dort ein Haus zu bauen, das für die Gemeinde in der Gutsverwaltung Kaimis meinte, wenn wir bauen wollen, dann sollen wir in der Nachbargemeinde Probstz und niederlassen. Dort wäre Baugrund genug. Die SPD. stellte eine Frist von 10 Tagen, sollte hier keine Einigung erzielt werden, so wird die Entgeltung betrieben. Ueber die Einführung der Wohnungswangswirtschaft soll in der nächsten Vertreterversammlung verhandelt werden.

Malisch. Fuhrwerk im Straßengraben. Als am Freitag früh ein auswärtiges Gespann den Weg an der Kleinbahn Jauer-Malisch passieren wollte, fürzte es beim Umdrehen in den Graben und überschlug sich. Dabei wurde eine Gartenmauer durch die Wagenbeschädigung erheblich beschädigt, der Kutscher aber kam mit dem Schrecken davon.

## Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
Sekretariat: Bergstraße 17, Gartenschau (Neubau), Zimmer 170-174  
Telephon 5960, 5961  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-19 Uhr

Wetzlar. Am Sonnabend, den 30. Mai, 20 Uhr, im Lokal Anihalla Mitgliederversammlung. Redner Genosse Junke.

Klein-Saasitz. Am Sonnabend, den 30. Mai, 20 Uhr im Lokal Seidel Mitgliederversammlung. Redner Genosse Krüsch.

Kaisera. Am Sonnabend, den 30. Mai, 20 Uhr, im Lokal Tille Mitgliederversammlung. Redner Genosse Deswjen.

Arbeitsgemeinschaft Nord-Öst. Sonntag, den 31. Mai proletarischer Theaterabend bei Ahmann in Ighirne. Anfang 19 1/2 Uhr. Redner Rektor Jellen.

Reitzen. Am Sonnabend, den 30. Mai, abends 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal Epiger. Redner Genosse Linke. Gäste willkommen.

Serau. Dienstag, den 2. Juni, Frauen-Versammlung. Rednerin: Genossin Böschig. Lokal Matwald. 20 Uhr. Alle Frauen müssen anwesend sein.

## Aus Schlesien

### Rostoller auf dem Friedhof

Pfarrer Schröfel schneidet Kranzschleifen aus den Gräbern der Hausdorfer Grubenopfer ab

Pfarrer Schröfel aus Hausdorf ist keine unbekannt Persönlichkeit, weder in seinem Amtsbezirk, noch in Breslau, wo er einmal eine sehr werkmäßige Anzeige über das Abhandenkommen eines größeren Geldbetrages bei einer für fatalistische Geistliche unpassenden Gelegenheit entstaltete. Bei der Grubenkranzschleife brachte er es am offenen Grabe der Opfer fertig, mit Betonung darauf hinzuweisen, daß früher der Bergmann immer mit einem Gebet in die Tiefe stieg, also die Kranzschleife wohl so eine Art Folge mangelnder Religiosität sei. Kürzlich ist ihm auch passiert, daß er nach einer etwas feucht angeregten Nacht im Gottesdienste einschlief und vergaß, die Kränze zu zelebrieren.

Aber das haben schließlich die Gläubigen der katholischen Kirchengemeinde mit sich oder dem Pfarrer selbst zumachen. Ein anderer Fall jedoch ist ein öffentlicher Skandal. Am zweiten Pfingstfesttag legten die Freien Sportfreunde Breslau einen großen Kranz am Massengrab der Bergunglückten des Ruzschkes nieder, der auf einer roten Schleife die Aufschrift trug:

„Den Selben der Arbeit“

genistet vom Joseph-Bereich Freie Sportfreunde Breslau.“ Dem Pfarrer Schröfel nach dem Rat der Schleife so in die Augen, daß er sich gegen Abend auf den Bergfriedhof begab und die Schleife abholte. Wie kann auch ein katholischer Pfarrer in Breslau es wagen, wenn Sozialisten ihre auf dem Schlachtfeld der Arbeit gefallenen Kameraden ehren! Mit Christentum hat das zwar nichts zu tun, um so mehr aber mit jenem fanatischen Haß gegen die sozialistische Bewegung, der sich in kirchlichen Kreisen in den letzten Jahren in beängstigender Weise bemerkbar macht und auch am Grabe der Todesopfer eines furchterlichen Unglücks nicht halt macht.

Woll. Arbeitslosenbemonstration. Die Arbeitslosen des Woll-Betriebes haben hier eine große Demonstration abgehalten, bei der es leider zu Ausschreitungen kam. Einige Arbeiter, die sich unter die demonstrierenden Arbeitslosen gemischt hatten, brangen in das Geschäft der Wollfabrik ein. Ein Arbeiter in Hiesl und in den daneben liegenden Laden des Wollbetriebes brach ein und plündernd beide Geschäfte.

## Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V.  
Abteilung „Kamp“. Jeder Verein oder Abteilung eines Kartells am 1. Juni zur Empfangnahme von Kartellmaterial ins Kartellbüro, Friedrich-Wilhelm-Str. in der Zeit von 17 bis 20 Uhr.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.  
2. Turnierabend-Abteilung. Sonntag: Korbballturnier 18 Uhr. Montag: Tischtennis 18 Uhr. Dienstag: Tischtennis 18 Uhr. Mittwoch: Tischtennis 18 Uhr. Donnerstag: Tischtennis 18 Uhr. Freitag: Tischtennis 18 Uhr. Samstag: Tischtennis 18 Uhr.

Wassersport  
Freie Rudervereinigung Breslau e. V. Heute 19 Uhr. Alles Abendspaziergang um 19 Uhr am Stadtpark. Montag, 1. Juni, 19 Uhr, kommen alle Mitglieder Frauen und Jugendliche zu einer wichtigen Angelegenheit zusammen.

Freie Kanuvereinigung Breslau e. V. Montag 19 Uhr. Kanonenhof Vorstandssitzung.  
Freie Schwimmer. Leichtathleten morgen 8 Uhr. Handballer 9 Uhr im Stadion.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Breslau  
Der Monat Juni ist ein Werbemonat, bei dem in den Bund bzw. Ortsgruppe kein Eintrittsgeld Mitgliedsbuch und Abzeichen wird gratis abgegeben. Jedem Bundesgenossen zur Pflicht gemacht, einen Bundesgenossen oder eine Bundesgenossin zu werden. Näheres über die Werbemaßnahmen erhalten die Bundesmitglieder in den Kartellunabschriften.

Arbeiter-Samariter-Bund  
Jugendabteilung. Badetour auf dem Kolerer See. Radfahrer 14 Uhr. Striegauer Platz. Fußgänger 13 1/2 Uhr. Jeller.

Kolonie Groß-Breslau. Montag 19 1/2 Uhr. Erntedankfest im Gewerkschaftshaus. Dienstag 20 Uhr. Kolonnenmarsch Zwinger-Gymnasium. Gäste willkommen.

Athletik  
Freie Sportvereinigung „1897“ Sportlerinnen. 8 Uhr. Halle Eichenpark. Auf der Kolersee. Freitags 8 Uhr. Handballspiele: 10,15: 1897 I — 1925 I, 15 Uhr 1897 Bratislawia II und um 16,10: 1897 II — Bratislawia I. Montag, den 1. Juni bei Klante, Hochstraße 7, 20 Uhr. Mitglieder-Versammlung.

Konzerte / Theater / Vergnügungen  
Sänger-Konzerte der Arbeiter-Sport-Kartell. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Drittes Gipsart-Konzert der Schlesischen Arbeiter-Sport-Kartell. Aus dem Programm: „Die Schöne Galathea“, „Die Ungarische Rhapsodie“, „Die Schöne Galathea“, „Die Schöne Galathea“.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

Opern- und Schauspiel-Theater  
Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr. Opern- und Schauspiel-Theater. Heute Sonntag 11,30 Uhr.

## Beim Sport und Wandern nie vergessen!

Schutzmittel: Gegen Mückenstiche, Sonnenbrand, Sonnen- und Regenbrand, jeder Art - Ohrsenschutz, für Wasser- und Luftsport.

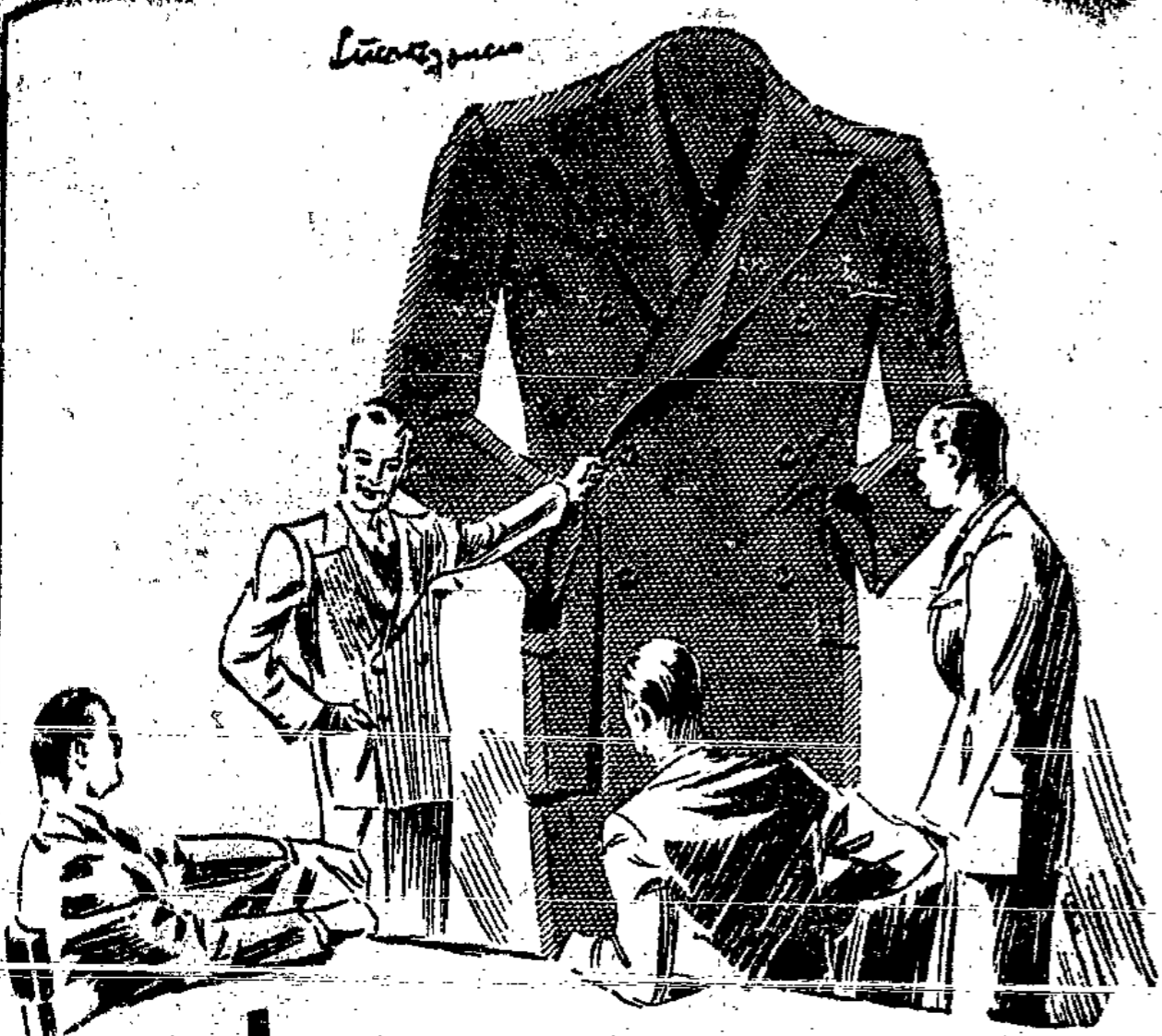
Hilfsmittel: Seifen - Puder, Seifenpulver, Seifenpulver, Seifenpulver, Seifenpulver.

Nahrungsmittel: In hochwertiger und konzentrierter Form bei bester Verpackung.

Erfrischungsmittel: Durstlöcher - Tabletten gegen starke Ermüdung - Frucht- u. Brause-Salze.

Verbandmittel: Für erste Hilfe - Schrittmittel - Binden und Pflaster - jeder Art.

Alle diese Spezialmittel in allen Apotheken erhältlich.



# Lassen Sie sich bitte beraten!

Wir werden Ihnen sagen und zeigen, was der gut angezogene Herr jetzt trägt



Den eleganten Zweireiher aus grauen Kammgarbstoffen, die Muster: teils fein gestreift oder „Pfeffer und Salz“. Auf prima Alpekka-Futter und mit garantiert Rogghaar verarbeitet, finden Sie diese Anzüge bei uns in den Preislagen von

Mk. 66.- 58.- 45.-



Besonders beliebt ist jetzt in der warmen Jahreszeit der Anzug ohne Weste, natürlich einreihig, aus Kammgarn oder Cheviot in Flächgrät- und Twodmuster nach englischer Art. Auch für starke Herren vorrätig. Unsere Preislagen:

Mk. 50.- 45.- 39.-



Auch Sportanzüge trägt man jetzt meist zweireihig; Sakko u. kurze Hose (ergänzt durch den beliebten Slipper aus reiner Wolle 4,75). Unsere Sporting-Qualitäten sind durch die poröse, reine Wolle besonders hygienisch. Preislagen:

Mk. 59.- 39.- 19.-

Alle unsere Anzüge haben eine eigene Note. Sie wirken wie Maßanzüge, ihre vorzügliche Paßform, gediegene Innen-Ausstattung und Verarbeitung hebt sie aus der Masse der Fertigung vorteilhaft heraus.

**A. K. - Kleidung ist und bleibt Wertkleidung**

# Kreuzberger

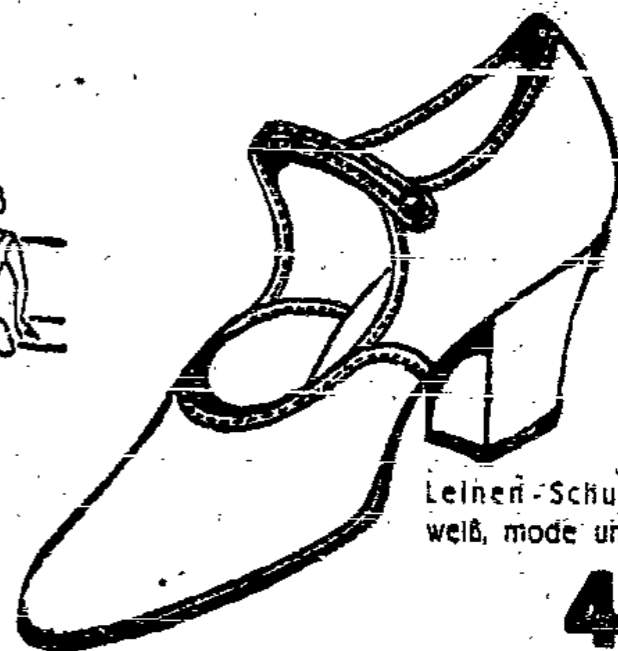
REUSCHESTR. 7- ECKE BÜTNERSTR.  
Schlesiens größtes Spezialhaus  
für Herren- und Knabenbekleidung  
Zahlungs erleichterung durch die Kundenkredit

# Für Sport und Reise



Flecht-Opanken, leicht und angenehm

7 90



Leinen-Schuhe, in weiß, mode und grau

4 50



Promenaden-Schuhe mit weißer Gummisohle und Gummi-Absatz

4 50



Badeschuhe, schwarz und bunt Satin, mit angegoss. Gummisohle

2 50



Reise-Niedertreter farb. Kroko, mit Seidenbüschel, Größe 36-42

I. Wahl 2,75 1 95  
II. Wahl ....

## Aus unserer Strumpf-Abteilung

Tennis-Socken mode mit bunten Karb. u. glatt weiß 55,-

Seidenf. u. Waschseide mit Spitzferse, schöne Farben... 95,-

Waschseide, eig. Damenstrümpfe, neuesten Farben 1 25

# Klausner

Porzellan  
Glas und  
Kristall  
Marmor  
Holz und  
auch Metall

Sei es  
noch so  
schmutzig

wird mit  
**IMI**  
blankgeputzt!

W. F. S. & Sohn, Kleinfelder  
Höbel aller Art

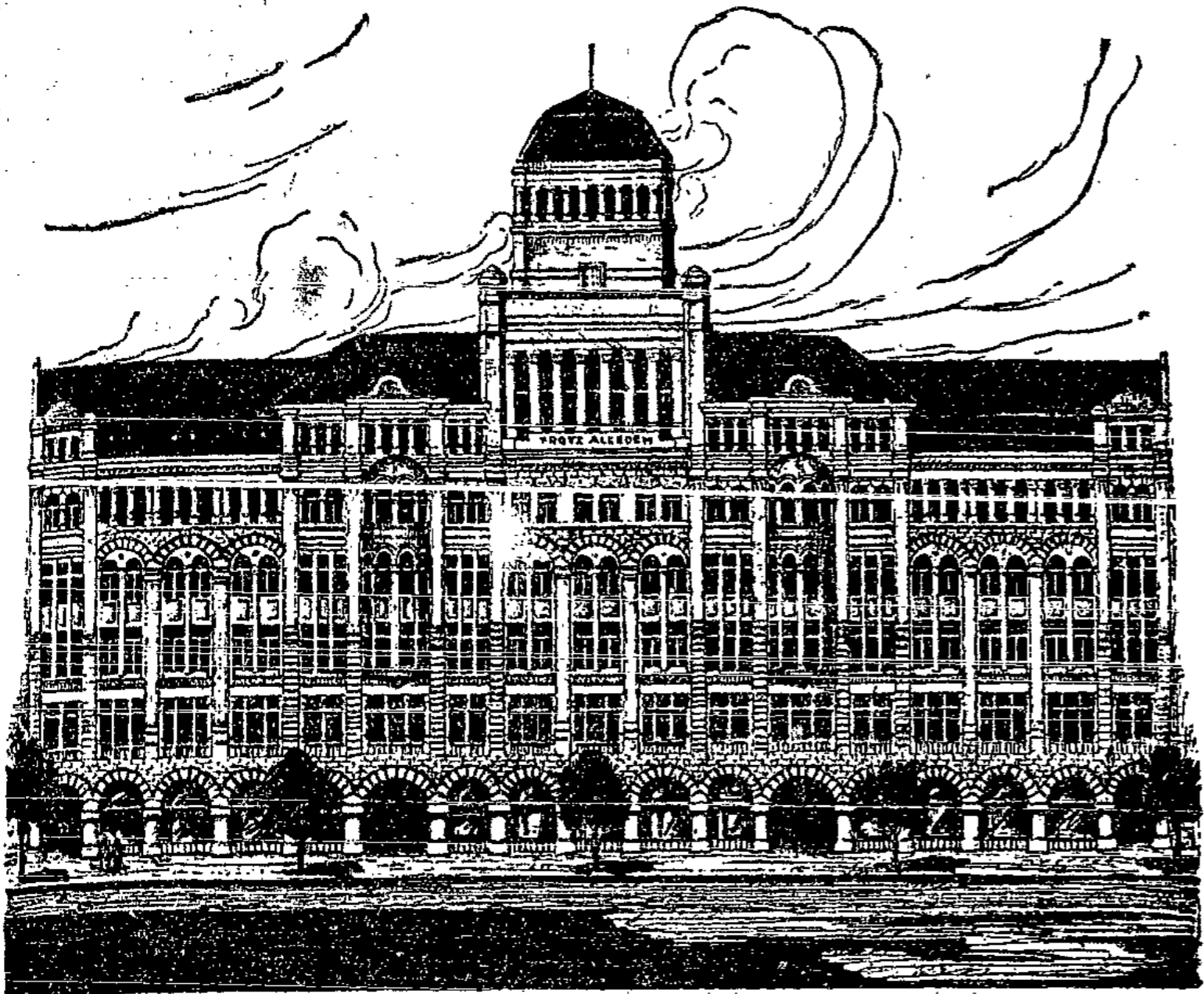
Lebensversicherer  
W. F. S. & Sohn  
Vollmacht-Büroanmeldung

Handgezeichnete  
Strümpfe

Handgezeichnete  
Strümpfe



## Kum Parteitag in Leipzig



Das Volkshaus in Leipzig, wo der diesjährige Parteitag der SPD. tagt

### Jugend und Partei

Das Hauptthema der Parteitag-Diskussion  
Von Arthur Crispian

Eine Jugendfrage, wie sie für die bürgerliche Welt hat es in der sozialdemokratischen Bewegung nie gegeben. Mit den politischen Siegen, nach den wirtschaftlichen Umwälzungen und philosophischen Vorgefichten, der kapitalistischen und feudalistischen Mächte, waren die bürgerliche Ideale die Bourgeoisie war Ruhniegerin der Arbeit. Die höchsten materiellen Stellen in der öffentlichen Verwaltung, in der Armee usw. hatte sie sich gesichert. Die Besitzenden sahen sich wohl in „der besten aller Welten“, sie sprachen von „göttlichen Weltordnung“. Es war eine Todsünde, daran zu rütteln.

Die Bourgeoisie kannte nur eine Sorge: die wirtschaftlichen Besitz- und Arbeitsverhältnisse zu erhalten. Nach Meinung hatten die Menschen, die unter der kapitalistischen Herrschaft lebten, die höchste Stufe der Entwicklung erreicht. Nach die bürgerliche Jugend durfte nicht nach Zielen streben, die außerhalb der kapitalistischen Welt lagen. Der Kampf um die Drang der bürgerlichen Jugend stieß überall an die von ihren Vätern errichteten Schranken.

Die proletarische Jugend fand in der Sozialdemokratie eine Bewegung mit großen Zukunftsaussichten, die nur nach der Überwindung des Kapitalismus zielen konnten. Die proletarische Jugend konnte sich von ihren Vätern gehindert zu werden, für die kühnsten und edelsten Ideale begeistern und für deren Verwirklichung leidenschaftlich wirken.

Die Sozialdemokratie ist eine weltgeschichtliche Bewegung, die den Fortschritt auf allen Gebieten. Das gilt für ihre materielle Entwicklung ebenso wie für die Entwicklung ihrer Methoden. Die Sozialdemokratie bewegt sich auf einem ununterbrochenen Marsch zum Endziel. Von erzwungenen Machtpositionen ist sie immer neuen vor.

In der rührigen Lebendigkeit der sozialdemokratischen Bewegung, in ihren schmerzlichen, opfervollen und erfolgreichen Kämpfen, die proletarische Jugend, was ein junges Herz freudig zu sein einen jungen Kopf kühner denken macht. Und entschließt sich die Jugend ein, eine Generation um die andere, in der sozialdemokratischen Front keine Lücke und in dem Kampf keine Störung eintritt. Immer näher dem Endziel. Und was ist es heute mit der bürgerlichen Jugend? Heute, wo die Grundlagen der kapitalistischen Herrschaft in Wanken geraten sind, wo die Demokratie auch den Feudalherren die Möglichkeit gegeben hat, in die staatlichen Ämter und Einrichtungen zu gelangen, fühlen sich große Teile der bürgerlichen Jugend um ihre Lebensbedingungen betrogen. Noch fehlt ihnen die Erkenntnis, daß in der sozialdemokratischen Ordnung alle, damit also auch sie selbst, befreit zur Geltung kommen können. Weil ihnen dieses fehlt, deshalb gehen viele aus der bürgerlichen Jugend ins nationalistiche Lager. Aus verblendeter Hoff gegen die Sozialdemokraten, die sie für die Entwürfer der „goldenen Jugend“ verantwortlich machen. Viele sind zu den Nationalsozialisten, um mit Dolch und Revolver die bürgerlichen Nachgeborenen zu befriedigen. Diese verrannte und verblendete Jugend will „die alte Herrlichkeit“ wiedererstehen, wie sie über alle erhob.

Der bessere Teil der bürgerlichen Jugend, der im liberalen, demokratischen und staatsparteilichen Lager steht, versucht sich eine neue, wirtschaftlich revolutionären Gehelben schwebende neue Welt zu erschaffen. Dabei müssen sich ihre Reihen mehr und mehr auflösen, müssen Müdigkeit und Resignation mehr und mehr in die Jugendblüte zum Erliegen bringen. Es sind nicht die Jugendlichen, die nicht lebendig begabten werden wollen, die den Sozialdemokratischen Bewegung finden.

Die sozialistische Jugend erwachen aus den angebotenen Umarmungen große Aufgaben. Sie ist mit berufen, die Jugend zum bewußten Tün und Lassen zu erziehen, die Jugend zum lebendigen Wollen und Handeln zu erziehen. Die sozialistische Jugend gewinnt aus der Sozialdemokratischen Bewegung die revolutionäre Kraft ihres agitatorischen und propagandistischen Wirkens. Die sozialistische Jugend ist stark, tapfer, unermüdet, weil sie von der bürgerlichen Jugend getrennt wird. Weil sie sich vor sinnlosem Bravertum ebenso wie vor fruchtlosem Spintifexen bewahrt. So soll es sein. Denn so ist die Jugend der ergabenden Mission der Sozialdemokratie würdig.

### Das Volkshaus in Leipzig

Eine volle Woche lang wird das Volkshaus in Leipzig, der Tagungsort des Parteitages der deutschen Sozialdemokratie, im Zentrum des politischen Denkens der deutschen Arbeiterschaft und darüber hinaus des internationalen Proletariats liegen. Die Reden, die dort hinter der mächtigen, mit dem trostigen Wort „Troß alledem“ geschmückten Fassade, unter dem wichtigen Säulenturm gehalten werden, die Beschlüsse, die man dort faßt, werden in Millionen von Köpfen widerhallen und eine Resonanz finden, wie sie kein anderer Parteitag in Deutschland, man kann ruhig sagen, auf dem europäischen Kontinent, zu finden vermag.

Dieses Volkshaus, in das unsere Delegierten jeden Morgen pilgern um dort ihre parteigenössliche Mission zu erfüllen, hat seine Geschichte, eine Historie, die eng mit dem Werden und Kämpfen der Partei verknüpft ist.

1848

Zum ersten Male hat man im Jahre 1848 an den Bau eines Volkshauses in Leipzig gedacht. Am 1. Mai erschien neben der „Leipziger Arbeiterzeitung“ der erste Leipziger „Arbeiterverein“ auf dem Plan. Als Ziel der Neugründung hat man schon damals ins Auge gefaßt: „Durch fortlaufende Beiträge eine gemeinschaftliche Wirtschafts- und Speiseanstalt zu gründen und zu unterhalten. Man wollte ein Votat kaufen, indem sich die Leipziger Arbeiterschaft außerhalb der Arbeitszeit treffen, in dem sie unterrichtet und für die Wahrung ihrer ökonomischen und gewerkschaftlichen Interessen ausgebildet werden kann. Die Generalversammlung beschloß, eine Anleihe von 8000 Talern aufzunehmen, um den Bau in Angriff zu nehmen. Der Rat der Stadt Leipzig wünschte die Kontrolle über die Anleihe in die Hände zu bekommen und schrieb deshalb an das Ministerium: „Nichts ist schwerer als das Tun und Treiben der Arbeitervereine zu überwachen, da deren Mitgliedern so viel Mittel und Wege zu Gebote stehen, die Aufsichtsbehörde zu täuschen.“

Bevor der Bau in Angriff genommen werden konnte, verbot jedoch die Kreisdirektion am 4. Juli 1850 den „Arbeiterverein“. Die Wirtschaftsräume der provisorischen Speiseanstalt wurden geschlossen und befohlen, jede Versammlung und jede Zusammenkunft des Arbeitervereins zu verhindern.

1904

Nachdem sich die Leipziger Arbeiterschaft in allen möglichen Gaststätten und Lokalen herumgeschlagen hatte, entschloß sich das Gewerkschaftsstatell im Jahre 1904, den Bau eines Volkshauses

### Leipzig

Von Max Barthel

Wie die Berge, wie die Firne  
Stehen wir auf festem Grund,  
Tief im Herzen, im Gehirne  
Schließen wir den neuen Bund.  
Freiheit, deine roten Zinnen  
Reißen uns zum Licht hinan,  
Schwestern, lasset uns beginnen:  
Vorwärts, Brüder, fangt an!

In den Städten rasen Räder,  
Durch die Felder geht der Pflug,  
Arbeit ist das Weltgeäder,  
An der Arbeit frist Betrug!  
Freiheit, deine roten Zinnen  
Reißen uns zum Licht hinan,  
Schwestern, lasset uns beginnen,  
Vorwärts, Brüder, fangt an!

Laßt die schweren Hämmer knallen,  
Daß die goldne Herrschaft fällt!  
Friede sei und Wohlgefallen  
Und Erlösung dieser Welt!  
Freiheit, deine roten Zinnen  
Reißen uns zum Licht hinan,  
Schwestern, lasset uns beginnen,  
Vorwärts, Brüder, fangt an!

energisch in Angriff zu nehmen. Den ersten Anstoß dazu gab ein Betrag von 50 000 RM., der aus dem Crimmitschauer Weberstreik übrig geblieben war. Die Crimmitschauer Weber sind also sozialgen die „Nährväter“ des Volkshauses in Leipzig. Eine Sammlung erhöhte den Baufonds bald auf 120 000 Mark. So daß in einigen Monaten zum Bau geschritten werden konnte. Die Maurer-, Zimmerer-, Steinbildhauer- und Malerarbeiten wurden in eigener Regie ausgeführt. Am 16. Mai 1905 erfolgte der erste Spatenstich. Am 14. Juni wurde der Grundstein gelegt. In wenigen Monaten war das größte Volkshaus Deutschlands zur damaligen Zeit mit seinem 36 Meter hohen Turm unter Dach und Fach.

1814

Im Juli 1814 brandete auch am Volkshaus in Leipzig der Orkan des Weltkrieges vorbei. Kriegsfanatiker schrieben Drohbrieife an die Geschäftsleitung, man werde die „rote Burg“ demnächst in Grund und Boden schießen. Von Alkohol und Kriegserauschte Studenten rissen die Tür der Gaststuben auf und brüllten den Gästen ihr: „Deutschland über alles!“ und ihr „Seid dir im Siegertranz“ ins Gesicht. Nach dem Abmarsch der Truppen war es allerdings bald sehr still in Leipzig und die Verwaltung des Volkshauses bemühte sich militärische Einquartierung für ihre Räume zu bekommen, damit der sonst unabwendbare Konkurs vermieden werden konnte. Man wollte den Teufel mit Beselzebub antreiben. Aber die Militärverpflegungsstelle gab das Geluch dreimal zurück. Erst nachdem sämtliche Leipziger Säle mit Militär zum Breiten von dreier waren, ignierte man in das rote Haus unter Flüchen und Schimpfen eine halbe Kompanie. Den Soldaten hat jedoch die Verpflegung dort so gut behagt und die Behandlung so ausgezeichnet gefallen, daß in kurzer Zeit drei vollzählige Kompanien dort untergebracht werden mußten, da die Truppe förmlich danach verlangte.

1918

Am Mittag des 8. November ist aus dem mit Arbeitern und Soldaten angefüllten Volkshaus die Revolution explodiert. Zu einer Zeit, in der Wilhelm immer noch nicht verzichtet und in Berlin die Regierung das Best immer noch nicht aus der Hand gegeben hatte, wurde bereits im Garten des Volkshauses ein Soldatenrat gewählt. Die im Volkshaus untergebrachten Mannschaften wurden aufgefordert, sich der Bewegung anzuschließen. Mit großer Begeisterung hat man der Aufforderung zugestimmt. Da sich im Volkshause weder Waffen noch Munition befanden, formierte sich das hier untergebrachte Militär und zog in einem großen Zug, der sich immer mehr verlängerte, nach Connewitz, wo man die in der „Goldenen Krone“ und in den „Friedrichshallen“ lagernden Waffen für die Revolution in Beschlag nahm. Drei Tage und drei Nächte lang hielt dann das Volkshaus das Hauptquartier der Revolution. Drei Tage und drei Nächte lang hat man in acht großen Kesseln Reis und Nudeln für das revoltierende Militär gekocht.

Der Brand

Der Rapp-Putsch ist bekanntlich an Leipzig nicht ohne jede Spur vorübergegangen. Es fanden heftige Schießereien zwischen den nach Rapp zu neigenden Soldaten und der Arbeiterschaft statt, die nach dem Verlust von 22 Toten eben auch nach Waffen griff. Am 14. März bewegte sich ein Massenzug der Arbeiter nach dem Augustaplatz, um gegen die Rapp-Revolution zu protestieren. Plötzlich feuerte das Militär und 22 Tote lagen auf dem Platz. Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen wurde eine Art „Waffenstillstand“ vereinbart, der dann durch den „Kahnezug“ nach dem Volkshaus gebrochen worden ist.

Am Freitag, den 19. März 1920, gegen 2 1/2 Uhr nachmittags, setzte sich eine Kolonne des Militärs unter Führung des Rittmeisters Wertz mit Geschützen und Minenwerfern in Bewegung und nahm vor dem Volkshaus Stellung. Obwohl das Volkshaus ohne jede militärische Besatzung, ohne ein Gewehr und einen Schutz Pulver war, wurde es aus nächster Nähe zunächst mit Schrapnell und Granaten, zuletzt mit schweren Minen überschüttet. Da eben verschiedene Versammlungen in den einzelnen Sälen abgehalten wurden, flüchtete ein unbewaffneter Menschenstrom durch den Garten ins Freie und in den Keller hinab. Nach der Kanonade stürzten die Soldaten ins Haus, schrien die im Keller verkrochenen Arbeiter an: „Hände hoch, ihr Wädertgefindel!“ und führten sie in eine Art „Gefangenenzug“ nach den Kasernen ab.

Während das Volkshaus geplündert und die Zigarren- und Zigarettenkammer vollständig ausgeraubt wurde, ertönte plötzlich der Ruf: „Feuer!“ und ein dichter Rauchqualm schoß aus den Fenstern heraus. Triumphierend riefen einige Soldaten: „Nun haben wir euch die Bude angezündet!“ Andere verkündeten das Herankommen der Feuerwehr. Der Brand hat das ganze Volkshaus bis auf seine Grundmauern zerstört. Sämtliche Vorräte an Lebens- und Genußmitteln, die Hotel Einrichtung, das Inventar der Büros sind vernichtet worden. Ein besonders reaktionärer Hofrat namens Kell aber verkündete triumphierend: „Nun haben wir der Hydra den Kopf zertreten.“

„Troß alledem“ steht an der Front des neuen Hauses — zum Zeichen, daß die Leipziger Arbeiterschaft trotz aller Kanonenschüsse und Minenschläge ihr Haus zu halten weiß. Trotz der Sabotage des Tumultschäben-Ausschusses, trotz des Protestes der bürgerlichen Presse hat man es neu aufgebaut.  
S. Sch.

### Johanna, die Jungfrau von Orleans

Zur 500. Wiederkehr ihres Todestages

Von Universitätsprofessor Dr. A. M a u r e n b r e c h e r, München  
Der 30. Mai dieses Jahres weckt von neuem die Erinnerung an Jeanne d'Arc, die Jungfrau und Erretterin von Orleans, eine der wunderbarsten Gestalten aus dem Uebergang vom Mittelalter zur Neuzeit, zugleich wohl die umstrittenste Gestalt der Geschichte und der frommen Legende, bis zur Gegenwart, in der sie 1920 von der katholischen Kirche zur Heiligen erhoben wurde, zugleich aber auch ein lehrreiches Beispiel für die kritische Gesichtsauffassung, die die Aufgabe hat, Wahrheit und Dichtung von einander zu scheiden. Ihr Leben ist bekannt genug, und gerade uns Deutschen durch die bekannten Dramen von Schiller und A. Shaw vertraut.

Ihr Wirken fällt in den letzten Abschnitt des mehr als 120 Jahre dauernden großen Kampfes zwischen England und Frankreich. Besonders unter Karl VII., dem „Dauphin“ (seit 1422) wurde die Lage Frankreichs katastrophal. Der gesamte nördliche Teil seines Reichs bis an die Loire war in englischen Händen, freigleich hatten englische Heere unter tüchtigen Feldherren in den vergangenen Jahrzehnten, bei Crecy (1346), Poitiers (1356), bei Agincourt (1415) die Franzosen geschlagen; der mächtige Herzog von Burgund (mit den reichen flandrischen Provinzen) war auf Englands Seite getreten, andere Vasallen stießen ebenfalls ab. Aufstände der Städte und Bauern, und durch die Belagerung von Orleans hofften die englischen Generale auch die Schlüsselstellung an der Loire zum Elbe nach Südfrankreich zu gewinnen. Hier steht nun das Begegnungswort der merkwürdigen „Jungfrau“ ein.

Jeanne d'Arc kamme aus einer begüterten und angesehenen, aber bäuerlichen Familie aus Dom Remy an der Maas, geboren wahrscheinlich 1412, war sie bei ihrem ersten Auftreten 1429 kaum 17 Jahre alt, ein „Bacchus“ also, aber desto bemerkenswerter ihre tolle Draufgänger. Ihre Erziehung war die landliche ihrer Zeit, Lesen und Schreiben war ihr aber ganz unbekannt, wohl aber war sie fromm, und schon im 14. Lebensjahr hatte sie



# Politische Nachrichten

## Gerständnislose Kriminalisten

Essen, 29. Mai. (Eig. Drahtb.)

Am zweiten Tag der Essener Tagung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung wurden zwei Referate über den übergesetzlichen Notstand behandelt. Unter gesetzlichen Notstand sind Fälle zu verstehen, in denen jemand zwar rechtswidrig handelt, aber um ein höheres Rechtsgut zu schützen ein minderes verletzt. Damit standen die Schwangerschaftsunterbrechung zur Diskussion und schließlich die Gememorde.

Es war das Verdienst des Berliner Rechtsanwalts Prof. Dr. die Verammlung gelehrter Juristen darauf aufmerksam zu machen, daß die Tatfrage, daß man einen übergesetzlichen Notstand als Ausnahme braucht, beweist, daß mit den bisherigen Prinzipien der Strafrechtsfrage nicht auszukommen ist und es Forderungen gibt, die im Widerspruch zu den Gelehen stehen. Zwar sagte auch Brohl nichts von der sozialen Bedenken, aber sein Hinweis darauf, daß wir eben vor einem neuen Zeitalter der Strafrechtsfrage und einem neuen Begriffe stehen, wirkte doch wie ein Wetterleuchten auf die Versammlung. Es herrschte völlige Einigkeit darüber, daß es sich bei der Schwangerschaftsunterbrechung um eine gegenwärtige, nicht um eine absehbare Gefahr handeln müsse und damit war der soziale Gedanke erledigt, denn die soziale Gefährdung des kommenden Kindes durch das kommende Kind ist eben keine gegenwärtige, sondern eine künftige Gefahr, die bei der sozialen Bedenken nicht in Rechnung gestellt werden soll. Ob die Verurteilung der Selbstmord im Falle von Vergewaltigung oder Vergewaltigung erfolgen dürfte, wurde überhaupt nicht erwähnt. Darin fand es keinen Widerspruch, als nun den sogenannten Gememorden abgerückt und der übergesetzliche Notstand verneint wurde.

## Das Mördergeld für die Liebknechtmörder

Von einem Berliner Bankier ausgehört

Als die Offiziere der Garde-Kavallerie-Division, die Herren Vogel und Pflug-Hartung, zeitgleich an dem Mord an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg mitgewirkt hatten, wurden ihnen zur Flucht 20.000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Betrag ist, wie erst jetzt zuverlässig bekannt wird, von einem General-Direktor von der Pianik dem damaligen Mitinhaber des Bankhauses Krause & Co. in der Berliner Behrenstraße ausgehört worden. Wer der Spender der Summe gewesen ist, war bisher nicht bekannt.

## Internationale Hilfe für die Österreichische Kreditanstalt

Zürich, 29. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel gibt bekannt, daß die Maßnahmen, die anlässlich der letzten Sitzung des Verwaltungsrates in Basel im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Kreditanstalt in Wien erörtert worden sind, jetzt zum Abschluß gelangt sind und daher jetzt in Kraft treten können. Außer der Bank für internationalen Zahlungsausgleich haben sich zehn der größten Zentralbanken bereit erklärt, der fraglichen Kreditanstalt einen Devisenkredit zur Verfügung zu stellen, der nach Bedarf verwendet werden kann. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich glaubt, daß die österreichische Nationalbank mit Hilfe dieser Kredite und der direkt zur Verfügung stehenden Mittel sowie mit Unterstützung der anderen Zentralbanken ihrer Normalfunktion zur Sicherstellung der Einlösbarkeit und Stabilität der österreichischen Währung auch weiterhin geübt werden wird.

## Die Entwicklung in Spanien

Viele Offiziere aus dem Heer geschieden — Protestnote des Vatikan — Der Kubel arbeitet in Spanien

Madrid, 30. Mai. (Eigener Funkbericht.)

Im Zusammenhang mit der Heeresreform der spanischen Regierung haben bisher 6000 Offiziere freiwillig ihren Abschied eingereicht. Außerdem werden 8 Kommandeure, 16 Divisions-Generale und 50 Brigade-Generale abgebaut. Der päpstliche Nuntius überreichte der spanischen Regierung im Freitag eine Protestnote des Vatikan gegen die Verbrennung von Klöstern usw. Die Polizei gibt bekannt, daß in einem Zuge von Laika nach Salamanca 3,10 Millionen Pseten Papiergeld beschlagnahmt worden sind.

London, 30. Mai. (Eigener Funkbericht.)

Der „Daily Herald“ meldet aus Madrid, daß die Bolschewisten in Spanien seit dem Umsturz zahlreiche anhaltende Bankkonten eröffnet hätten, auf die von den russischen Handelsvertretungen fortlaufend größere Beträge überwiesen würden. Während des Umsturzes seien allein etwa 40 Millionen Reichsmark zur Förderung der kommunistischen Bewegung und ihrer Ziele von den Bolschewisten ausgegeben worden.

## Der Faschismus mordet wieder

Rom, 29. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der am Donnerstag vor dem Ausnahmegericht zum Tode verurteilte Anarchist Schirru wurde am Freitag um 5 Uhr morgens hingerichtet. Die Hinrichtung, die durch militärische Musik vorgenommen wurde, erfolgte durch mehrere Schüsse in den Rücken. Den Vorschriften gemäß wurde der Leinwand auf einen Stuhl gelegt und festgebunden. Die Musik spielte sich hinter seinem Rücken auf und gab auf das Zeichen eines Offiziers eine Salve ab.

## Wahltag der palästinensischen Arbeiterpartei

Jerusalem, 29. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die palästinensische Arbeiterpartei hat bei den Wahlen für den 17. Zionistischen Kongress, der Ende Juni in Basel stattfinden, einen großen Erfolg erzielt. Sie hat 50 Prozent aller Stimmen in ganz Palästina erhalten, während der Hauptgegner, die Revisionisten, nur 17 Prozent der Stimmen zu erzielen vermochten. Im Vergleich mit den Wahlen der jüdischen Nationalversammlung, die Anfang des Jahres stattfanden, bedeutet das Wahlergebnis einen Stimmenzuwachs von 12 Prozent für die Arbeiterpartei.

## Kramer & Hartlieb

Gr. Malvergnügen

**Extra billig**  
**Kinderwagen**  
Pappwagen  
Klappwagen  
Kinderbetten 2065  
Kasten- und Leiterwagen  
**Korbmöbel**  
Alle Ersatzteile, Kinder, Reparaturen  
**Jonas**  
Reuschstr. 40  
am Königsplatz

Gebrauchte  
**Möbel** 2064  
verkauft spottbillig nur  
Tischler, Herrenstraße 12.

**Ein Irrtum**  
ist es, wenn Sie annehmen,  
die kleine Anzeige  
habe nur in d. bürgerlichen  
oder sogenannten General-  
Anzeiger-Pressen Erfolg.  
**257 Offerten**  
gingen im April 1931 auf  
eine kleine Anzeige  
in der **Volkswacht**  
ein. Deshalb inserieren auch  
Sie in der Volkswacht. Es ist  
**Ihr Vorteil!**

**Unerhört billig!**  
Ballonräder 75, 62,  
Ost und Zobel 95, 85, 79,  
10000 Stück in Gebrauch.  
Räder Damen 48, Herren 36,  
Rahmen 29, 25, 22, 16,  
Vorbau 2 mal verstellbar 2,95,  
Gollebügel 0,95,  
Kette 85, Jevia 2,95,  
Pedale 85, Klotz 1,35,  
Speiche 1. V-Achse 35,  
Decke Conti C. 2,85,  
Decke 1,95, Barg 3,95,  
Schlauch 1,45, 1,25, 0,85,  
Schlauchreifen 5,90, 4,90,  
Sattel 3,95, 2,95, 1,95,  
Rahmen emailliert 3,50.  
Höchste Leistungsfähigkeit  
Hahn, Katharinenstraße 10

**Ottokar**  
H. Lechle 5 Pl.  
Eggenlo  
u. Krotzschmar  
Köln 10.  
29 h.

**Für Stilles**  
und Matzgen, die  
innerhalb 14 Tagen  
nach Ablauf des  
Auftrages nicht  
abgeholt, kann eine  
Gewähr für Aufsteh-  
wahrung nicht abge-  
nommen werden.  
**Verlag**  
der  
**Volkswacht**

**EBB-Betten**  
Schlafz. u. Kinderbett, Stahlmatr.,  
Chaisel, an Joden, Teils, Katal. fr.  
Kleinstmöbelfabrik Suhl (Thür.)

**Druckerei**  
**Volkswacht**  
BRESLAU 2  
Flurstraße 4/6  
übernimmt die An-  
fertigung sämtlicher  
Druck-Arbeiten für  
Industrie, Handel, Ver-  
eine u. Gewerkschaften.  
In ein- u. mehrfarbiger  
Ausführung bei preis-  
werter Bedienung u.  
schnellster Lieferung.

Spezialität:  
**Massenaufgaben**  
(Reklamendruck)

Schon am 17. Juni



gewinnen Sie Ihre Ferienreise!  
Ziehung 17. bis 23. Juni 1931

**Volkswohl-**  
**Lotterie**  
für soziale und kulturelle Zwecke  
48098 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtw. von Mark

**430000**  
**150000**  
**100000**  
**75000**  
**50000**  
**40000**  
**20000**

usw. usw. Alle Gewinne bar abzüglich 10%.

Lose 1 Mark  
Doppellose 2 M.  
auf Doppellose  
wird immer  
doppelter Gewinn  
ausgezahlt  
**Glücksbriefe 5 Lose 5 RM**  
ausverkauft. Tausend, sortiert 10-Lose 10 RM

Lotteriebank  
**Arndt** Breslau 5  
Am Taubentanzplatz 1  
Postscheckkto. Breslau 67465  
Neuester Gewinnerfolg: Am 19. Mai 1931 fielen wieder auf 2 fünfzig-  
Pfennig-Lose der Mecklenburger Lotterie zwei Pferde in die Arndt-Kolonne

Besucht die  
**3. Reichsausstellung**  
für Kolonialwaren und Feinkost  
(REKOFA 1931)  
im Messehof

vom 30. Mai bis 7. Juni einschliesslich  
Täglich Wettkochen • Eintritt 0,60 Mark  
Geöffnet von 8 bis 20 Uhr

**Dienstag, den 2. Juni, 20 Uhr:**  
**Grosses Konzert**  
und **Brillantfeuerwerk**  
Eintritt für Konzert und Ausstellung 1,25 Mark

**Mittwoch, den 3. Juni, 15 Uhr:**  
**Hausfrauentag**  
im grossen Saal des Konzerthauses, im  
Garten Musik, Gesang, Tanz, Vorträge  
Eintritt, gleichzeitig für Ausstellung ein-  
schliesslich Kaffee und Kuchen, 0,75 Mark

**Sommerfrische Freundschaftsbaude**

**Nesseffleck** an der Wilden Adler, Böhmen  
Bahnhof **Mittelwalde** Geöffnet vom 1. Juni bis 30. September

Angenehmer Wald- und Gebirgsaufenthalt  
30 moderne Fremdenzimmer, Gesellschafts- u. Speisesaal.  
Eigene Konditorei. Vorzügliche Küche. Bäder.  
Pensionspreis (5 Mahlzeiten täglich) einschliesslich  
Wohnung 3,50 Mk., für Organisierte 3,00 Mk. pro Tag.  
Anmeldungen und Auskünfte: Arbeiterverein Kinder-  
freunde, Schreckenstein III bei Aussig a. d. Elbe.

*Besucht das von Bergen und  
Hochwald umgebene*

**OSTSEEBAD MISDROY**  
Prospekte kostenlos durch Reisebüro, Verband  
Deutscher Ostseebäder u. Kurverwaltung.

**Lebensmittel aller Art**

in nur besten Qualitäten  
zu billigsten Preisen  
**8 Prozent Rabatt!**

in den **Edela-Geschäften**

Besuchen Sie die Schaustellungen  
der Edela während des Verkaufstages!

**Leichte Sommerkleidung**

**Extra-  
preise!**



**Moderne Sport-Blusen**  
ohne Aermel, mit Fältchen  
und Perlmüttern, vorn  
zum Schließen.  
Weisser Sportpanama . . . . . **3 75**  
Waschkunstseide, weiss  
oder sektfarbig . . . . . **5 90**

**Mädchenkleid**  
buntbedruckt. Voll-  
vollem reich. Volant-  
verzierung, Volant-  
kragen u. Spitzen-  
kräuschen  
Lg. 60 cm  
Steigerung je 5 cm  
75 Pf.

**Mädchenkleid**  
buntbedruckte  
Waschkunstseide  
m. Boleroanteilen, weisse  
Weste  
u. Kräus-  
chen  
Lg. 60 cm  
Steigerung je 5 cm  
60 Pf.

**Sportkleid**  
guter Sportpanama mit Falten-  
rock und farbigen Blenden . . . . . **4 90**

**Sommerkleid**  
mittelfarbig bedruckte  
Waschkunstseide mit Falten-  
rock und weisser Rips-  
garnitur . . . . . **9 75**

**Sportkleid**  
Tulle-Radieux (linnen-  
artige Waschkunstseide),  
mit Faltenrock u. Herren-  
Revers, viele Farben . . . . . **14 75**

**Sommer-Complet**  
(Kleid u. Jacke) reinseid.  
zartfarbiger Douppion mit  
Faltenrock, Eenden und  
Perlmüttern . . . . . **26 75**



**Prinz-  
Unterkleider**  
guler Trikot-Charmeuse  
in zarten Farben, mit reich  
bestickt. Waschtüllpassse  
oder eingearbeitet. Crêpe-  
Georgette-Motiv . . . . . **3 95**

**16 75**  
**Sportkleid**  
reinsidener Douppion  
mit Faltenrock, breitem  
Lackgürtel und An-  
steckblume.  
Eigene Anfertigung.

**18 75**  
**Sommer-Complet**  
(Kleid u. Jacke) bester  
Schweizer Vollvolle in  
mod. Druckmustern, mit  
kunstseidener Passe.  
Eigene Anfertigung.

**LEINENHAUS**

**BIELSCHOWSKY**

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

**+ Magerkeit +**

Schöne volle Körperform durch Steiners  
**Oriental Kraft-Pillen**  
In kurzer Zeit oft erheb. Gewichtszunahme u. blühendes  
Aussehen (für Damen prachvolle Büste). Garant. unschäd-  
lich, ärztl. empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weisse-  
kost. Preisgekr. mit gold. Medaille und Ehrendipl. Preis  
p. Pack (100 Stück) 2,75 Mk.  
Zu haben in den Apotheken: 11725  
**Dr. Franz Steiner & Co., Berlin W 36/72**

**Lebensbilder**  
erzählt von Willy Cohn

**August Bebel**

Mit einem Bildnis. 50 Pfennige.  
Buchhandlungen Volkswacht, Breslau.

In 200000. erschien:  
**DAS ZILLEBUCH**

von HANS OSTWALD  
*Heinrich Zilles Leben, Werden und Wirken*  
444 Seiten starker Band mit 223 Zillebildern,  
meist erstmalig veröffentlicht  
Halbleder 7,50 Mk. **Elegant in Ganzleinen 4,80 Mk.**  
Das einzige Buch über mich und meinen Weg, an dem ich  
selbst mitgearbeitet habe. H. ZILLE.

Zu beziehen durch die  
**Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**  
Neue Gräupenstraße 5 - Flurstraße 4

**Baumarkt von Breslau und Umgegend**

**PAUL HOBIG**  
Malermeister  
Fernruf 43400  
BRESLAU  
Neue Adalbertsstraße Nr. 128  
Empfehl. sich  
zur Ausführung aller Malerarbeiten

**Richard Scholz**  
Ofen- und Herde-Baugeschäft  
Breslau 10 - Weissenburger Str. 8  
empfehl. sich für alle einschlägigen Arbeiten

**MAX TAMBERG**  
Schlosserei  
Eisenkonstruktion  
Breslau 21 Gräbschener Straße 132  
Telefon 30528

**Lenz & Co.**  
Schlesische Baugesellschaft m. b. H.  
Hoch- und Tiefbauten  
Breslau 10  
Kaiserstraße 30/32  
Fernsprecher 444145

**Sperrholz**  
Spezial-  
Import-  
Gesellschaft  
m. b. H.  
Breslau 6  
Jahnstraße 11  
Fernsprecher:  
K. 34995

**Küchenherde**  
in verschiedenen Ausführungen  
**Eiserne Oefen**  
**Wirtschafts-**  
Artikel  
aller Art  
sofort ab Lager liefern  
zu aussergewöhnlich  
billigen Preisen  
**Gebr. Weiss** Breslau 2  
Bohrer Str. 9

**Bedachungen**  
jeder Art  
**M. Gimmer**  
BRESLAU 10

**Albert Kirchmann**  
Bauglaserei u. Bildereinrahmung  
BRESLAU 8 - Vorwerkstraße 46  
Telefon Nr. 55204 - Postscheck 27283

**Erich Faßbinder**  
Einf. Erd- u. Mineralfarben  
BRESLAU  
Lessingsstraße 5 - Fernruf 57986

**Rob. Füllborn Nachf.**  
Breslau 1 - Altbüblersstr. 12 - Tel. 54719  
Fachgeschäft für Fenster- und Türbeschläge  
in modernster Art - Drehflüßbeschläge  
Oberlichtverschüsse - Türschließer